

Die approbierte Originalversion dieser Diplom-/  
Masterarbeit ist in der Hauptbibliothek der Tech-  
nischen Universität Wien aufgestellt und zugänglich.

<http://www.ub.tuwien.ac.at>



The approved original version of this diploma or  
master thesis is available at the main library of the  
Vienna University of Technology.

<http://www.ub.tuwien.ac.at/eng>



## DIPLOMARBEIT

### **Bauvisionen Bratislava - eine Bestandsaufnahme unfertiger Bauvorhaben**

ausgeführt zum Zwecke der Erlangung des akademischen Grades  
einer Diplom-Ingenieurin unter der Leitung von

Ao. Univ. Prof. Dr. phil. Gerhard Stadler  
E251 Institut für Kunstgeschichte, Bauforschung und Denkmalpflege  
Abteilung für Denkmalpflege und Industriearchäologie

eingereicht an der Technischen Universität Wien  
Fakultät für Architektur und Raumplanung

von  
Lenka Olesova  
0728093

Wien, am 30. März 2015

## KURZFASSUNG

Die Arbeit beschäftigt sich mit Bauruinen in der slowakischen Hauptstadt Bratislava. Zu Beginn zeigt ein geschichtlicher Überblick, wie sich das Ruinenbild entwickelt und verändert hat. Von der antiken bis hin zur künstlichen Ruine kommt es zur Ästhetisierung dieser verfallenden Bauten. Es sind Ruinenformen, die mit einer positiven Symbolhaftigkeit behaftet sind und von uns als Monumente einstiger Größe betrachtet werden. Dem gegenüber verkörpert die "ungewollte" Bauruine ein negatives Denkmal, da Spekulations- bzw. Investitionsruinen Ressourcenvergeudung symbolisieren. Sind diese gescheiterten Bauprojekte als Denkmäler zu verstehen, welche uns die gegenwärtigen Fehlentwicklungen veranschaulichen, oder als Provisorien, die ein mögliches Potenzial bergen?

Der Schwerpunkt der Arbeit ist eine ausführliche Analyse der unfertigen Bauten Bratislavas, die ihre Geschichte und all die Begleiterscheinungen rundum sie dokumentiert. Eine Übersicht, der Bauruinenkatalog, ist zudem ein grafischer Versuch einer nüchternen Betrachtungsweise dieser Bauten. Um ihre heutige, vermehrt negative Bedeutung zu entkräften, werden in den Darstellungen viele Schichten ausgeblendet, unter anderem auch der Bauzaun, der sie umgibt.

Im Ausblick zeigen Strategien, welche Herangehensweisen für diese Bauten denkbar wären, jedoch mit der Betonung darauf, dass vorab noch der viel wichtigere Schritt des Bewusstmachens bewältigt werden muss, zu dem diese grafische Auseinandersetzung als Grundlage beitragen will.

## ABSTRACT

The work deals with unfinished buildings in the Slovak capital Bratislava. As an introduction a historical overview shows how our image of ruins evolved and changed. There is an aestheticization of decaying buildings regarding the ancient as well as the artificial ruins. These ruins are associated with a positive symbolism and we see them as monuments of former greatness. On the opposite the 'unmeant' ruin, the decaying hulks of abandoned projects, represent a monument of negativity, since they symbolize the waste of resources. Do we look at these projects as monuments, showing us the current undesirable developments, or as temporary arrangements containing a wider potential?

The focus of the work is a detailed analysis of the incomplete buildings of Bratislava, showing their history and the occurring phenomena around them. An overview, a catalogue of unfinished projects, is the graphical attempt of keeping these buildings in perspective. To invalidate their current negative meaning, many layers are left out of the illustrations, such as the construction fence that surrounds them.

The outlook shows possible strategies and approaches that could be pursued, stressing the importance of many steps up-front that still have to be done in order to raise the awareness of these buildings. The aim of this graphical survey is its contribution as a supporting basis.

# INHALT

<b>Vorwort</b>	<b>8</b>
<b>Ruinenformen</b>	<b>12</b>
Die „Entdeckung“ der Ruine	13
Die Ruinen Roms	14
Die heilsgeschichtliche Ruine	16
Ruine als Naturelement	17
Die künstliche Ruine	18
Das Provisorium	20
Planung des Unfertigen	20
Gescheiterte Architekturen	22
Aktueller Diskurs/ Beispiele	24
<b>Kontext Slowakei</b>	<b>28</b>
Historischer Rückblick	29
Slowakei Übersicht	32
<b>Bauruinenkatalog</b>	<b>34</b>
Bratislava	36
Übersicht	38
Zusammenschau	126
<b>Ausblick</b>	<b>130</b>
<b>Anhang</b>	<b>143</b>
Übersetzung/ Preklad	144
Ergänzungen	148
Literaturverzeichnis	151
Onlinequellen	151
Abbildungsverzeichnis	153

## VORWORT

Die vorliegende Arbeit befasst sich mit Bauruinen in der slowakischen Hauptstadt Bratislava. Meinem Geburtsort, in dem ich seit dem fünften Lebensjahr nicht mehr lebe, statte ich seither zumindest einmal im Jahr einen Besuch ab.

Diese sporadischen Besuche brachten die Veränderungen der Stadt umso deutlicher zum Vorschein. Jedes Mal schien sich das neu Erbaute vervielfacht zu haben und die stehenden Baukräne weckten die Phantasie auf das, was noch kommen sollte. Als mancherorts die Kräne wieder verschwanden, jedoch der Bauzaun blieb, weckten die unfertigen Gebäude dahinter über die Jahre hinweg mein Interesse und gaben den Anstoß für eine weitere Recherche, die letzten Endes zu dieser Arbeit führte.

Entstanden ist ein Überblick von vierzehn Bauruinen. Allesamt Bauvisionen, welche zu zerfallenden Gebäudeskeletten verkommen sind und so täglich an das Scheitern des Geplanten erinnern.

Sei es aus Gründen der Korruption, Misswirtschaft oder Fehlplanung, die folgende Arbeit will diese Gebäude und ihren Kontext dokumentieren und sie in Bezug auf ihre heutige Einbindung in das städtische Umfeld analysieren.

Zu Beginn steht die geschichtliche Auseinandersetzung mit der Ruine, ihrer Ästhetik und Symbolhaftigkeit. Von der antiken bis hin zur künstlichen Ruine haben diese eine positive Bedeutung und gelten als Denkmäler einstiger Größe. Dem gegenüber wird die "ungewollte" Bauruine als ein negatives Monument unserer Zeit angesehen. Sie ist ein Statement, welche nicht von der Vergangenheit, sondern von der Gegenwart spricht, ja sogar von der Zukunft, indem sie auf das verweist, was nicht ist, was hätte sein können. Was bedeutet es, wenn das Erzeugte unmittelbar in Ruinen übergeht?

Hierbei handelt es sich hauptsächlich um Spekulationsbauten. Ihnen sollte insofern Beachtung geschenkt werden, da "Moderne Ruinen" schon lange keine Ausnahmeerscheinung mehr darstellen. Anhand von Referenz-Bespielen wird die gegenwärtige Situation veranschaulicht und auch bei dieser Ruinenform wird der Frage nach ihrem Sinngehalt, ihrem möglichen genius loci nachgegangen.

Schwerpunkt der Arbeit ist die ausführliche Analyse der unfertigen Bauten Bratislavas, welche sich heute verstreut über die Stadt finden lassen. Viele davon sind den Bewohnern bekannt, eine Auflistung soll einen umfassenden Überblick geben und ist der Versuch, dieses Phänomen in seiner Gesamtheit zu erfassen.

Jedes dieser Gebäude hat seine eigene Geschichte. In unterschiedlichen Entstehungsstadien stehen geblieben, ist ihre Gemeinsamkeit jene, dass sie dem Verfall preisgegeben wurden, bevor sie je benutzt werden konnten. Doch auch wenn sie nie in ihrem vorgesehenen Zustand der Öffentlichkeit übergeben worden sind, werden sie vereinzelt von ihr auf unterschiedlichste Weise genutzt. Diese Erscheinungen sollen thematisiert und ihre Bedeutung reflektiert werden.

Ziel ist es, eine ausführlichere Auseinandersetzung mit ihnen anzuregen und über mögliche Perspektiven für ihre Zukunft nachzudenken.

Kann das Aufzeigen ihres Potenzials zu einer positiven Umwertung der Bauruine führen oder besteht ihr Sinn gerade in ihrer völligen Nutz- und Sinnlosigkeit, welche uns dadurch die Absurdität unserer Gegenwart bewusst macht?

An dieser Stelle möchte ich mich bei allen bedanken, die mich auf meinem Weg bis hierher begleitet und unterstützt haben. Ein besonders großer Dank gilt meinen Eltern und meinen Bruder, sie waren und sind zu jeder Zeit, in jeglicher Form meine größte Stütze.

Danke an Herrn Prof. Gerhard Stadler für die Betreuung der Arbeit und an alle Mitbeteiligten für ihrer Unterstützung bei den Rechercharbeiten in Bratislava. Ďakujem dodatočne všetkým , ktorý mi pomáhali s rešeršovaním k mojej diplomovej práci.



# RUINENFORMEN

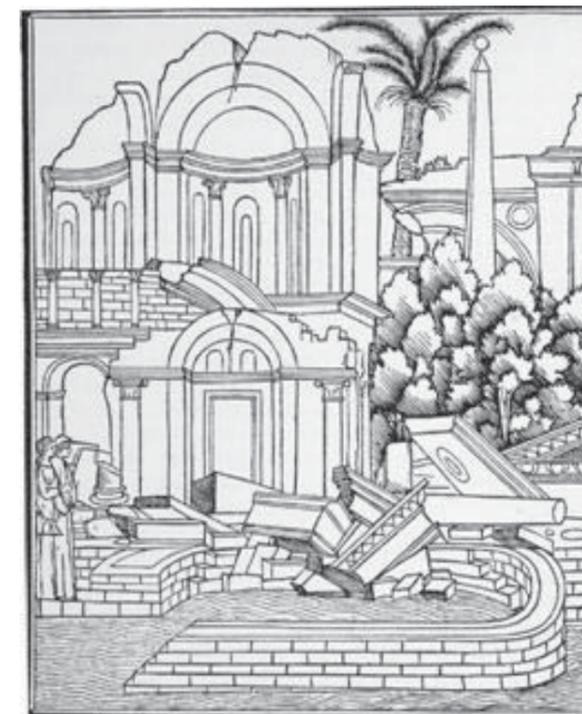
## DIE 'ENTDECKUNG' DER RUINE

Die Spätantike forderte ihre Ehrfurcht, das Mittelalter hingegen ignorierte sie, benutzte sie als Steinbrüche zur Gewinnung von Baumaterial, was zu weit größeren Gebäudezerstörungen führte als natürlicher Verfall. Der Umgang mit Ruinen, sei es ihre materielle Nutzung oder ästhetische Wertung, unterlag immer schon großen Wandlungen analog der gesellschaftlichen Entwicklungen.<sup>1</sup>

Heute erzählen Ruinen Geschichten. Durch die Formauflösung verliert das intakte Bauwerk seinen funktionalen und repräsentativen Sinn und die Abwesenheit seines ursprünglichen Zwecks wird durch einen neuen Sinn ersetzt. Daher können wir das verfallende Bauwerk betrachten und durch den Blick synthetisiert wird es zum ästhetischen Gegenstand. Die Ruine ist eine Referenz, sie bedeutet von sich aus nichts und musste als solche erst entdeckt, ihr Begriff entwickelt, ihre Ästhetik kodifiziert werden.<sup>2</sup>

Der nachfolgende geschichtliche Rückblick dokumentiert diese Entstehung und hält die zahlreichen Theorien und Betrachtungsweisen von Ruinen fest. Diese Grundlage soll der Zuordnung von heutigen Bauruinen dienen und bei ihrer Kategorisierung innerhalb oder außerhalb dieses Feldes helfen.

Aus dem Jahr 1499 stammt die früheste Darstellung, in der die Ruine als Hauptgegenstand abgebildet wird, die Illustration von Francesco Colonna namens „Hypnerotomachia Poliphili“. Die zwei Personen links im Bild machen deutlich, dass die Ruinen Gegenstand einer Betrachtung sind. Die Vergangenheit und das Bewusstsein des eigenen Abstands zu ihr wird neu erlebt.<sup>3</sup>



Francesco Colonna, Hypnerotomachia Poliphili (1499) 01

<sup>1</sup> Vgl. Lexikon der Kunst, Bd. 4, Nachdr. der Ausg. Leipzig 1968 – 1978, S. 226

<sup>2</sup> Vgl. Hartmut Böhme, Die Ästhetik d. Ruinen, in: D. Kamper/ Ch. Wulf (Hg.), Der Schein des Schönen, Göttingen 1989, S. 287

<sup>3</sup> Rainer Zimmermann, Künstliche Ruinen, Studien zu ihrer Bedeutung und Form, Wiesbaden 1989, S. 139

## DIE RUINEN ROMS

*"Heute, wo es in Trümmer fällt, ist das Kolosseum vielleicht schöner als in den Tagen seines höchsten Glanzes; damals war es nur ein Theater [...]"*<sup>4</sup>

Wichtigstes Beispiel im Hinblick auf den besonderen Umgang mit Ruinen ist die Stadt Rom, sie könnte als Ausgangspunkt der Ruinenästhetik bezeichnet werden. Doch erst nach einer jahrhundertelangen Zerfledderung des Stadtleichnams, der als riesiger Steinbruch fungierte, entstand die Rom-Dichtung und ein an den Ruinen Roms orientiertes historiographisches Bewusstsein.<sup>5</sup>

Im 3. Jahrhundert nach Christus hatte Rom über eine Million Einwohner und bildete die bis dahin größte Konzentration von Menschen in der westlichen Welt. Nach dem Untergang des Römischen Reiches verlor es an seiner ökonomischen und politischen Bedeutung und die Stadt fing an zu verfallen. Als zudem im 4. Jahrhundert die Hauptstadt nach Byzanz verlagert wurde, schrumpfte das weströmische Reich zu einer Provinz, mit zeitweise kaum mehr als 1000 Bewohnern, zusammen. Der Verfall erreichte seinen Höhepunkt im 14. Jahrhundert, als sämtliche Päpste ins Exil nach Avignon auswanderten.

1377 kam der Heilige Stuhl wieder zurück nach Rom, doch auch als christliches Zentrum war Rom, verglichen mit Neapel, Florenz oder Venedig, eine kleine, abgelegene und verarmte Stadt. Die klerikale Prägung durch kirchliche Monumentalbauten kam in der Hochrenaissance zum Ausdruck, doch der Plan, ein der antiken Stadt vergleichbares Rom wieder aufzubauen, scheiterte, da er nicht zu bewältigen war.

Die damaligen Stadtarchitekten akzeptierten schließlich die Koexistenz der gewaltigen antiken Ruinen mit den monumentalen Kirchenbauwerken und einer kleinteiligen Wohnhausstruktur, die nur einen marginalen Teil der ursprünglichen Stadtfläche ausfüllte.

Ein solches Stadtbild rückte die antiken Ruinen unwillkürlich in den Blick. Sie wurden zu Gegenständen nachträglicher Reflexion und immer mehr Schriftsteller und Künstler begannen an ihnen Interesse zu finden und thematisierten die Trümmer in ihren Werken. So verhalf die Bildende Kunst dem Aufkommen einer ästhetischen Ruinenfaszination, indem sie sie zu selbständigen Motiven ihrer Werke machte.

Daraus ging eine neue Bildgattung, das Ruinenbild, hervor. Die darin illustrierte Ruinenästhetik hatte zwei Motive. Einerseits die Vanitas-Idee, die Vergänglichkeit alles Irdischen, andererseits die Beschwörung vergangener Größe durch die Darstellung antiker Monumentalität, um daraus wiederum eine Vision für die zukünftige Bedeutung von Architektur und Stadt abzuleiten.<sup>6</sup>

Die Verherrlichung Roms in seiner einstigen Größe verwischte die Differenz zwischen der realen Gestalt der Stadt und dem Idealkörper des ewigen und universellen Roms, dass letztlich der ästhetische Schein der Ruine die Überreste Roms in die Sphäre der Ewigkeit überschreiben konnte.<sup>7</sup>

<sup>4</sup> Zit. nach Stendhal, "Promenades dans Rome" in deutscher Sprache, 1829, S. 41.

<sup>5</sup> Vgl. W.S. Heckscher, Die Romruinen: Die geistigen Voraussetzungen ihrer Wertung im MA u. in d. Renaissance, Hamburg 1936, S. 1 - 39

<sup>6</sup> Vgl. Kai Vöckler, Die Architektur der Abwesenheit, Über die Kunst eine Ruine zu bauen, Berlin 2009, S. 15 ff.

<sup>7</sup> Hartmut Böhme, Die Ästhetik d. Ruinen, in: D. Kamper/ Ch. Wulf (Hg.), Der Schein des Schönen, Göttingen 1989, S. 289 ff.



Giovanni Battista Piranesi - Vedute di Roma (1760) 02

Weitgehend beeinflusst wurde das heutige Bild Roms als die „Ewige Stadt“ vom Architekt Giovanni Battista Piranesi. Zu Zeiten Piranesis war Rom immer noch nicht vergleichbar mit der einstigen antiken Metropole und so erstellte er Radierungen von detailgetreu wiedergegebenen Ruinen, fügte diesen jedoch nachträglich Monumente hinzu. Seine zukünftigen Ruinen hatten die Absicht, der Gegenwart eine verbindliche Perspektive zu geben. Über eine bloße Dokumentation hinaus schaffte Piranesi Baufantasien über das Abwesende, seine Darstellungen sind eine „nach rückwärts projizierte Fortschrittsfantasie“.<sup>8</sup>

Als Gegenstand der historischen und nationalen Antikenbeschwörung bekam die Ruine während der Renaissance zunehmend mehr und mehr Aufmerksamkeit. Die wachsende wissenschaftliche Objektivität führte zum Schutz der Ruinen und später zur Denkmalpflege. Als erster päpstlicher Antikenaufseher Roms wurde 1516 Raffaello Santi ernannt, nachdem er in einem Brief an Papst Leo X. die Erhaltung römischer antiker Bauten forderte.<sup>9</sup>

Seither fungiert die Ruine, das funktionslose Gebäude, als Schauplatz, der semantisch immer wieder neu besetzt werden kann. Ihre Verknüpfung mit einem Sinn, welcher theologisch, machttheoretisch, geschichtsphilosophisch oder naturgeschichtlich sein konnte, hat sich im Laufe der Geschichte laufend verändert.<sup>10</sup>

<sup>8</sup> Kai Vöckler, a.a.O.

<sup>9</sup> Vgl. Lexikon der Kunst, a.a.O.

<sup>10</sup> Hartmut Böhme, a.a.O.

### DIE HEILSGESCHICHTLICHE RUINE

Erste Ruinendarstellungen sind von einer christlich geprägten Auffassung beeinflusst, wonach die Kunst, im weiteren Sinne das Schöpfertum, der Natur überlegen ist.

Nicht die Natur, sondern die Zeit bewirkt die Ruinierung des Bestehenden und die Zeit wiederum wird durch Gott beherrscht und so dimensioniert sich in der heilsversprechenden Ruine die Macht der Zeit und somit die Macht Gottes. Sie ist das bruchstückhafte Zeugnis einer einst vollkommenen Zeit vor der Vertreibung aus dem Paradies und verweist daher einerseits auf die Vergangenheit, andererseits auf die Zukunft, auf etwas Neues, das das Alte und Bestehende auf Erden überwindet, die Vervollkommnung im Jenseits.<sup>11</sup>

Diese moralisch-theologische Sichtweise in ihrer ausgedehntesten Form lässt sich beim englischen Theologen Thomas Burnet finden. Er formulierte 1681 seine Theorie der Erde als Ruine. Zu dieser Einsicht kam er nach seiner Alpenüberquerung. Dabei nahm er die Felsen als eine riesige Trümmerlandschaft wahr, welche den ästhetischen Normen und Schönheit unserer Welt, die auf Harmonie, Regelmäßigkeit, Symmetrie und Proportion aufbaut, widerspricht. Die Alpen sind für ihn Gebilde vergangener Größe eines einst vollendet erschaffenen Planeten, welcher sich seit der Sintflut in diesem Ruinenzustand befindet. Es ist ein Rückblick der Erde, als sie sich noch im paradiesischen Zeitalter befand, auf die gegenwärtige Verschuldung des Menschen und gleichzeitig ist die Erdrüine ein heilsgeschichtlicher Verweis auf die Zukunft, wonach die Welt wieder zu ihrer vollkommenen Form finden wird.<sup>12</sup>



Joos van Cleve - Die Geburt Christi (1520) 03

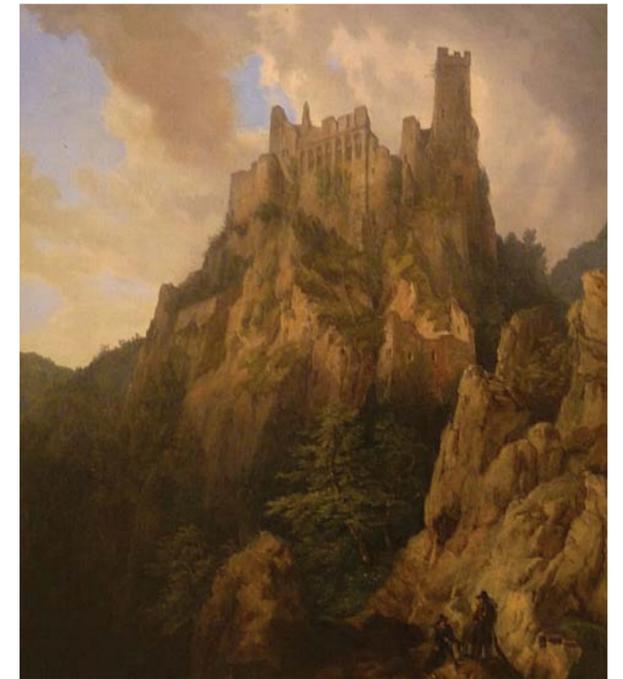
Die Darstellung der Ruine bei der Geburt Christi ist ein gängiges Motiv. Eine christlich-heilsgeschichtliche Interpretationsweise symbolisiert den Anbruch einer neuen Zeit.

<sup>11</sup> Vgl. Kai Vöckler, Die Architektur der Abwesenheit, Über die Kunst eine Ruine zu bauen, Berlin 2009, S. 22

<sup>12</sup> Vgl. Rainer Zimmermann, a.a.O. Das Kapitel „Die Erde als Ruine“ reflektiert Thomas Burnets Theorie „Telluris Theoria Sacra“ von 1681

### RUINE ALS NATURELEMENT

Mit der Aufklärung beginnt die Ruine ihren heilsgeschichtlichen Sinn zu verlieren. Die Macht der Zeit (Gottes) wird durch die Macht der Natur ersetzt und die Ruine wird zum passenden Symbol, das die widerstreitenden schöpferischen Kräfte, Kunst und Natur verbindet. Das Sich-Bewusst-Werden über die eigene Nichtigkeit macht die Ruine zum Vanitasmotiv und stellt sie in den Kontext der drei Komponenten von Einsamkeit, Vergänglichkeit und Melancholie.<sup>13</sup> Über die Erkenntnis, dass alle (gebaute) Geschichte von der Natur eingeholt wird, reflektiert auch der Philosoph Georg Simmel, wenn er von einer „heimlichen Gerechtigkeit der Zerstörung“ spricht.<sup>14</sup> Jeder Bauprozess ist eine gewaltsame Formung der Materie durch den Geist. Die Baukunst zwingt der Natur ihren Plan auf, sie muss ihn sogar mit eigenen Kräften ausführen. Sobald jedoch die Geschlossenheit der Form zerstört wird, treten Geist und Natur wieder in ihre ursprüngliche Feindschaft zueinander. Das Gleichgewicht zerbricht und verschiebt sich zugunsten der Natur. Die Stellen des Zerstörten werden durch die Natur ersetzt und auch wenn das Bauwerk durch den Verfall seine Zweckmäßigkeit verliert, bildet seine Verfallsgestalt mit der Natur eine ästhetische Einheit und ist kein Fremdkörper der Natur mehr. Sie wirkt auf uns tragisch, aber nicht traurig und trotzdem sie unter Spannung die Gegenparte Natur und Geist, Vergangenheit und Gegenwart vereint, besitzt sie Friedlichkeit. Simmel beschreibt ausführlich das Aussehen einer harmonischen Verfallsgestalt, die jedoch an Reiz verlieren kann, wenn von ihr nicht mehr genug vorhanden ist, das auf die frühere Gestalt verweist. Des Weiteren umschreibt er, dass der spezifische Reiz der Ruine nur dann empfunden wird, wenn es sich bei der Zerstörung um eine reine Naturwirkung handelt, beziehungsweise das Menschenwerk wie ein Naturprodukt empfunden wird.



Domenico Quaglio - Ansicht der Ulrichsburg Elsaß (um 1830) 04

„Ruinen erwecken in mir erhabene Ideen. Alles wird zunichte, alles verfällt, alles vergeht. Nur die Welt bleibt bestehen. Nur die Zeit dauert fort. Wie alt ist doch unsere Welt! Ich wandle zwischen zwei Ewigkeiten. Wohin ich auch blicke, überall weisen mich die Gegenstände, die mich umgeben, auf das Ende aller Dinge hin[...]“<sup>15</sup>

Macht sich der Mensch zum Mitschuldigen der Natur, entweder durch sein positives Tun oder seine Passivität, das Verfallen-Lassen, wird die Ruine unter einer anderen, negativeren Perspektive wahrgenommen.<sup>15</sup>

<sup>13</sup> Hartmut Böhme, a.a.O.

<sup>14</sup> Georg Simmel, Bd. 14, Die Ruine, in: Ders., Philosophische Kultur, Berlin 1983, S. 287-295

<sup>15</sup> Ebd.

<sup>16</sup> Zit. Nach Denis Diderot, Ästhetische Schriften, Bd. 2, F. Bassenge und Th. Lücke (Hg.), Frankfurt a. Main 1968, S. 150

## DIE KÜNSTLICHE RUINE

Der geschilderte Naturenthusiasmus des 18. Jahrhunderts führte dazu, dass die Ruine zu einem beliebten dramaturgischen Requisit des Landschaftsgartens wurde, da ihre Verfallsgestalt die perfekte Symbiose von Bauwerk und Naturelement wiedergab. Neu angelegten Gartenanlagen fehlte es jedoch meist an bedeutenden Gebäuden des Mittelalters oder der Antike und man ging dazu über, Bauwerke in unterschiedlichen Verfalls-Stadien nachzubauen. Die Nachahmung eines fragmentarischen Zustands ermöglichte die Integration von Zeitlichkeit in die Architektur und besetzte sie und den Ort mit einem fiktiven Gedächtnis.<sup>17</sup>

Doch wie Reinhard Zimmermann in seiner ausführlichen Arbeit über künstliche Ruinen betont, sind sie nicht das Resultat von Nachahmung römischer Ruinen für Gärten. Ihrem ursprünglichen Zweck nach gehören sie in den Kontext der Herrschaftsdarstellung, zwar in das Gartenprogramm mit eingebunden, stehen sie aber in einer architektonischen Primärbeziehung zum Palast.<sup>18</sup>

Zu den ersten Formen künstlicher Ruinen zählen Innenraumruinen und illusionistische Darstellungen einstürzender Architekturen. Die Absicht dahinter war es, den Besucher eines profanen oder sakralen Bauwerks zum Objekt eines Machtspiels zu machen, indem sie vorgaben, den Betrachter unter den Trümmern ihrer eigenen Architektur begraben zu wollen. Die ersten Deckenfresken und Wandmalereien demonstrierten somit die höhere Macht Gottes oder eines Herrschers.

Die "Grottenruine" könnte als eine Weiterführung dieser Ruinenart betrachtet werden, wobei diese immer in einer besondere Beziehung zum Element Wasser steht. Hierbei handelte es sich um künstliche Ruinen, die sich bei Grottenanlagen befanden oder ein Teil der Grotte wies eine Ruinenstruktur auf. Wie die Darstellungen einstürzender Bauten, kann diese Ruinenart mit einer Subordinationsthematik assoziiert werden, indem sie einen Kontrast zum herrschaftlichen Bau darstellt. Erst durch die Unterordnung des Grottenkomplexes wird die Souveränität des Prachtbaus hervorgehoben.



Herkules-Monument, Kassel-Wilhelmshöhe, 05  
Giovanni Francesco Guerniero (1701)

<sup>17</sup> Vgl. Kai Vöckler, a.a.O., S. 25 ff.

<sup>18</sup> Vgl. Rainer Zimmermann, a.a.O. Zusammenfassung und wesentliche Ergebnisse, S. 253

Da sich diese Ruinenform vorwiegend auf den Innenraum beschränkt und somit lediglich eine aus der Nähe wirkende Illusionistik erzeugen konnte, erfolgte der Übergang zur Außenruine, die ruinöse Eremitage. Grundsätzlich ist die Eremitage, oder Einsiedelei, ein Rückzugsort des Gebetes und der geistigen Ruhe für Geistliche oder Laien. Die ruinöse Eremitage ist daher ein bewohnbarer Bau, welcher den Ruinencharakter innen und außen illusioniert. Der Grundgedanke dieses Typus ist das verlassene Haus am einsamen Ort, wobei es sich hierbei meist um einen fürstlichen Garten handelt.

Der Herrscher ist in seiner traditionellen Funktion der Öffentlichkeit verpflichtet. Rückzug und Einsamkeit stehen ihm nicht zu, doch die Assimilation mit einem Eremiten legitimiert sein Dasein an diesem Ort in Frömmigkeit und Einsamkeit.

Die Ruine am einsamen Ort hat zwei grundlegende Bedeutungen. Der „locus desertus“ symbolisiert Vernachlässigung, Nichtbeachtung, Vergessenheit. Hier herrscht ein Zustand der Zeitenthobenheit, des „Zeitlosen“ insofern, dass an diesen Orten nicht mehr handelnd oder geschichtsbildend eingegriffen wird. Andererseits macht die Ruine die destruktive „Macht der Zeit“ spürbar, da der Mensch hier mit seiner materiell-vergänglichen Seite seines Daseins konfrontiert wird. Er gibt sich keiner Illusion hin, was die Ruine wiederum mit dem Sinn der Einsicht prägt.

Zusammenfassend kann die künstliche Ruine nicht nur im Kontext des Landschaftsgartens betrachtet werden. Mit der Absicht, die Macht eines Herrschers, die Macht der Zeit oder die Macht der Natur darzustellen, entstanden künstliche Ruinen immer als ein Fragment eines größeren Ganzen.<sup>19</sup>

Mittlerweile haben auch künstliche Ruinen einen historischen Wert. Eine konservatorisch motivierte Ruinenpflege wird ihnen zuteil, hauptsächlich für Zwecke des Tourismus werden sie vielfach rekonstruiert oder für neue Nutzungen adaptiert.

Als deutlichster Gegensatz zur künstlichen Ruine könnte die Bauruine gelten, betrachtet man lediglich ihre Entstehung. In beiden Fällen wird ein Bauwerk unvollständig errichtet, jedoch geschieht dies in einem Fall mit Absicht, im anderen unabsichtlich. Das Unvollständige, das willentlich entsteht, ist für die künstliche Ruine schon die „komplette“ Gestalt, da ihre Zweckbestimmung immer in ihrem bildhaften Ausdruck und nie in ihrer Funktionalität liegt. Ein Bau und seine Bestrebung nach Funktionalität, wird durch seine Nichtvollendung zur Bauruine und gilt als gescheitertes Bauprojekt.



Schlossruine Pfaueninsel, Berlin (1794) 06

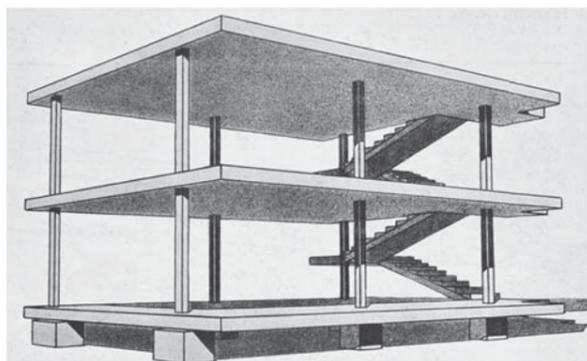
<sup>19</sup> Ebd.

### DAS PROVISORIUM

Im heutigen Diskurs spielt die Ruine nach wie vor eine wichtige Rolle. So widerspiegelt sie im aktuellen Kontext verwendet, beispielsweise konsum- bzw. gesellschaftskritische Aspekte und steht symbolisch für die Schnelllebigkeit alles Geschaffenen. Der Augenblick der Erzeugung fällt zusammen mit dem des Erlöschens, die potenzielle Ruine steckt bereits in allen Dingen.<sup>20</sup> Warum nicht gleich eine Ruine bauen?

### PLANUNG DES UNFERTIGEN

Eine gegenwärtige Schnelllebigkeit scheint nach Flexibilität zu verlangen und so besteht auch in der Architektur ein Wille, Zeitlichkeit in ein Gebäude integrieren zu wollen. Diese findet sie in einem unvollkommenen, unfertigen Bauwerk. Gegenüber der künstlichen Ruine, die das Unfertige als Form bzw. Gestalt umsetzt, kann es bei einer andersartigen Konzeption als Funktion bzw. "Programm" umgesetzt werden. Das Unvollkommene einer Ruine wird als positiv bewertet und die Architektur auf ihre Struktur reduziert. Ein unfertiges Gerüst, das einen Weiterbau, Umbau oder Ausbau mit einberechnet, ohne ein fertiges Ganzes zum Ziel zu haben. Das Bauwerk wird zum Provisorium, eine Architektur der Vorläufigkeit. Le Corbusier entwarf 1915 das Konzept des Haustyps Domino. Die Idee war ein Grundgerüst aus Stahlbeton bereitzustellen, das anschließend nach dem Geschmack der Käufer ausgebaut werden konnte. Die Anordnung von Wänden, Türen und Fenstern war flexibel. Der Rohbau sollte in Serienproduktion möglichst kostengünstig erstellt, die Individualität allein durch die unterschiedliche Anordnung der Räume erzielt werden. Sein Konzept des „Freien Grundrisses“ sah den Vorteil ebenfalls darin, dass die Außenwände keine tragende Funktion mehr erfüllen mussten, sondern nur die Wand zur Außenwelt darstellten. Besonders die Verwendung von großflächiger Verglasung, um viel Licht in die Wohnung zu lassen und der direkte Bezug zwischen Innen- und Außenraum, waren dabei sein Anliegen.<sup>21</sup>



Le Corbusier, Haus Domino 07

<sup>20</sup> Hartmut Böhme, a.a.O.

<sup>21</sup> Vgl. <https://profloeffler.files.wordpress.com/2012/10/lecorbusier-villasavoye.pdf>

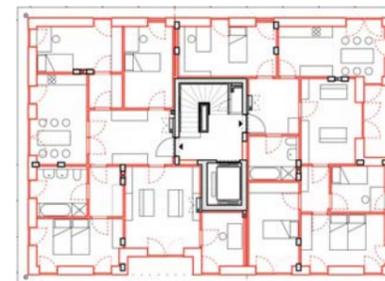
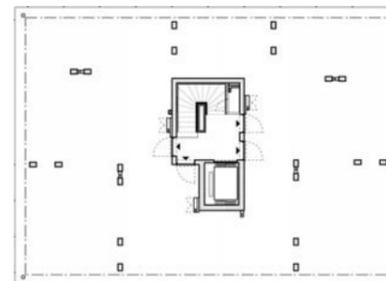
Auch im Wohnbau wird immer wieder der Versuch unternommen, Flexibilität miteinzuplanen, sei es durch mobile Trennelemente oder durch Selbstausbau. Für solche Teilrealisierungen existieren erfolgreiche, aber auch weniger geglückte Beispiele.

Ein konsequent durchgezogenes Beispiel aus dem Jahr 2013 ist das Projekt "Grundbau und Siedler" in Hamburg vom Büros BeL, Sozialität für Architektur. Die Architekten stellten den zukünftigen Bewohnern ein fünfgeschossiges Grundgerüst (den Grundbau) zur Verfügung. In diesem Stahlbetonskelettbau, mit Erschließungskern und Installationsschächten, erwirbt sich dann der Käufer (der Siedler) seine Parzelle für eine Wohnung sowie das Material zum Ausbau. Der Architekt ist hier Organisator, die Architektur reduziert sich auf die Infrastruktur. Der angeleitete Selbstausbau wird durch ein detailliertes Handbuch unterstützt. Es beinhaltet alle Arbeitsschritte, die selbst ausgeführt werden können, vom Mauer errichten bis hin zur Installation eines Waschbeckens. Das Selbstbauen ist als Qualität zu verstehen, ebenso wie die Absicht, dass das Gebäude nie fertig sein soll.<sup>22</sup>

Eine Denkweise, die das Bauwerk, welches vorgibt, von Dauer und Beständigkeit zu sein, nur als etwas Vorläufiges, Provisorisches betrachtet und behandelt. Daraus ergibt sich das Potenzial seiner Flexibilität und Anpassungsfähigkeit.

Stellt man diesem gewollten Provisorium wiederum die Bauruine gegenüber, kann auch sie als ein provisorisches Bauwerk betrachtet werden. Allerdings wird nicht in Erwägung gezogen, sie nachträglich als solches zu nutzen.

Nicht nur auf gegenwärtige Bauruinen angewendet, könnte ein solcher Entwurfsansatz eine Option für zukünftige Großprojekte sein, ein Versuch, zukünftigen Bauruinen, öffentlichen sowie privaten, vorzubeugen. Dies würde allerdings andere Planungs- und Bauprozesse voraussetzen, die die Linearität, welche dem Bauen innewohnt, überwinden, hin zu einem System, das durch eingeplante Zwischentappen, Störungen und situationsbedingte Adaptierungen zulassen würde.



BeL Projekt Grundbau und Siedler 08

<sup>22</sup> BeL: Haus der Zukunft, Siedeln im Grundbau, ARCH+ 198/199 (2010): S. 68-71

## GESCHEITERTE ARCHITEKTUREN

Die vorangehenden Kapitel nehmen wiederholt Bezug zur Bauruine. Dieses Kapitel soll sich nun umfassend diesen Bauten, ihrer Entstehung, Charakteristik und dem aktuellen Diskurs um sie widmen.

Die bislang geschilderten Ruinenformen entstanden menschenbedingt entweder durch absichtliche Zerstörung wie Steinraub oder das Verfallen-Lassen aus wirtschaftlichen, sozialen oder politischen Gründen. Oder sie wurde bereits als solche gebaut, wie im Fall von künstlichen Ruinen. Vollständigkeitshalber gilt es auch die Ruinen zu nennen, welche durch Krieg oder Naturkatastrophen entstanden sind und heute noch entstehen. Um das Thema jedoch einzugrenzen, werden sie in dieser Arbeit nicht ausführlicher behandelt, da es sich hierbei meist um weitgreifende Einschnitte in die betreffenden Orte handelt, welche nicht prozesshaft entstehen, sondern in Form einer „unvorhersehbaren“ Katastrophe hereinbrechen. Hierbei kommt es zu weitgreifenden Schäden, die nicht zuletzt auch Menschenleben fordern.

Zwar könnte auch die Krise, aus welcher Spekulationsruinen hervorgehen, als im weiteren Sinne menschengemachte Katastrophe betrachtet werden, jedoch bestehen auch hier zu wenige Parallelen zu der erwähnten Ruinenform, sie bleibt daher vernachlässigbar für den weiteren Fokus dieser Arbeit.

Der Turmbau zu Babel, eine mythische Großbaustelle, gescheitert am menschlichen Größenwahn, könnte exemplarisch als das Urbild der Bauruine betrachtet werden. Diese Erzählung vereint historische Überlieferung der Stadt Babylon mit einem biblischen Mythos. Demnach bestrafte Gott die menschliche Selbstüberhebung, indem er durch das Wunder einer Sprachverwirrung das Turmprojekt zu dem macht, was heute als „Planungsleiche“ bezeichnet wird. Pieter Bruegels komplexe Darstellung des Turmbaus aus dem Jahr 1563 veranschaulicht diesen nicht abschließbaren Bauprozess. In seinem Bild verbindet sich das Entstehende mit dem Verfallenden. Es zeigt nach Vollendung strebende Ruinen und zugleich einen sich in Auflösung begriffenen Neubau.<sup>23</sup> Der Turm als Provisorium verkörpert die ewige Unvollendbarkeit eines Unternehmens und ist, wie viele der heutigen Bauruinen, eine Utopie.



Pieter Bruegel, Turmbau zu Babel (1563) 09

<sup>23</sup> Vgl. Hans Dieter Schaal, Ruinen – Reflexion über Gewalt, Chaos und Vergänglichkeit, Stuttgart/ London 2011, S. 12 ff.

*„Weiße Elefanten sind das kollektiv irrationale Ergebnis eines Spiels mit von ihrer Absicht her rationalen Spielern. In ihrer Steuerung sorgt ein gestörtes Feedback für Irrtümer, diese werden über längere Zeiträume hinweg stabilisiert, anstatt offengelegt oder behoben. Es geht um Prestige und ihr Scheitern wird von der Öffentlichkeit als Eingeständnis der Verschwendung gewertet. Man neigt dazu, solche Projekte still und heimlich sterben zu lassen.“<sup>24</sup>*

„Weiße Elefanten“ ist eine weitere Bezeichnung, die sich in Verbindung mit gescheiterten Großprojekten finden lässt. Die Analogie hierfür stammt aus dem alten Siam. Weiße Elefanten waren seltene Albinos, die als kostbar und verehrungswürdig galten und den Königen zur Repräsentation von Macht und Reichtum dienten. Das Geschenk eines weißen Elefanten diente zwar der gesellschaftlichen Reputation, konnte jedoch auch den Beschenkten in die Enge treiben, da der Unterhalt dieses Tieres mit hohem finanziellem Aufwand verbunden war. Die aufwendige Pflege und die hohen Versorgungskosten führten letztendlich zum Ruin des Besitzers.

Später bezeichnete dieser Begriff ebenso zahlreiche Gebäude, welche die Kolonialmächte im Sinne einer „Entwicklungshilfe“ den beschenkten Ländern hinterließen. Großtechnische Projekte, die vielerorts soziale, wirtschaftliche und ökologische Schäden erzeugten. Sie brachten nur einen geringen Nutzen und wurden vielmehr zur Last des jeweiligen Landes.<sup>25</sup>

Der Begriff bezieht sich daher vorwiegend auf sehr groß dimensionierte Vorhaben, die aufgrund ihrer Größe und Komplexität eine Eigendynamik entwickeln, welche sie letztendlich fehlschlagen lässt. Initiiert werden solche Großprojekte entweder aufgrund von Fortschrittsgedanken und einer Technik-Euphorie, oder sie sind gigantomanische Utopien von Großmächten oder eines Regimes.<sup>26</sup>

Heute scheint dieser Verewigungswille, technischer oder politischer Art, vermehrt von einem Bereicherungswillen ersetzt worden zu sein und Spekulation wird zur Ursache neuer weißer Elefanten. Erst nach dem sogenannten Platzen der Immobilienblase werden sie sichtbar und wir begegnen ihnen beispielsweise in Form von aufgegebenen Tourismus- oder Wohnkomplexen. Eine Verdeutlichung, dass am Bedarf vorbei realisierte Immobilienprojekte bewusst zustande kommen. Abschließend lässt sich sagen, dass die gegenwärtigen Ruinen nicht mehr den bekannten Verfallsprozessen entspringen, sondern das Resultat einer kapitalistischen Verwertungslogik sind.

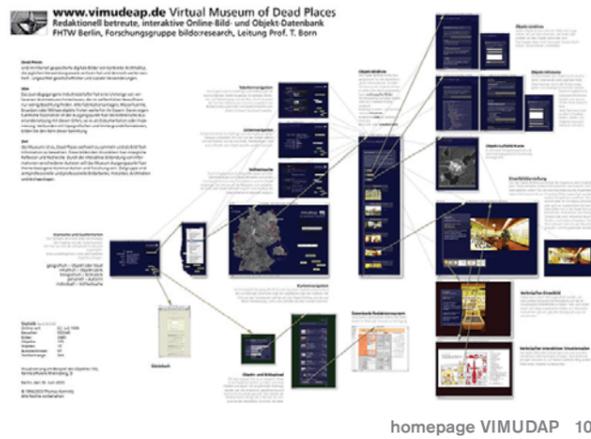
<sup>24</sup> Zit. nach Otto Keck, Der Schnelle Brüter, Eine Fallstudie zu Entscheidungsprozessen über Großtechnik, Frankfurt/ New York: Campus

<sup>25</sup> Konrad Tobler, Weiße Elefanten, Berlin 2007, S. 7

<sup>26</sup> Vgl. Dirk van Laak, Weiße Elefanten, Anspruch und Scheitern techn. Grossprojekte im 20. Jhd., Stuttgart 1999, S 215 ff.

AKTUELLER DISKURS - BEISPIELE

Die Existenz solcher Bauten hat auch in der Architektur- und Kunstszene zur Auseinandersetzung mit ihnen geführt. Die folgenden Beispiele geben einen Überblick von unterschiedlichen theoretischen und praktischen Arbeiten, welche sich mit der Thematik der unfertigen Gebäude befassen.



Virtual Museum of Dead Places (VIMUDEAP)

Die Hochschule für Technik und Wirtschaft Berlin erstellte 1996 im Zuge eines Forschungsprojektes das "Virtuelle Museum der toten Orte". Hierbei handelt es sich um eine Online Bild- Datenbank zur globalen Erfassung "toter Orte", die stets von Interessenten angereichert und weitergeführt werden kann. Das Projekt sieht sich daher keineswegs als ein „Friedhof“, sondern viel eher als ein lebendiges System, das diese nicht mehr beachteten Architekturen virtuell weiter existieren lässt.<sup>27</sup>

Es ist eine von vielen existierenden Online-Plattformen, die sich der Verbreitung, Dokumentation und Archivierung solcher verlassener Orte widmet. Dieser Trend und die menschliche Neugier am Entdecken und Erforschen unbekannter Orte, ist nichts Neues, allerdings spielt heute die Verbreitung mithilfe des Internets eine wesentliche Rolle, da das Ausmaß in Form von Netzwerken mittlerweile eine weltweite Ebene umfasst. Später wird noch ausführlicher auf die Bewegung der "Urban Explorers" eingegangen. Was die Absichten des VIMUDEAP betrifft, ist deren Schwerpunkt ein wissenschaftlicher, weshalb hohe Ansprüche an die inhaltliche Qualität der einzelnen Beiträge gestellt werden. Durch die Bereitstellung einer solchen erweiterbaren Datenbank wollen die Initiatoren einen globalen Überblick toter Orte schaffen und diese unter verschiedenen Perspektiven präsentieren. Die Reflexion darüber soll wiederum ermöglichen, Gründe und Zusammenhänge für die Nicht-Nutzung abzuleiten.<sup>28</sup>

<sup>27</sup> <http://vimudeap.info/de/info/>, 10.9.2014

<sup>28</sup> Ebd.



Torre David, Caracas

Auch wenn der „Torre David“ von seiner Maßstäblichkeit und seinem Kontext nicht vergleichbar ist mit der Situation in Bratislava soll er hier als eine mittlerweile berühmt gewordene Bauruine angeführt werden. Bei der Biennale 2012 präsentierte Urban-Think Tank in Form einer Installation namens „Torre David – Gran Horizonte“ diese Hochhausruine, welche heute als informelle Siedlung genutzt wird. Das 45-stöckige Bürogebäude in Caracas entstammt der venezolanischen Wirtschaftskrise 1994.



Torre David 11

Heute leben dort mehr als 750 Familien ohne offizielle Genehmigung. Der Turm, ein unvollendeter Rohbau ohne Fahrstühle und Fassaden, ist zu ihrer improvisierten Heimat geworden. Wasser und Strom wurden von den Bewohnern selbst organisiert, darüber hinaus gestalteten sie sich gemeinschaftliche Einrichtungen für Sport, Freizeit und Nahversorgung. Dieses „verticale slum“ haben die Architekten über ein Jahr beobachtet und hielten ihre Untersuchungen in einem Film sowie in einem Buch fest. Für sie ist der besetzte Bau ein Laboratorium des Informellen, in dem sich räumliche und soziale Organisationen analysieren lassen. Die daraus gezogenen Erkenntnisse können wiederum als Chancen für eine nachhaltige Zukunft gesehen werden.<sup>29</sup>

<sup>29</sup> <http://torredavid.com/>, 20.7.2014



Kunstakton in einer Bauruine, Giarre 12

### Incompiuto Siciliano

Das italienische Künstlerkollektiv "Alterazioni Video" machte es sich 2008 zur Aufgabe, eine Auflistung aller unfertiger Bauten Italiens zu erstellen. Mit Hilfe von Katasterplänen und online-Beiträgen von Bürgern kartographierten sie so 395 nicht fertiggestellte öffentliche Gebäude, die meisten davon in Sizilien. Eine aussagekräftige Zahl, die Italiens Organisation und Bauen im öffentlichen Sektor repräsentiert. Die Präsenz dieser Gebäude im Alltag lässt die Architekten sogar so weit gehen, ihr Aussehen, die "Sizilianische Unvollkommenheit" (orig. Incompiuto Siciliano), als einen eigenen architektonischen Baustil zu bezeichnen, einer der maßgeblichsten seit dem Zweiten Weltkrieg.

Alterazioni Video betont die Erhabenheit dieser Gebäude und betrachtet sie als Kunstwerke, darauf abzielend ein Umdenken bei deren Wahrnehmung herbeizuführen. Das gebundene Baukapital soll so zu einer ökonomischen Ressource transformiert werden. Ausgehend von dieser Bauruinenaufnahme entstanden unterschiedliche Aktionen, die sich diesem Phänomen widmeten. 2010 wurden beispielsweise beim "Festival Incompiuto Siciliano" in Giarre Führungen zu den unfertigen Bauten veranstaltet. In einem Rundgang zusammengefasst, inszenierte man sie in Form eines archäologischen Parks, um ihrer touristische Verwertbarkeit zu zeigen.<sup>30</sup>

<sup>30</sup> [www.incompiutosiciliano.org/sites/incompiutosiciliano.org/files/progetto/allegati/incompiuto-abitare\\_oct08.pdf](http://www.incompiutosiciliano.org/sites/incompiutosiciliano.org/files/progetto/allegati/incompiuto-abitare_oct08.pdf)



Filmszene unfinished italy 13

Im Zuge von weiteren Auseinandersetzungen gab es Ausstellungen und Workshops mit Studenten der Universität von Florenz. Von Collagen und abstrakten Darstellungen bis hin zu detaillierten Bauaufnahmen zeigten die Arbeiten die verschiedensten Ansätze für einen möglichen Umgang. Später, im Jahr 2011, entstand ein Filmprojekt von Benoit Felici mit dem Namen „unfinished italy“, als ein weiteres Dokument dieser Bauten und der Menschen, deren Alltag sie begleiten.<sup>31</sup>

Generell kann gesagt werden, dass all diese italienischen Projekte eine breite und internationale Öffentlichkeit angesprochen haben. Mag die Zukunft dieser Gebäude immer noch ungewiss sein, so gelang es zumindest, sie in den Fokus zu rücken und eine Diskussion um sie anzuregen.

Die Dimension und Ausdehnung von Bauruinen reicht heute vom einzelnen Bauwerk bis hin zu ganzen Ansiedlungen und eine solche Aufzählung könnte noch weitergeführt werden. Die ebenfalls zahlreichen leerstehenden Neubauten werden an dieser Stelle ausgeklammert. Sie sind die direkte Folge der Bauruine, so beispielsweise die „Geisterstädte“ Chinas mit ihren unvermietbaren und unverkäuflichen Wohnbauten aufgrund nicht vorhandener Nachfrage.

Die offenkundige Tragik solcher Baudenkmäler wird, trotz des herrschenden Diskurses, nach wie vor weitgehend ignoriert. Für die Politik ein unbequemes Thema, für die Bevölkerung Schandflecken, erheben sie wie alle Ruinen einen Anspruch an die Ewigkeit und verweisen dadurch auf den Widerspruch zwischen der Kurzatmigkeit einer Spekulation und der Dauerhaftigkeit des Gebauten.

<sup>31</sup> [www.unfinished-italy.com, 20.7.2014](http://www.unfinished-italy.com, 20.7.2014)

## KONTEXT SLOWAKEI

Bratislava liegt im äußersten Westen des Landes und bildet das politische, kulturelle und wirtschaftliche Zentrum der Slowakischen Republik. Die Stadt im gleichnamigen Landesbezirk liegt im Dreiländereck Slowakei-Österreich-Ungarn. Durch die Nähe zur österreichischen Bundeshauptstadt Wien, die nur ca. 60 km entfernt liegt, gibt es neuerdings Bestrebungen einer Kooperation, daher werden die beiden Städte auch als Twin City bezeichnet.

Bratislava ist eine Stadt mit etwa 420 000 Einwohnern und ist unterteilt in 5 Bezirke, welche sich beiderseits der Donau befinden. Diese Bezirke gliedern sich wiederum in 17 Stadtteile, welche einen eigenen Bürgermeister, einen Gemeinderat und eine Gemeindeverwaltung haben.<sup>32</sup>

## HISTORISCHER RÜCKBLICK

Zur Zeit der Habsburgermonarchie war die Slowakei Teil Österreich-Ungarns und nach ihrer Auflösung im Jahr 1918 wurde sie Teil der Tschechoslowakei. In den Jahren von 1939 bis 1945 kam es unter dem nationalsozialistischen Regime zur Abspaltung der Ersten slowakischen Republik von der Tschechoslowakei. 1945, nach dem Einmarsch der Roten Armee und der Machtergreifung der kommunistischen Parteien, wurde die Slowakei in die wiedergegründete Tschechoslowakei erneut eingegliedert und stand abermals in der Abhängigkeit Prags und in weiterer Folge unter dem ideologischen Diktat Moskaus.

Das planwirtschaftliche Regime förderte die Industrialisierung des zuvor rein agrarisch ausgerichteten Landes und es entstanden riesige Schwerindustrie- und Rüstungskombinate.

Der architektonische und wirtschaftliche Ausbau des sozialistischen Bratislava wurde ebenfalls vorangetrieben. Vielerorts geschah dies ohne weitere Rücksichtnahme auf die historisch gewachsene Bausubstanz. So wurden beispielsweise durch großzügige Verkehrslösungen, wie die Brücke des Slowakischen Nationalaufstandes (Most SNP), ganze Stadtteile zerstört.



Brückenbau SNP 14

<sup>32</sup> [www.metzger-estate.com/assets/Downloads/Marktberichte/MRG-Slowakei-Slovakia-2013.pdf](http://www.metzger-estate.com/assets/Downloads/Marktberichte/MRG-Slowakei-Slovakia-2013.pdf)

Ebenfalls entstanden, aufgrund von Zuwanderung aus den ländlichen Gegenden, viele neue Stadterweiterungsprojekte. Aus der Zeit dieser weitgreifenden Wohnraumbeschaffung stammen zahlreiche Plattenbausiedlungen, von denen das ehrgeizigste und bekannteste Bauvorhaben der Stadtteil Petržalka ist, ein ursprünglich für 150 000 Einwohner geplantes Plattenbauviertel. Aufgrund der wachsenden Unzufrieden mit den ökonomischen und gesellschaftlichen Verhältnissen in der Tschechoslowakei kam es im Frühjahr 1968 zum sogenannten „Prager Frühling“. Eine Reformbewegung, die einen „Sozialismus mit menschlichem Antlitz“ zum Ziel hatte und ein Liberalisierungs- und Demokratisierungsprogramm gegen das autoritäre sozialistische Regime forderte. Der „Prager Frühling“ ist jedoch auch gleichzeitig die gewaltsame Niederschlagung dieses Versuchs durch den Truppeneinmarsch des Warschauer Paktes.<sup>33</sup> Dem folgte eine Phase der Restalinisierung, die offiziell als „Normalisierung“ bezeichnet wurde. Es war der Rückschritt zu einer starren Planwirtschaft und zur kompletten Abschottung des Staates zum Westen hin.

Im November 1989 kam das Ende des sozialistischen Regimes mit der „samtenen Revolution“, ein friedlicher Sturz der kommunistischen Regierung und die ersten freien Wahlen folgten 1990. Nach der demokratischen Umorientierung kam es bald wieder zu Diskussionen um die Stellung der Slowaken im tschechoslowakischen Staat. Nach der Bildung der Tschechischen und Slowakische Föderativen Republik (ČSFR) folgte 1993 die einvernehmliche Auflösung der Tschechoslowakei.

Es war die dritte Regierungsperiode unter Vladimír Mečiar als Ministerpräsident, der im neu gegründeten Staat unmittelbar einen autoritären Regierungsstil ergriff. Er trieb erste Privatisierung voran, wobei ihm hierbei der Vorwurf der Vetternwirtschaft gemacht wird.

Die nachfolgende Regierung mit Mikuláš Dzurinda an der Spitze verfolgte ab 1998 intensiv die Öffnung der slowakischen Wirtschaft für ausländische Investoren. Gleichzeitig führte sie großangelegte Sparmaßnahmen im öffentlichen Sektor durch, mit dem Ziel eines Beitritts zur Europäischen Union. 2004 wurde die Flat Tax von 19% eingeführt und es kam zu großem Interesse für ausländische Anleger, ebenfalls bedingt durch den EU-Beitritt im gleichen Jahr und das relativ geringe Lohnniveau im Land. Die Regierung Dzurindas forcierte zudem die Industrieproduktion der Slowakei, da nach der demokratischen Wende die wichtigste Grundlage für die Industrialisierung der Slowakei, die Schwer- und Waffenindustrie, weggefallen war; es kam zu einer fast völligen Deindustrialisierung des Landes. Zwischen 1998–2006 entwickelte sich die Slowakei zum führenden Standort der von Westeuropa ausgelagerten PKW-Produktion, weshalb sie medial gelegentlich auch als „Detroit Europas“ betitelt wird.

Durch die stark neoliberale Politik unter Dzurinda kam es jedoch auch zum teilweisen Ausverkauf von staatlichem Gut an private Investoren ohne Beachtung und Wahrung von öffentlichen Interessen bzw. öffentlicher Freiräume.

Unter der heutigen sozialdemokratischen Regierung, fand seit 2006 die neoliberale Wirtschaftspolitik ein Ende. So wurde beispielsweise die Flat Tax wieder abgeschafft und die Steuern für Unternehmensabgaben und Spitzenverdiener erhöht. Die Einführung des Euro erfolgte am 1. Januar 2009.

Allgemein kann gesagt werden, dass sich die slowakischen Entwicklungen überwiegend auf Bratislava und Umland beschränkten und heute noch dort konzentriert stattfinden, weshalb in der Slowakei ein starkes Ost-West-Gefälle bezüglich Marktsättigung, Kaufkraft und Arbeitsmarkt herrscht.<sup>34</sup>

<sup>33</sup> Als Vorwarnung forderten im „Warschauer Brief“ vom 15. Juli 1968 fünf Mitglieder des Warschauer Paktes (Sowjetunion, Bulgarien, Ungarn, Polen und DDR) von Dubček eine Kursänderung. Am 21. August wurde Bratislava von sowjetischen Truppen besetzt. Vgl. Anton Špiesz, *Ilustrované dejiny Slovenska, Na ceste k sebauvedomeniu, Bratislava 2000*, S. 258 ff.

<sup>34</sup> Vgl. Roland Schönfeld, *Slowakei, Vom Mittelalter bis zur Gegenwart*, Regensburg 2000, S. 170-235

## ENTWICKLUNGEN BAUBRANCHE

Noch vor der Euroeinführung gab es in Bratislava, zwischen 2006 und 2008 einen Bauboom, bei dem lokale aber auch internationale Investments getätigt wurden. Aufgrund des Wohnungsmangels betraf dies überwiegend Wohnimmobilien. Vorangetrieben wurde dies einerseits durch eine kaufkräftige Mittelschicht, andererseits durch die Etablierung der Slowakei als rentabler Wirtschaftsstandort. 2009 führten die Folgen der Wirtschaftskrise zu einem Transaktionsstopp, viele Projekte hatten Schwierigkeiten bei ihrer Fertigstellung, einige Großprojekte wurden überhaupt gestoppt. Aus heutiger Sicht wurden viele der geplanten Wohnprojekte am Bedarf vorbei geplant, entweder waren sie zu teuer und auf einen Luxussektor spezialisiert oder wiesen qualitative Mängel auf. Ebenfalls führten die durch den Bauboom stark gestiegenen Immobilienpreise dazu, dass viele Bewohner die Grenznähe nutzten und in die umliegenden Dörfer wie Rajka in Ungarn oder Kittsee in Österreich umsiedelten.

Der Bau von Einzelhandelsimmobilien, insbesondere von Shopping Centern, hat seit der Teilung der Tschechoslowakei vermehrt an Bedeutung gewonnen. Bedingt durch die niedrigen Preise entstand das Segment des „Shoppingtourismus“. Zu den ersten Einkaufszentren ab dem Jahr 2000 zählen das Polus City Center, das Aupark Shopping Center und der Avion Shopping Park. Unlängst folgte die Eurovea Galleria und 2012 das OC Central. Was den weiteren Ausbau von Verkaufsflächen betrifft, besteht heute ein sehr geringer Bedarf an zusätzlichen Immobilien. Gleichweise ist auch die Nachfrage am Büroimmobilienmarkt gesunken. Anfang 2013 gab es etwa 210 000 m<sup>2</sup> leerstehende Büroflächen, was einer durchschnittlichen Leerstandsrate von 14,3% entspricht.<sup>35</sup>



Bratislava heute 15

Generell werden größere Bauaufgaben in Bratislava überwiegend von Developern durchgeführt. Aufgrund der vorrangig wirtschaftlichen Interessen diese Projektentwickler sind viele dieser Developer-Bauten in Verruf geraten. Tatsächlich hat jedoch die Stadtverwaltung vielerorts ihre Chancen vertan und auf ihr Mitspracherecht bei der städtebaulichen Konzeption verzichtet.<sup>36</sup> Trotz Flächenwidmungsplan scheint es bis heute an einem grundlegenden Regulationsprinzip zu fehlen, was von den einheimischen Architekten, aber auch von den Stadtbewohnern selbst immer wieder kritisiert wird.

<sup>35</sup> [www.metzger-estate.com/assets/Downloads/Marktberichte/MRG-Slowakei-Slovakia-2013.pdf](http://www.metzger-estate.com/assets/Downloads/Marktberichte/MRG-Slowakei-Slovakia-2013.pdf)

<sup>36</sup> Vgl. Martin Somora, Michal Sládek, *Construcion map (Ergänzende Grafik im Anhang)*, in: Illah van Oijen (Hg.), *Bratislava – mesto na mieru/ Urban landscapes of Bratislava, Bratislava 2007*, S. 44-45

### SLOWAKEI ÜBERSICHT

Bevor konkret die Situation in Bratislava behandelt wird, ist allgemein zu sagen, dass sich unfertige Gebäude nicht nur auf die Hauptstadt beschränken, sondern verstreut in der gesamten Slowakei anzutreffen sind. Dabei fällt auf, dass es sich bei den Bauruinen außerhalb von Bratislava vorwiegend um Überbleibsel des sozialistischen Regimes handelt, was daraus resultiert, dass sich spätere Entwicklungen und Investitionen hauptsächlich auf den Großraum Bratislava konzentrierten und so blieb das restliche Land von einigen neuzeitlichen Zeugen des Baubooms verschont. Einleitend zeigt ein kurzer Slowakeiüberblick einige dieser Bauten, welche sich heute teilweise in öffentlicher Hand, aber auch in Besitz privater Investoren befinden. Oft sind es Bürgerinitiativen, die für die mediale Präsenz dieser Bauten sorgen, indem sie sie in den lokalen Tageszeitungen kritisieren und öffentlich ihre Besitzer zum Handeln auffordern. In einigen Fällen wurde dadurch ihr Abbruch erreicht, der Rest stört jedoch weiterhin die Anrainer durch ihre verwahrloste Präsenz.<sup>37</sup>

Übersicht 16



1 Kindergarten/ VS (1992 - Abbruch 2013)



2 Dienstleistungszentrum (~1980)



3 Kaufhaus (1980)



4 Kaufhaus (1990)



5 Kulturzentrum (1999)



6 Business-Zone "Horse" (2008)



7 Plattenbau Siedlung (1988)



8 Markthalle (1989 - Instandsetzung 2014)



9 Hallenbad (1989 - Abbruch 2014)



10 Kongresszentrum (1983 - Abbruch 2012)



11 Hallenbad (1987)



12 Busbahnhof (1983)



13 Mehrzweckhalle (2002)



14 Bezirksamt (1997)



15 Textilfabrik - Stickerei (1986)



16 Kindergarten (1986)



17 Wohnanlage "Harmonia" (2008)



18 Einkaufszentrum "Euro City Park" (2007)

<sup>37</sup>Genaueres zu den einzelnen Bauten:  
<http://hn.hnonline.sk/realitne-opachy-20237>, 1.3.2015

# BAURUINENKATALOG



## BRATISLAVA

Das Entstehen Bratislavas gegenwärtiger Bauruinen lässt sich in zwei Phasen unterteilen. Die erste umfasst größtenteils infrastrukturelle Großprojekte der Stadt, welche sich zur Zeit der Wende 1989 in Bau befanden. Der politische Wechsel brachte sie zum Stillstand und von den nachfolgenden Regierungen kam es nie zu ihrer Weiterfinanzierung. Heute befinden sie sich immer noch in öffentlicher Hand, müssen bewacht oder gewartet werden und produzieren dadurch jährliche Kosten. Sie haben wenig Aussicht auf eine Fertigstellung, gäbe es die finanziellen Mittel, wäre der Bedarf an ihnen mittlerweile nicht mehr vorhanden.

Die zweite Phase kann dem sogenannten Bauboom und den daraus hervorgegangenen Investitionsruinen, zugeschrieben werden. Der wirtschaftliche Einbruch nach der Finanzkrise 2007 verlangte bei einigen Projekten den Baustopp. Die dahinterstehenden in- aber auch ausländischen Investoren haben die Projekte teilweise weiterverkauft oder umgeplant, jedoch stehen diese nach wie vor unverändert da.

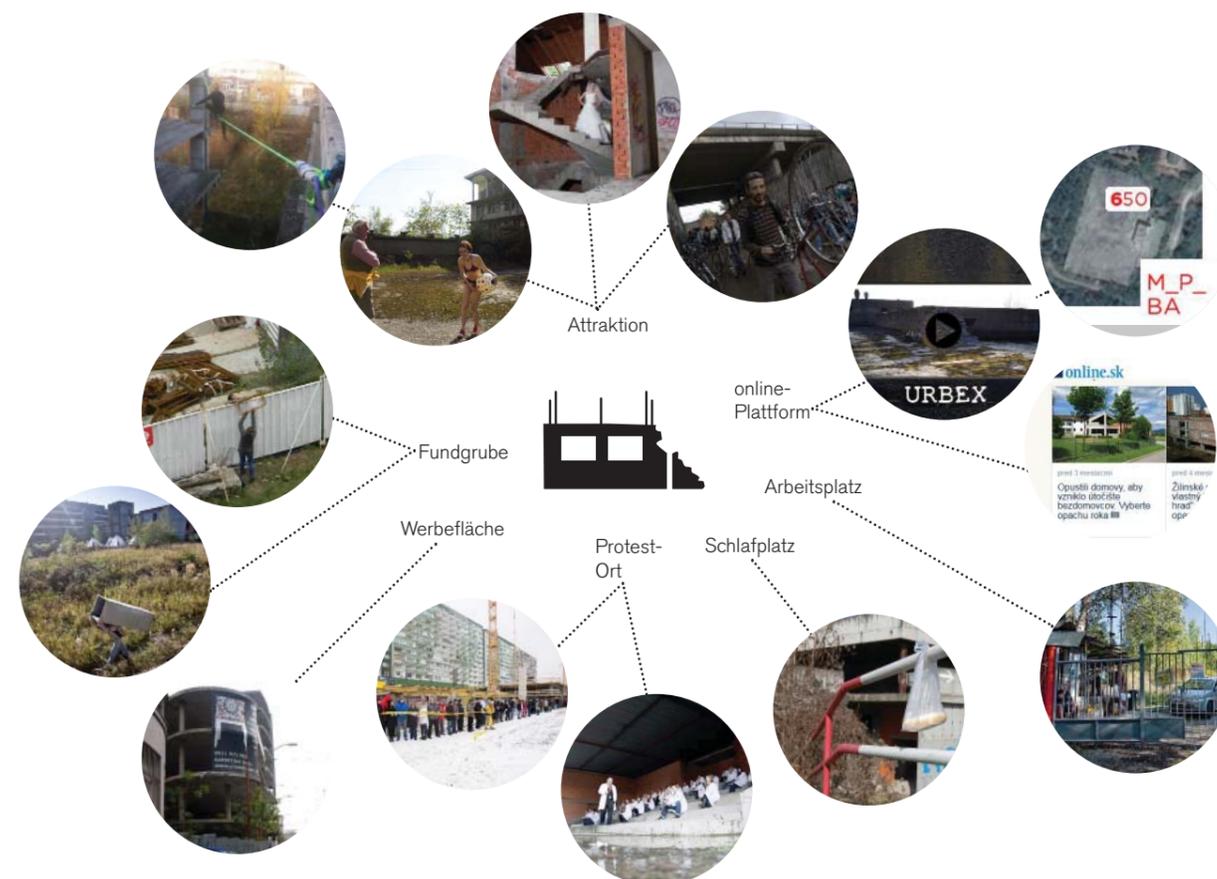
Neben den finanziellen gibt es auch gesetzliche Gründe, die für die gegenwärtige Lage einiger Bauten verantwortlich sind. Dies betrifft nicht nur unbewilligte, sondern auch bewilligte Bauten, die trotz eines Baubescheids durch Bürgerinitiativen gestoppt werden konnten. In solchen Fällen wird immer wieder Kritik an der Transparenz des Verwaltungssystems geübt und die Kompetenz und Seriosität der zuständigen Institutionen hinterfragt. Der Rohbau steht so lange als Zeuge dieses Konflikts, bis gegenseitige Schuldzuweisen zwischen Investoren, Baubehörden und Klägern beseitigt werden können.

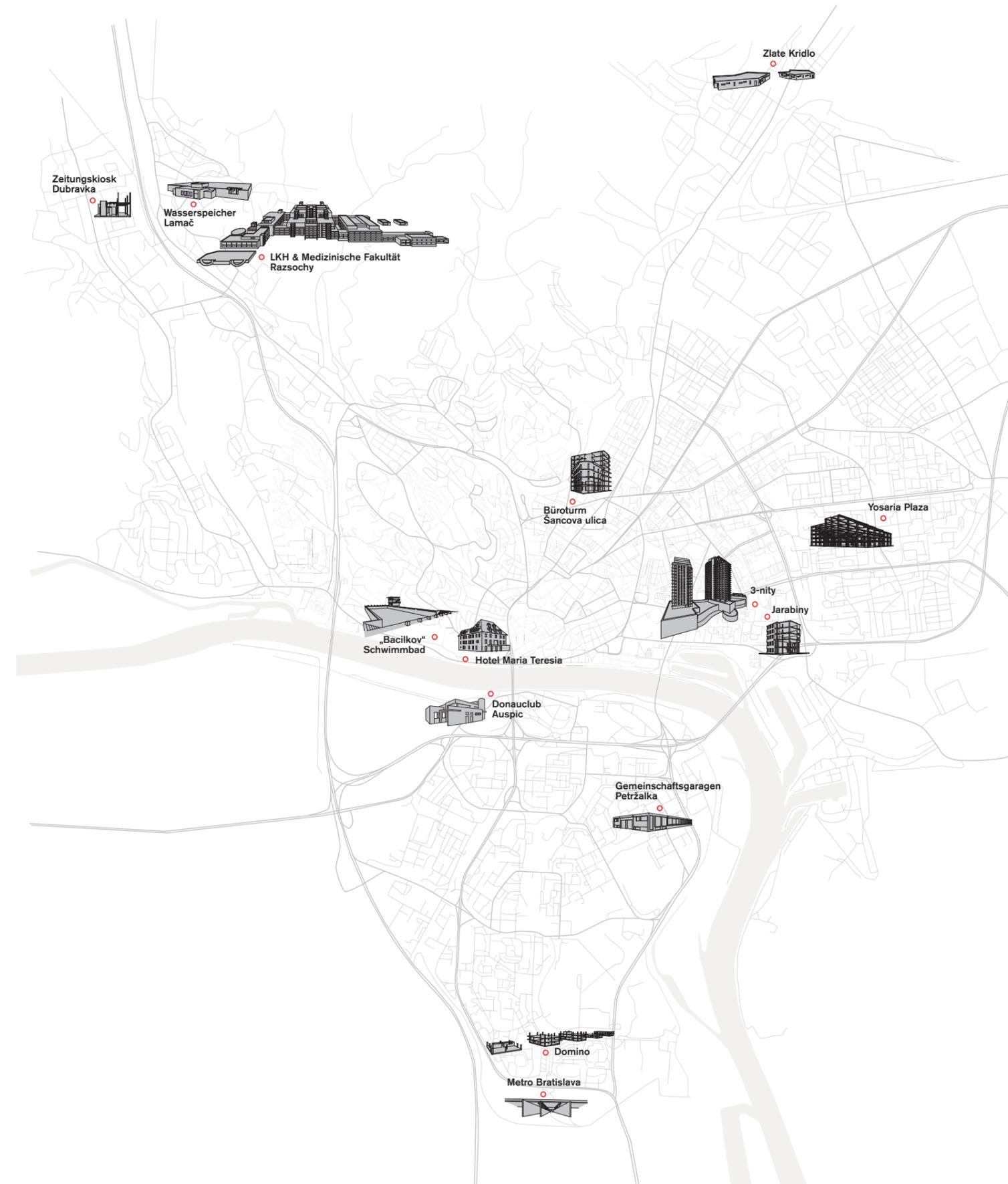
## NEBENERSCHEINUNGEN

Bei den meisten dieser Bauruinen sind Begleiterscheinungen zu beobachten, es besteht daher eine Nutzung im weitesten Sinn. Wie diese Ruinen von ihren „Nutzern“ empfunden werden hängt wiederum von ihrem individuellen Bezug, ihrer Eingebundenheit bzw. Betroffenheit ab.

Der folgende Abschnitt widmet sich nun den einzelnen Objekten, umreißt ihre Entstehungsgeschichte und beschreibt ihren gegenwärtigen Zustand und im weitesten Sinne ihre Nutzung, sei es als Erkundungsort, Schlafplatz von Obdachlosen bis hin zur Vermietung als Reklamefläche.

Die Übersicht stellt keinen Anspruch an eine vollständige Erfassung. In dieser fortlaufenden Entwicklung muss berücksichtigt werden, dass fertiggestellte Gebäude wieder wegfallen oder neu entstandene, neu entdeckte Bauruinen hinzukommen können.





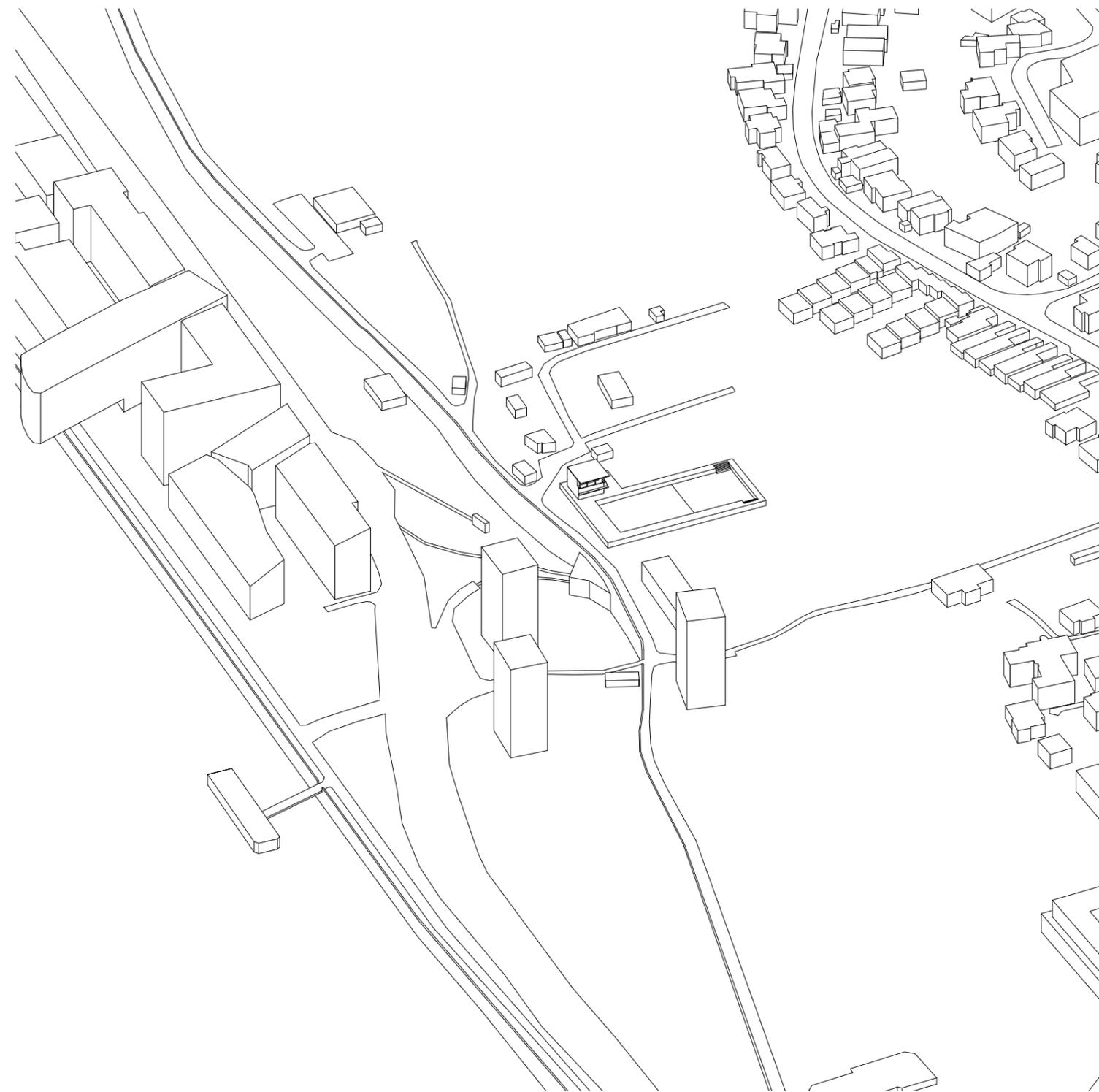
EINE ÜBERSICHT IN CHRONOLOGISCHER REIHENFOLGE



**„Bacilkov“ Schwimmbad**

Bauwerk: Schwimmbecken und Nebengebäude  
 Adresse: Žižkova 28 – 811 02 BA I, Stare Mesto  
 Bauperiode: 1942-1952  
 Auftraggeber: Slowakische Republik  
 bebaute Grundfläche: 1650 m<sup>2</sup>

Eigene Darstellungen - Grundlage: Planmaterial Min. Vnútra SR,  
 Archiv hl. mesta SR Bratislavy, Markova 1: Okres BA I, Kat. územie Staré Mesto, parc. č. 1669

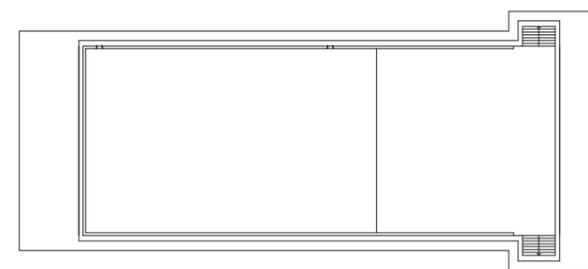
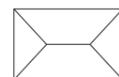


## GESCHICHTE

In Bratislava gab es seit jeher einen Mangel an Schwimmbädern. Nach Ausbruch des Zweiten Weltkrieges, als Petržalka von der deutschen Armee besetzt wurde, verloren die Pressburger zudem ein weiteres wichtiges Schwimmbad namens "Lido". So beschloss 1941 die Stadt, eine Freizeit- und Erholungsanlage am Fuße der Burg, in der Nähe eines existierenden Steinbruchs, zu errichten. Mehrere Schwimmbecken sollten mit Wasser versorgt werden, das über Kaskaden am Burgfelsen entlang floss und dort mithilfe von Sonnenenergie aufgeheizt wurde. Es sollte eine moderne, ökologische und ökonomische Freizeitanlage werden mit sanitären und gastronomischen Nebengebäuden. Aufgrund von schwierigen geologischen Verhältnissen und auftretenden Komplikationen während der Bauphase kam es immer wieder zu Baustopps. Unter anderem stieß man bei den Aushubarbeiten auf historische Fundamente, weshalb man beschloss, das Schwimmerbecken von 5 auf 2,5 Meter Beckentiefe zu reduzieren. Die Bauarbeiten stockten immer wieder und bis zum Jahr 1952 war einzig ein Schwimmbecken mit Nebengebäude realisiert worden.

Neuer Generalunternehmer wurde die Firma Stavokombinat. Das Projekt wurde umgeplant und für eine Kapazität von 2500 Gästen pro Tag ausgelegt. Ebenfalls kamen zusätzliche Einrichtungen hinzu, wie beispielsweise ein Friseur, ein Arzt und Cafés.

Erst im Jahre 1968 wurde das realisierte Schwimmbecken probeweise mit Wasser gefüllt, doch aufgrund undichter Stellen war bereits nach drei Tagen die gesamte Wassermenge von mehr als 1000 m<sup>3</sup> entwichen. Die Fertigstellung des Projektes wurde somit eingestellt und das gesamte Areal blieb unbenutzt. Es ging nach dem Jahr 1990 in den Besitz der Stadt Bratislava über und wurde danach kurzzeitig zur Zwischennutzung für Theaterveranstaltungen und Konzerte genutzt.



0 5 10 20

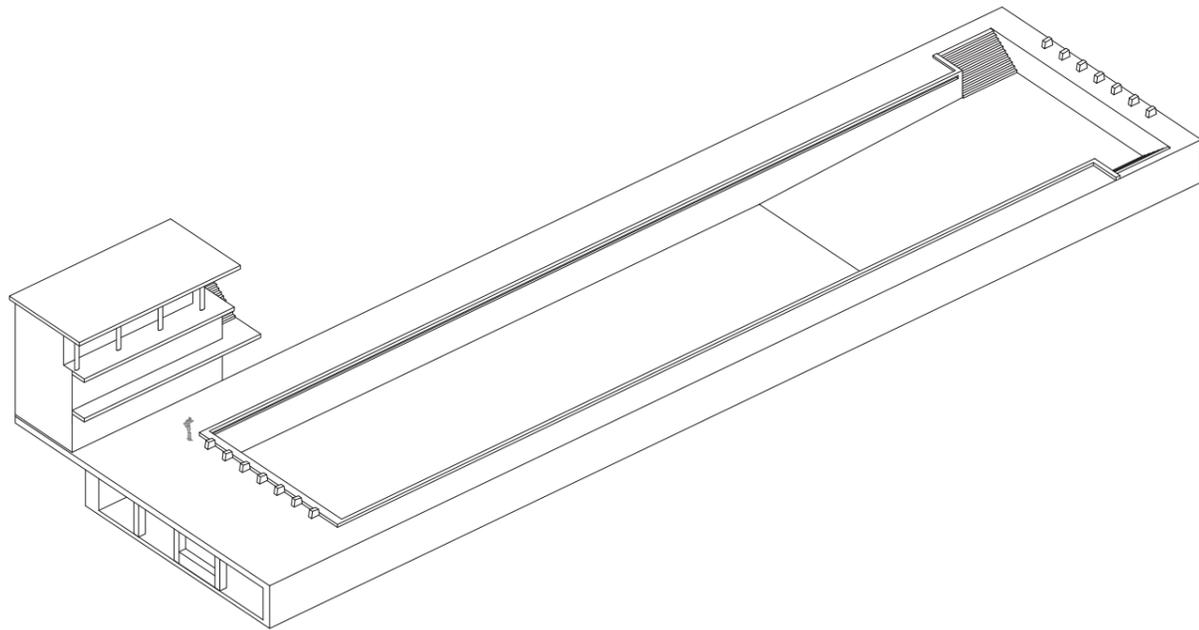
GRUNDRISS  
SCHNITT

## HEUTE

Das Areal ist mittlerweile verwildert und zahlreiche Graffiti bedecken die Beckenwänden und das Nebengebäude. Dieses steht fertig gebaut mit Gittern vor den Fensterscheiben, von denen einige eingeschlagen sind.

Es ist die älteste Bauruine, die auch am stärksten von der Natur in Besitz genommen wurde, daher umgibt sie am ausgiebigsten die Stimmung eines verwunschenen Ortes. Eine Studentin der Kunstuniversität Bratislava widmete diesem Schwimmbad einen Film in Form einer fiktiven Dokumentation.

Die attraktive Lage am Fuß des Schlosses und die momentanen Tendenzen seines Ausbaus schließen den Verkauf dieses Grundstückes in baldiger Zukunft nicht aus.





**Wasserspeicher Lamač**

Bauwerk: Wasserspeicher und Pumpanlage  
 Adresse: Vysokohorska – 841 03 BA IV, Lamač  
 Bauperiode: 1986 - 1990  
 Auftraggeber: ehem. VHMB - Výstavba hl. m. Bratislavy  
 (dt.: Ausbau der Hst. Bratislava),  
 heute GIB - Generálny Investor Bratislavy  
 bebaute Grundfläche: 4714 m<sup>2</sup>

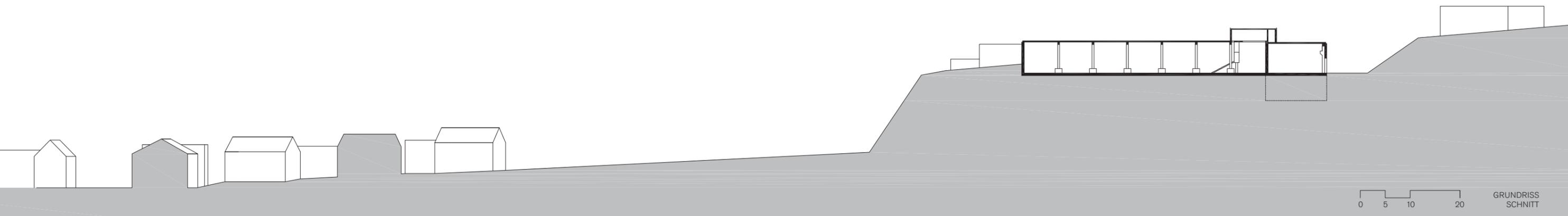
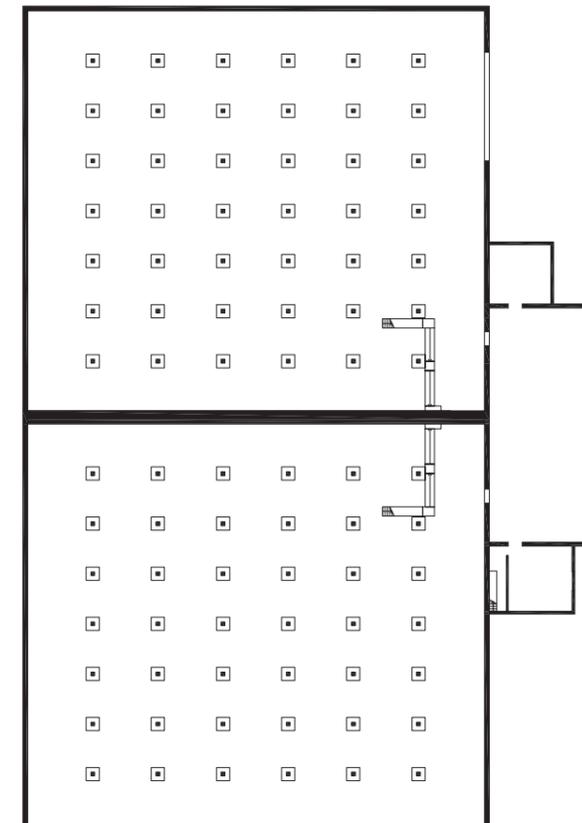
Eigene Darstellungen - Grundlage: Planmaterial Archiv Generálny Investor Bratislavy GIB,  
 Záporožská 5: Okres BA IV, Kat. územie Lamač, parc. č 2811/2



## GESCHICHTE

Insgesamt gibt es in Bratislava drei begonnene Zisternenbauten, die nach dem Regimewechsel 1989 zum Stillstand kamen. Danach wurde ihr weiterer Ausbau eingestellt, da sie aufgrund ihrer Überdimensionierung nicht mehr gebraucht wurden. Von der Gesellschaft Generalinvestor Bratislava GIB finanziert, befinden sie sich heute im Besitz der Stadt und es kam nie zu einer Bauübergabe an die geplanten Betreiber, die Wassergesellschaft Bratislava "BVS". Jegliche Mittel für eine Fertigstellung, Konservierung oder Sicherung der Bauten fehlen.

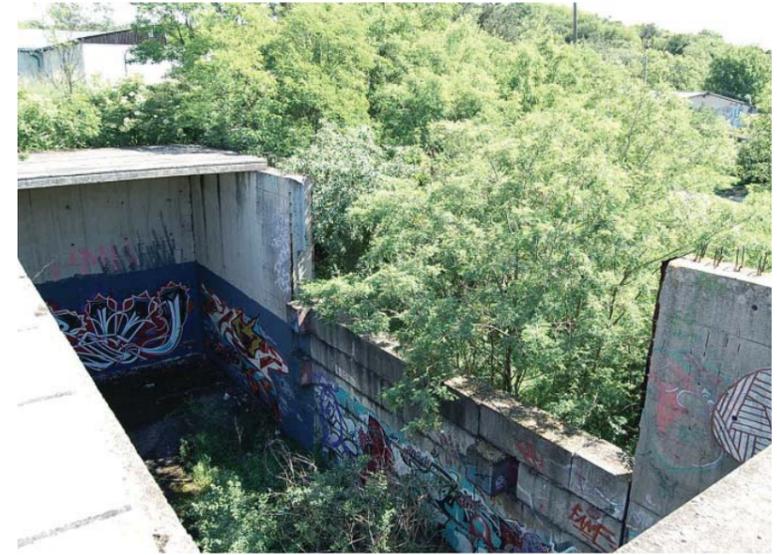
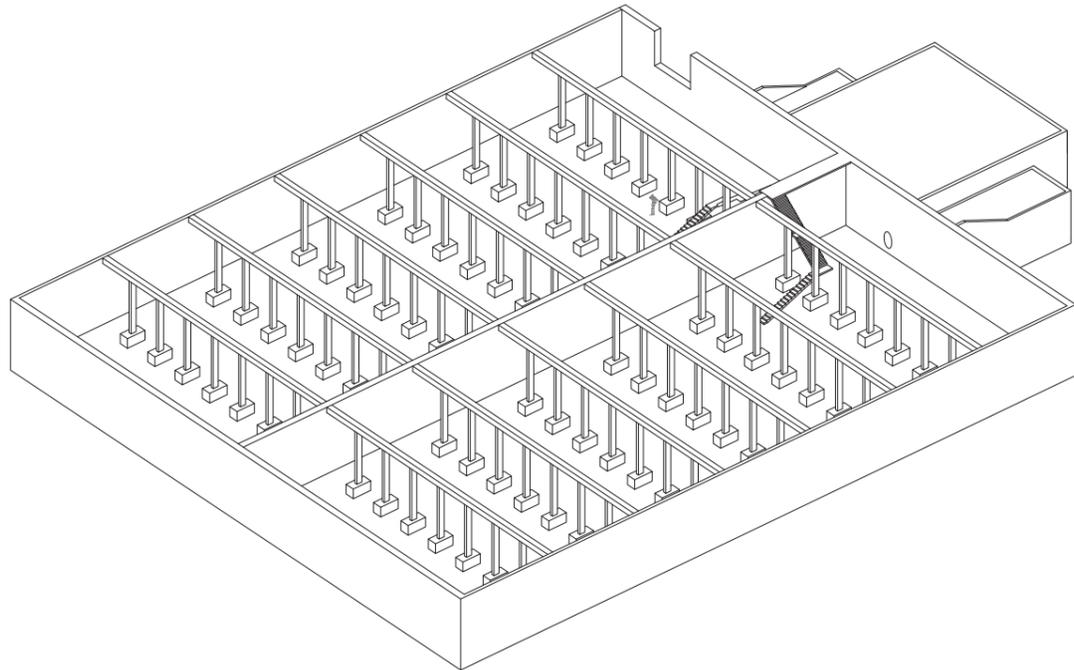
Der Bau im Stadtteil Kramare befindet sich eingezäunt im Areal der bestehenden Wasserversorgungsanlage. Ein weiterer im Stadtteil Devin liegt dezentral und ist durch eine Verriegelung mit Brettern unzugänglich gemacht worden. Einzig die Ruine im Ortsteil Lamač kann ungehindert betreten werden. Zahlreiche Spuren bezeugen, dass sie es auch wird, weshalb hier näher auf diese eine Zisterne eingegangen werden soll. Zur Ausführung dieses Wasserspeichers kam es im Zuge einer geplanten Siedlungserweiterung im Bezirk Lamač. Zusätzlich sollte der Speicher den heute ebenfalls nicht gebauten Krankenhauskomplex Razsochy versorgen. Da keines der beiden Projekte realisiert wurde, stellte man auch die Arbeiten am Speicher nach einer Bauperiode von ungefähr vier Jahren ein. Das Gebäude besteht aus zwei Kammern, die jeweils eine Kapazität von 10 000m<sup>3</sup> Wasser haben. Die Bausubstanz ist veraltet und das große Fassungsvermögen ist für die heutigen Bedürfnisse überdimensioniert, weshalb eine Fertigstellung und Inbetriebnahme ohnehin nicht mehr angedacht wird.

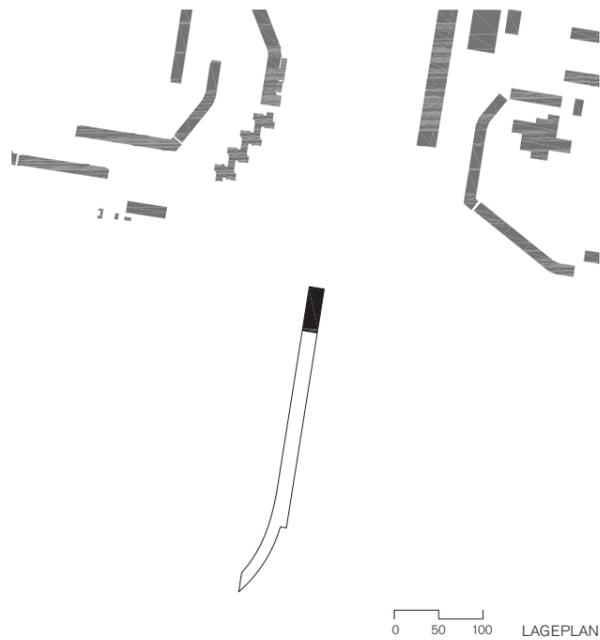


## HEUTE

Durch ein offen stehendes Nebengebäude lassen sich beide Kammern des Wasserspeichers unschwer betreten. Bei diesen, an sich finsternen, rundum geschlossenen Zellen, kommt einer Kammer und ihren Besuchern zugute, dass ihr Dach teilweise offen steht und sie dadurch mit Tageslicht erhellt wird. Besteigt man die Treppe vom Kammerinneren aus, gelangt man auf das Dach, welches fast schon die Qualitäten eines Aussichtspunktes hat.

Abfälle und zahlreiche Graffiti zeigen, dass sich immer wieder Menschen an diesen Ort begeben, offenbar nicht nur aus der umliegenden Nachbarschaft. Einerseits bezeugen dies zahllose, im Internet präsente Foto- und Videodokumentationen. Andererseits lässt auch das Format der Graffiti darauf schließen, dass sich darunter auch Sprayer befinden, die ganz gezielt diesen abgelegenen Ort aufsuchen, um aus ihm eine Leinwand für ihre Kunst zu machen.

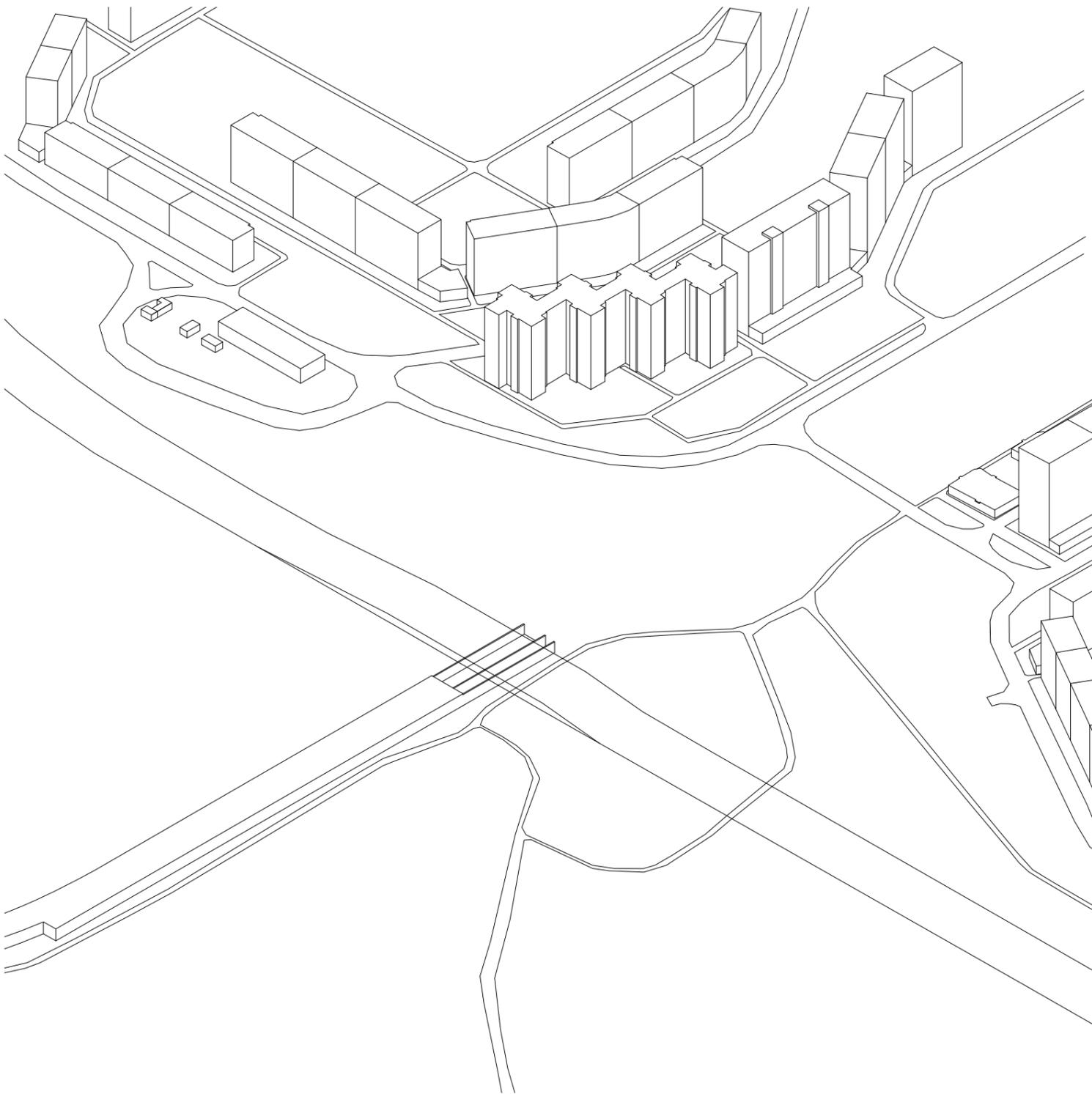


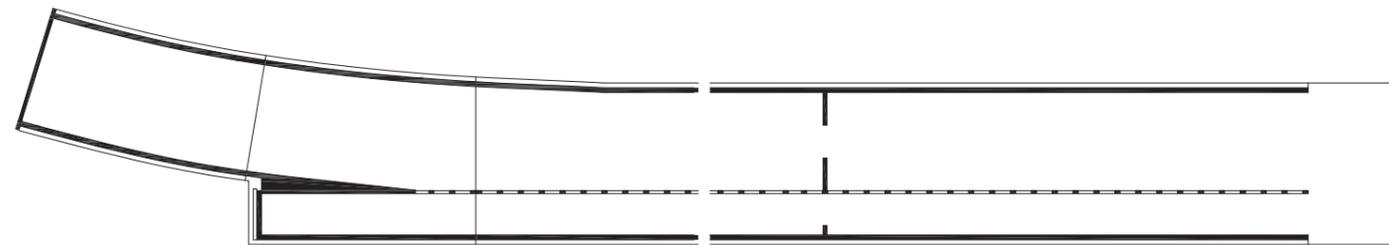


**Metro Bratislava**

Bauwerk: Metro-Depot und -Teilabschnitte  
 Adresse: Panonska cesta – 851 01 BA V, Petržalka  
 Bauperiode: 1988 - 1990  
 Auftraggeber: Slowakische Republik  
 bebaute Grundfläche: 5730 m<sup>2</sup>

Eigene Darstellungen - Grundlage: Planmaterial Archiv METRO Bratislava a.s.,  
 Muchovo nám. 12: Okres BA V, Kat. územie Petržalka, parc. č. 3045/5





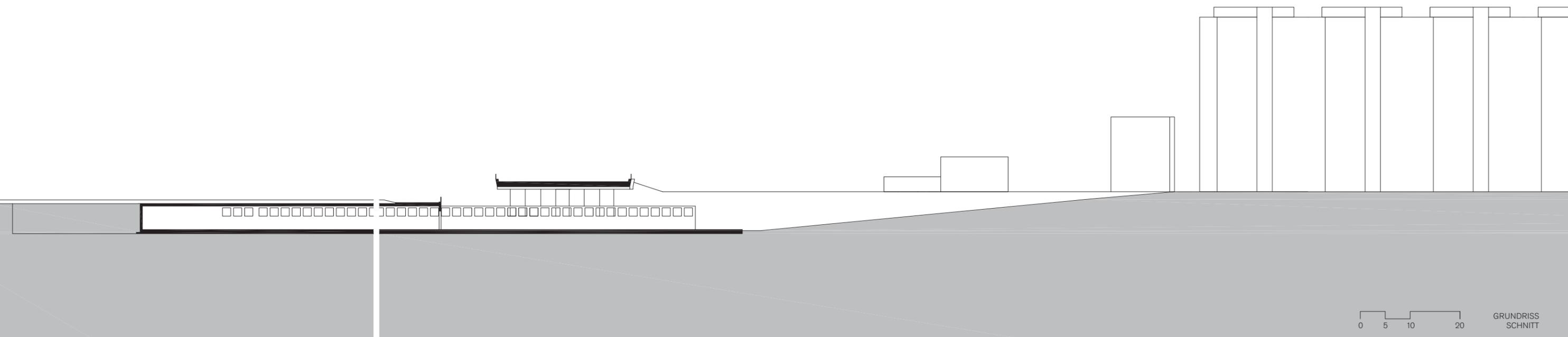
## GESCHICHTE

Die Pläne für eine U-Bahn in Bratislava haben ihre Anfänge in den 1970er Jahren. Die wachsenden Bevölkerungszahlen und die daraus resultierenden Stadterweiterungsvorhaben verlangten nach einem Ausbau des öffentlichen Nahverkehrsnetzes. Im Zuge eines Wettbewerbes, der unterschiedliche infrastrukturelle Lösungen anbot, ging das Metroprojekt als Sieger hervor.

Geplant war eine U-Bahn mit sowjetischen Zügen und die Regierung stellte dafür ein Budget von 5 Milliarden Kronen (166 Mio. Euro) bereit. Die Priorität der ersten Etappe war es, eine bessere Anbindung für das Neubaugebiet Petržalka an das Zentrum zu schaffen. 1985 begannen die Bauarbeiten von der südlichen Endstation, mit dem Depot Petržalka/ Janikov Dvor, hinauf in Richtung Donau. Bereits nach einem Jahr kam es zu Bauunterbrechungen und den ersten Umplanungen. Aufgrund von Einsparungen sollte ein Teil der Trasse höher geführt werden. Die Pläne, im Jahr 1997 den ersten Teilabschnitt befahren zu können und, bis zum Jahr 2000 die Gesamtstrecke fertiggestellt zu haben, schienen immer noch realistisch.

1990 stellte der Nationalausschuss alle Arbeiten an der Metro ein. Der Sturz des Regimes führte zur Ablehnung gegenüber allem Russischen und öffnete den Markt für den Westen. Es kam zu technischen Abänderungen der Metro auf eine fahrerlose Leichtbauuntergrundbahn des französischen Systems VAL (Véhicule automatique léger). Diese progressive Absicht scheiterte allerdings an Unstimmigkeiten der betreffenden Vertragspartner und es kam nie zu einer Beauftragung.

Seit dem Jahr 1997 existiert die vom Stadtrat gegründete Aktiengesellschaft Metro a. s. Sie ist seither für alle verkehrstechnischen Projekte verantwortlich und beschäftigt sich seit 2004 weiterhin mit dem konkreten Vorhaben, eine Straßenbahnverbindung von Petržalka zum historischen Zentrum Bratislavas herzustellen. Diese Anbindung würde entlang der damals vorgesehenen Metrotrasse verlaufen.



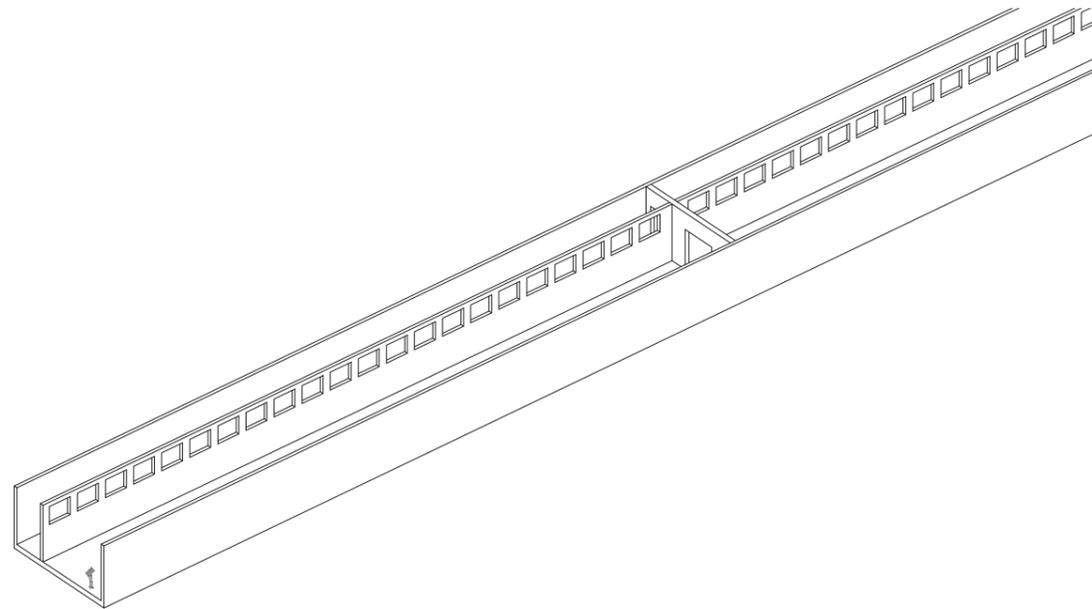
0 5 10 20

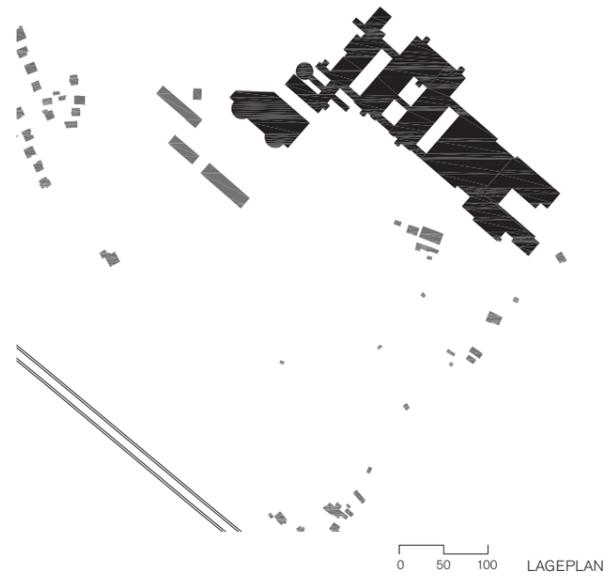
GRUNDRISS  
SCHNITT

HEUTE

In das geplante Projekt wurden geschätzte 400 Mio. SKK (13 Mio. Euro) investiert. Der angefangene Bauabschnitt liegt heute wieder zugeschüttet unter einem grünen Korridor, der sich durch Petržalka zieht. Entlang dieser Strecke lassen gelegentlich aus dem Boden ragende Betonfragmente das unfertige Projekt erahnen. Dagegen bezeugt das Metro-Depot mit seinen zwei finsternen Tunnelröhren konkreter, was an dieser Stelle hätte sein sollen. Draußen vor dem Tunnel formen Betonscheiben Außenwände und Mittelwand der fiktiven Trasse, darüber quert eine Bundesstraße. Immer wieder kommt es an diesem Ort zu illegaler Müllentsorgung, der regelmäßig von der zuständigen Metro a. s., aber auch von Freiwilligen entfernt wird. Zudem ist die Firma mit der Instandhaltung des Grünkorridors beauftragt, wofür sie ein- bis zweimal jährlich Gärtner zum Rasenmähen des 348 100 m<sup>2</sup> großen Grünstreifens beschäftigt.

Dem Metro-Depot selbst kann mittlerweile eine gewisse Bekanntheit zugeschrieben werden. So wurde zum Beispiel während der Architekturtag 2012 eine Fahrradexkursion dorthin veranstaltet. Bei der anschließenden „Depot-Party“ wurde vor dem Tunnel eine Bar aufgebaut und auf einer provisorisch aufgespannten Leinwand Filme vorgeführt. 2013 benutzte ein Kunststudent den Depottunnel als Ausstellungsraum für seine Abschlussarbeit. Nach einer offiziellen Voranmeldung beim Bezirksamt mussten für diese Veranstaltung einzig Scheinwerfer und Gummistiefel, aufgrund des dort knöchelhoch stehenden Wassers, organisiert werden. Ebenfalls mit einer Taschenlampe und Gummistiefel ausgestattet fand eine gemeinschaftliche Begehung des Tunnels statt, die Gruppe dazu schloss sich über Facebook zusammen.





### LKH & Medizinische Fakultät Razsochy

Gebäudetypus: Krankenhausbau

Adresse: Zelenohorska/ Pod Zecakom – 841 03 BA IV, Lamač

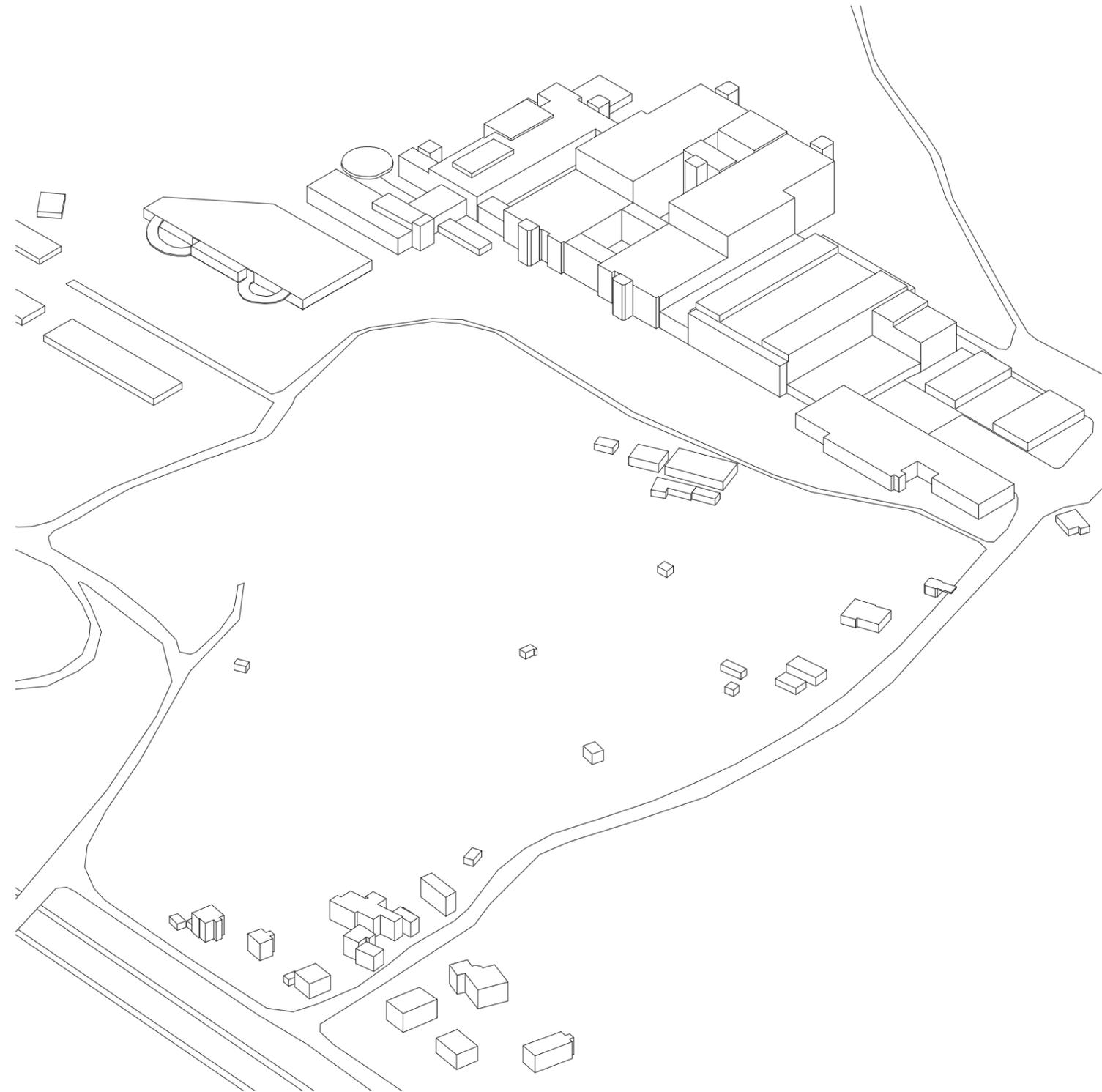
Bauperiode: 1987 - 1992

Architekt: Dipl. Ing. Jindřich Martin

Auftraggeber: Slowakische Republik

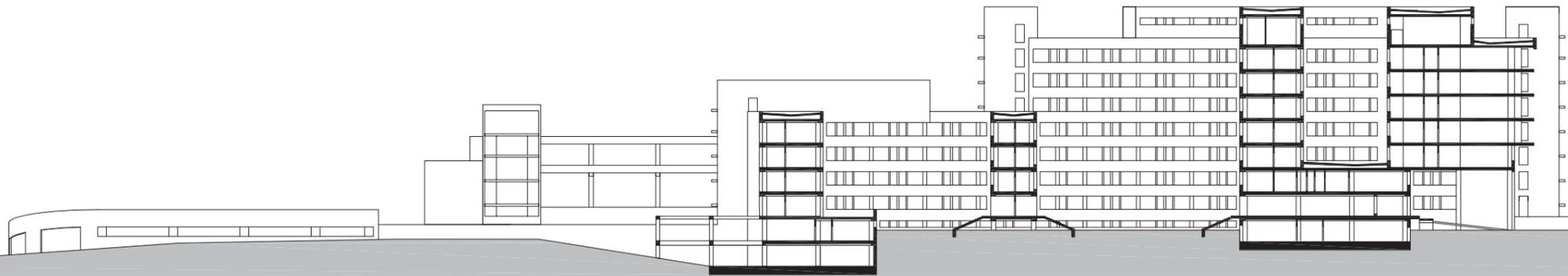
bebaute Grundfläche: 26 606 m<sup>2</sup>

Eigene Darstellungen - Grundlage: Planmaterial von Dipl. Ing. Jindřich Martin



GESCHICHTE

Auf einem Gesamtareal von 15 ha steht heute die größte Bauruine der Slowakei. Im Jahr 1970 gewann der Architekt Jindrich Martin den landesweiten Wettbewerb für diesen Krankenhauskomplex. Vorgesehen war ein moderner medizinischer Campus als Behandlungs-, aber auch als Ausbildungszentrum. Um all das zu vereinen kombinierte sein Entwurf mehrere Pavillons mit einem Zentralbau, der durch Atrien aufgelockert wurde. Auf dem Grundstück, einem ruhigen Naturgebiet am Fuße der kleinen Karpaten, wurde 1987 mit den Bauarbeiten begonnen und nach fünf Jahren Bauzeit aufgehört. Abermals stoppte der politische Wechsel jegliche Gelder. Eine klare Stellungnahme zum Umgang mit diesem Bau gibt es seitens der Politik bis heute nicht.



0 5 10 20  
 GRUNDRISS  
 (Ausschnitt)  
 SCHNITT

## HEUTE

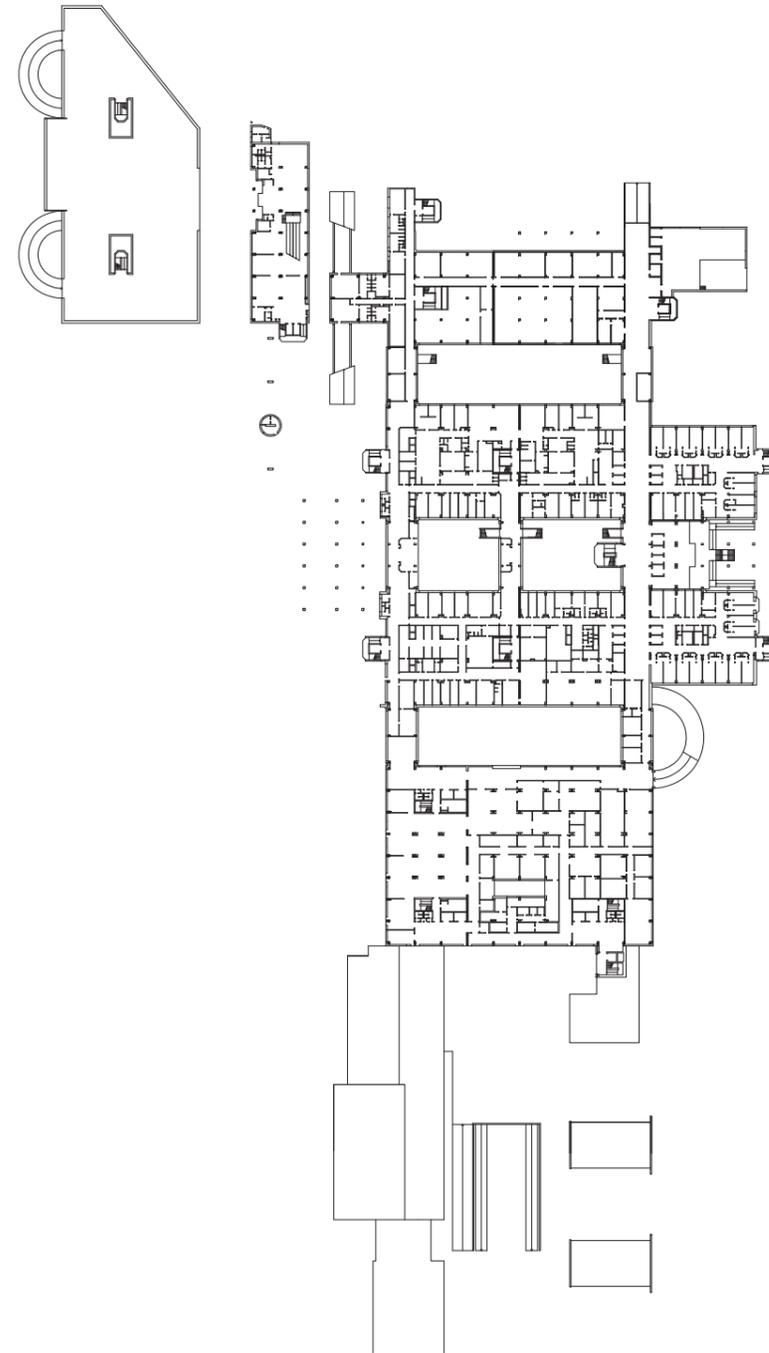
Bratislava hat nach wie vor Bedarf an einem neuen Krankenhaus..

Die Investitionen für eine Fertigstellung werden auf zirka 500 Mio. Euro geschätzt. Einige Jahre wird schon abgewogen, ob es sinnvoller ist, das Krankenhaus Razsochy fertig zu bauen oder eines der bestehenden Krankenhäuser zu sanieren. Entscheidungen werden hinausgezögert, bei Neuwahlen scheinen jegliche Pläne wieder bei Null anzusetzen. Nicht beziffert bleiben die Gelder, die mittlerweile schon für zahlreiche Studien ausgegeben wurden. So gibt es beispielsweise Analysen, ob diese Krankenhaus-Typologie noch zeitgemäß ist und Gutachten zur Qualität der gealterten Bausubstanz, aber auch Umbaupläne zu einem Regierungsviertel. Die Grundstückswidmung und der damalige Grundstückserwerb verunmöglichen jedoch jede Umnutzung sowie Veräußerung an private Investoren.

Die damals für dieses Großprojekt angekauften Grundstücke, um heutige 10 Cent pro Quadratmeter, müssten rechtmäßig nach der Restitution in den Besitz ihrer ursprünglichen Eigentümer übergeben werden, falls das Krankenhaus nicht verwirklicht wird. Die Wahrscheinlichkeit, dass der Staat die Gelder für einen Abbruch aufbringen kann und wird, ist jedoch sehr gering.

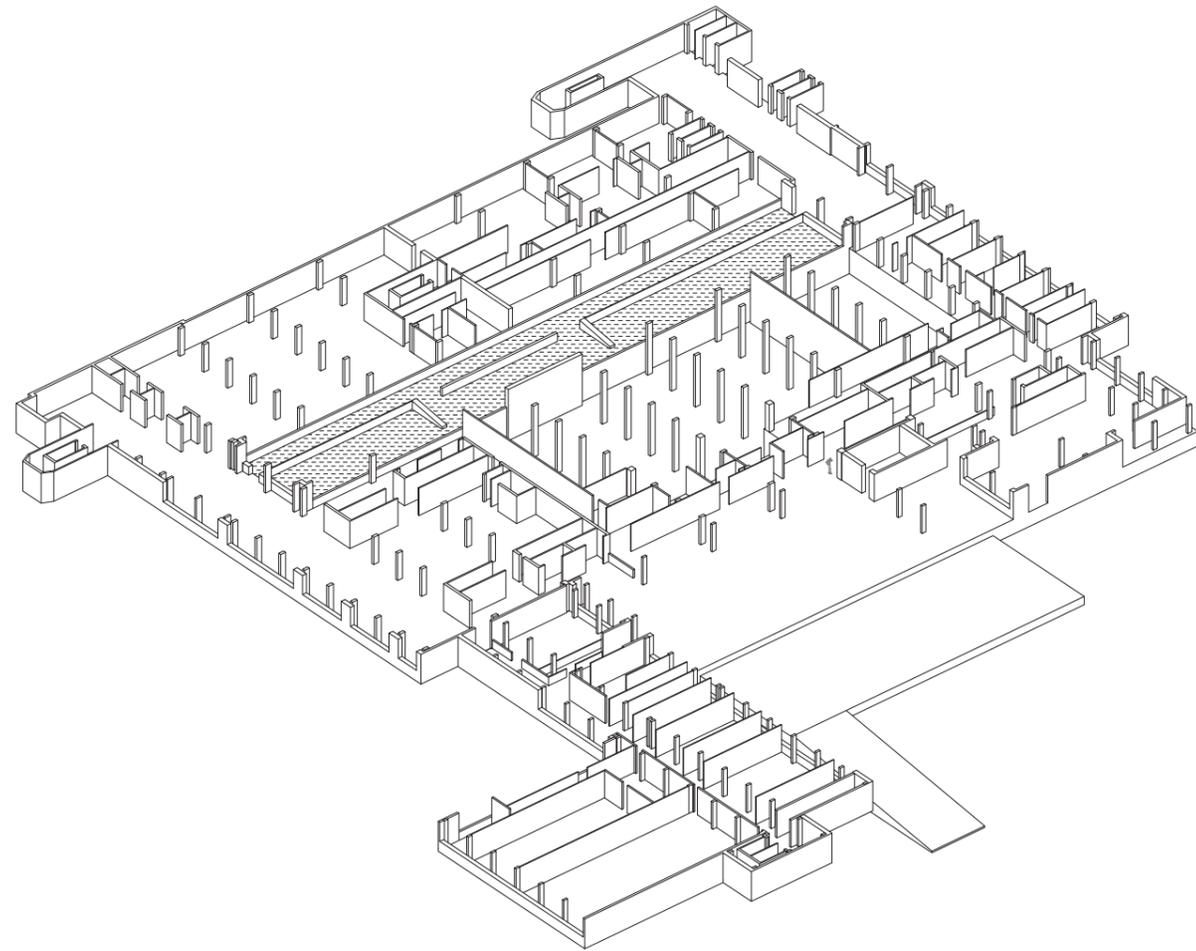
Das gesamte Areal wird von der Universitätsklinik Bratislava verwaltet. Ihr jährlicher Kostenaufwand für seine Sicherung beläuft sich auf 60 000 Euro. Das nicht vollständig umzäunte Areal wird von zwei Sicherheitsleuten bewacht. Ein Teil dieser Ausgaben geht an die Baufirma Skelet, welche mit der Durchführung minimalster Instandhaltungsmaßnahmen beauftragt ist. Aus Sicherheitsgründen muss sie beispielsweise nach Diebstählen Schachtabdeckungen erneuern, die regelmäßig abhanden kommen. Andere brauchbare Gegenstände, so Teile der Haustechnik, wurden schon vor Jahren entwendet.

Neben seiner Funktion als „Abenteuerspielplatz“ für Jugendliche und Erwachsene, die zum Paintball spielen, sprayen, filmen, fotografieren oder sich einfach nur aus Neugierde dorthin begeben, fand dort 2009 eine Kunstaktion statt. Studenten der Kunstuniversität posierten dort zusammen mit Medizinstudenten und ihren Professoren in weißen Kitteln in der Krankenhausrüine. Durch das Nachstellen des alltäglichen Universitätsbetriebes an diesem Ort machten sie so auf ihre Lage aufmerksam.



0 10 20 30 50

GRUNDRISS  
1.OG





### Donauclub Auspic

Gebäudetypus: Sport- und Freizeitanlage

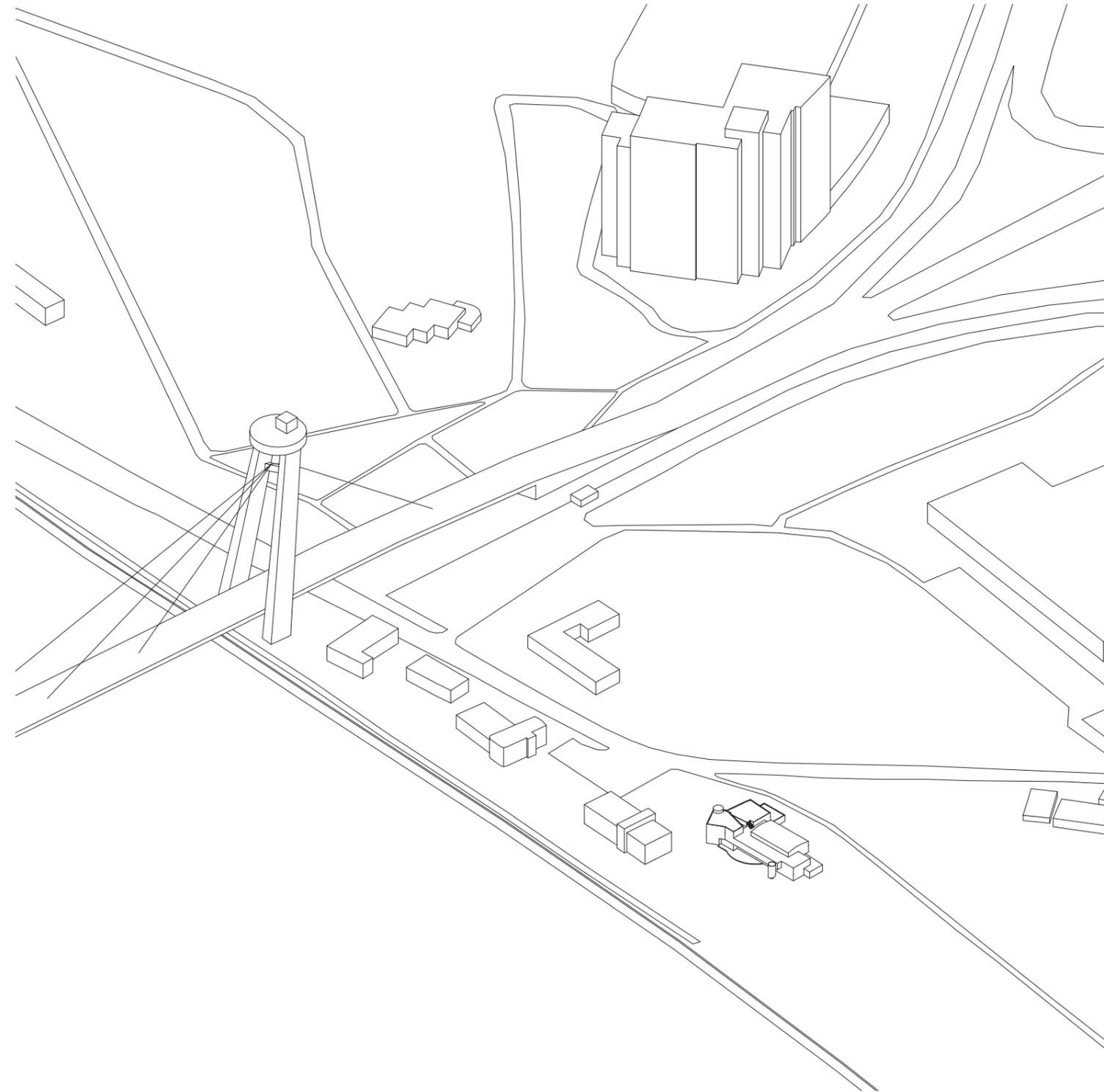
Adresse: Viedenska cesta 24 – 851 01 BA V, Petržalka

Bauperiode: 1996 - 1998

Architekt: Juraj Fecanin, Henry Kupec, Juraj Uličný, Štefan Polakovič

Auftraggeber: Slowakischer Ruderverein

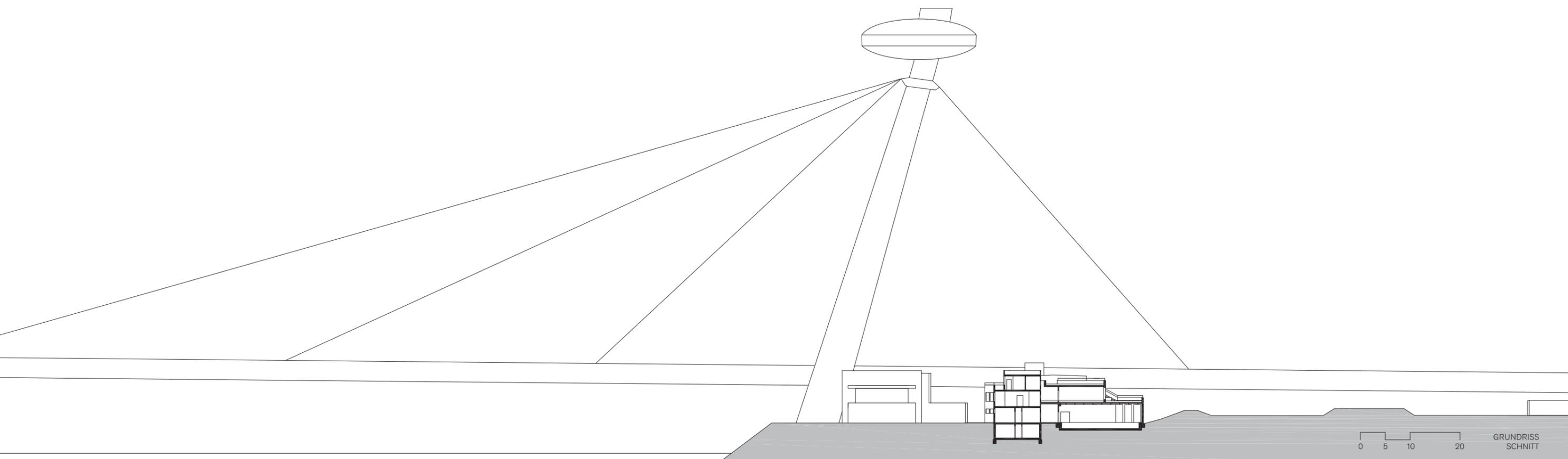
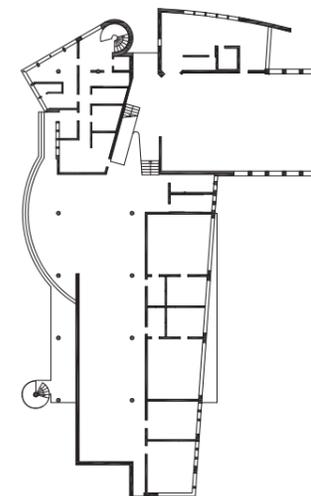
bebaute Grundfläche: 2 022 m<sup>2</sup>



## GESCHICHTE

Für den 1930 vom berühmten slowakischen Architekten Emil Belluš entworfenen Ruderklub wurde um 1990 eine Sanierung angedacht. Im Zuge dessen beschloss der Ruderverein, auch die umliegenden Grundstücke für eine Vereinsweiterung auszubauen. Das sich am südlichen Donauufer befindliche Areal sollte bei dieser Erweiterung ein neues Sportcenter und ein Yachtclub-Hotel mit ungefähr 20 Betten hinzubekommen. Die Freilegung einer ehemaligen Donauaue sollte zudem eine neue Hafenanlegestelle schaffen.

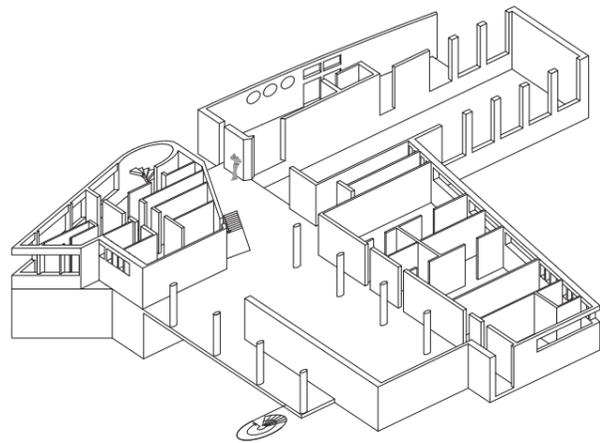
Baubeginn war 1996, mit einer einjährigen Bauzeit wurde gerechnet. Stattdessen unterbrach man die Arbeiten kurz nach der Renovierung des Bestandsbaus. Das Sportzentrum befand sich zu dem Zeitpunkt im Rohbauzustand, das Hotel und der Hafen waren noch gar nicht in Angriff genommen worden.



## HEUTE

Einer der damaligen Planer, der Architekt Juraj Fecanin, ist nach wie vor mit diesem Projekt betraut. Laut ihm fehlen nicht nur die Mittel, sondern auch der finanzielle Anreiz und die Motivation für eine Fertigstellung. Zudem sind für die Finanzierung mehrere Teilinvestoren verantwortlich, was die Einigung über Entscheidungen erschwert.

Die frei zugängliche Bauruine zeigt jegliche Anzeichen einer „Rohbaunutzung“. Sie dient gelegentlich als Unterschlupf für Obdachlose, zieht Graffiti-sprayer an, aber auch neugierige Besucher.





### Gemeinschaftsgaragen Petržalka

Gebäudetypus: Garage und Büro

Adresse: Mamateyova 18 – 851 01 BA V, Petržalka

Bauperiode: 2003 - 2005

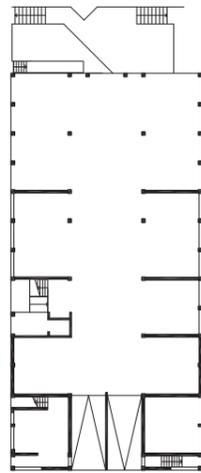
Architekt: Ing. Olga Szabóová, Artplan spol. s r.o.

Auftraggeber: Miroslav Masič - INTERIERY

bebaute Grundfläche: 851 m<sup>2</sup>

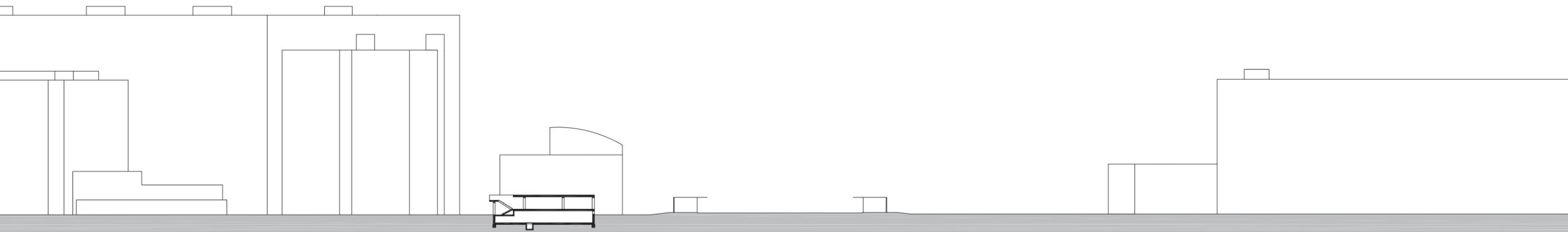
Eigene Darstellungen - Grundlage: Planmaterial von Artplan spol. s r.o., Ing. Olga Szabóová





#### GESCHICHTE

Für dieses Projekt wurde das Architekturbüro Artplan im Jahr 2003 beauftragt, eine Mischung aus Gemeinschaftsgaragen und Büroflächen zu entwerfen. In Unter- und Erdgeschoß sollten 58 Garagenplätze untergebracht sein, im Obergeschoß neun Büros. Als der damalige Investor, ein Immobilienbüro, das Fertigstellungsdatum für das Jahr 2005 nicht einhalten konnte, bekam er zwei weitere Jahre als Aufschub zugesprochen. Bis zum Jahr 2007 wurden allerdings nur Untergeschoß und Erdgeschoß realisiert. Auf das letzte, noch ausstehende, Obergeschoss deuten nur mehr die nach oben kragenden Bewehrungsstäbe hin.



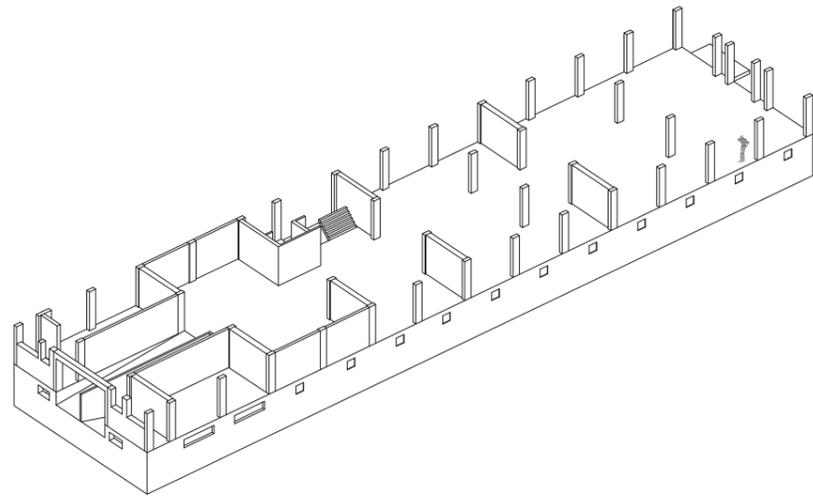
0 5 10 20

GRUNDRISS  
SCHNITT

## HEUTE

Nach der Insolvenz des Investors steht der Rohbau seit 2013 zur Versteigerung und wird vom Unternehmen Platif sa oplatí s.r.o. (Zahlen lohnt sich GmbH) verwaltet. Kommt es zur Auktion, hat die zuständige Kreditbank Bau3Mex a.s. darauf ihr Pfandrecht. Der Wert laut Gutachten beläuft sich auf 436 000 €.

Bis auf ein paar wenige Graffiti scheint das Gebäude für jegliche informelle Nutzung nicht von Interesse zu sein und steht so, wenig beachtet inmitten einer befestigten Parkplatzfläche und ist mit einem Bauzaun dürftig eingegrenzt.





### Hotel Maria Teresia

Gebäudetypus: Hotel und Gasthaus

Adresse: Zizkova 5 – 811 02 BA I, Stare Mesto

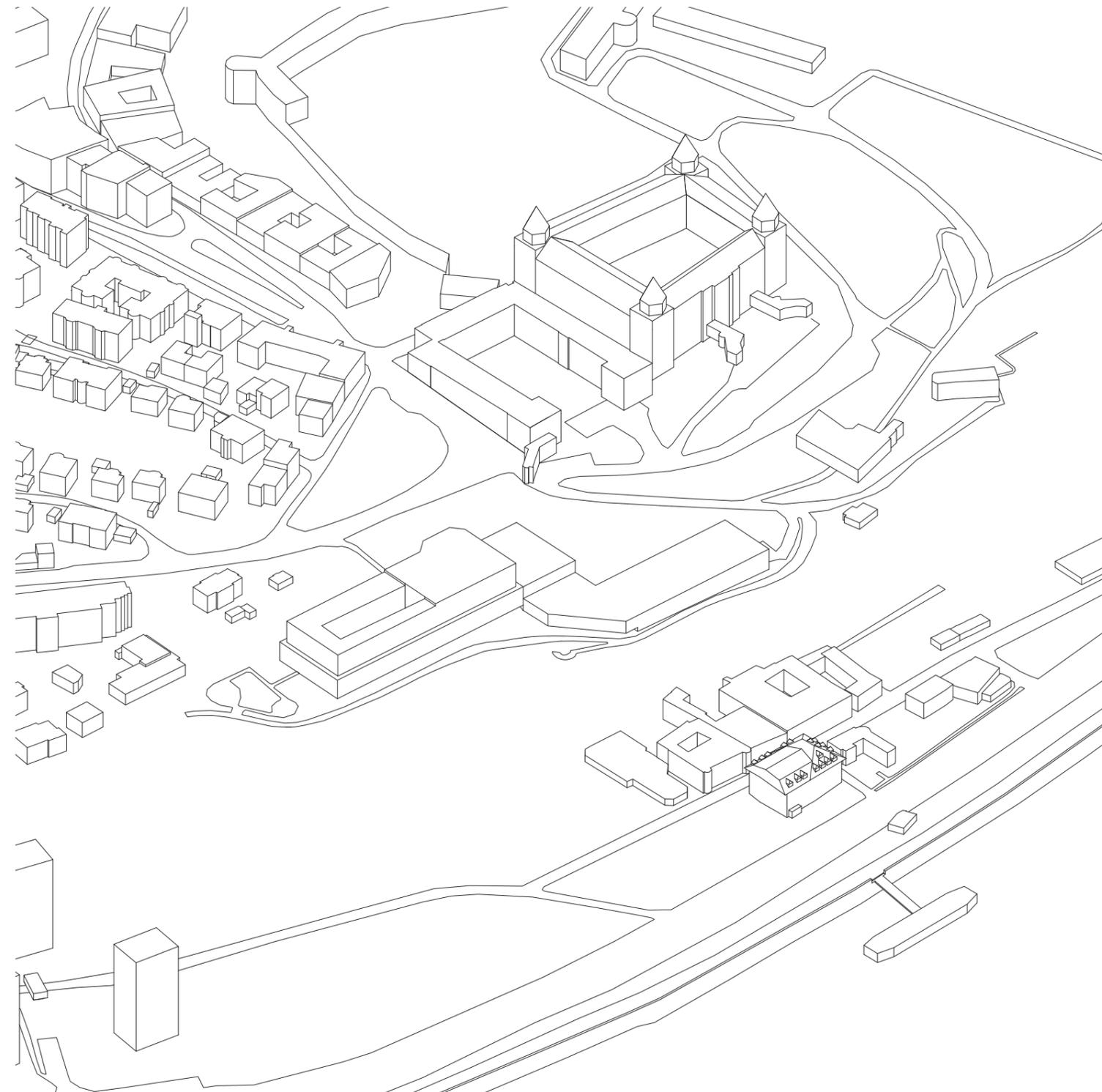
Bauperiode: 2002 - 2005

Architekt: Dipl. Ing. Marian Malovaný

Auftraggeber: Zuzana Ouzká

bebaute Grundfläche: 644 m<sup>2</sup>

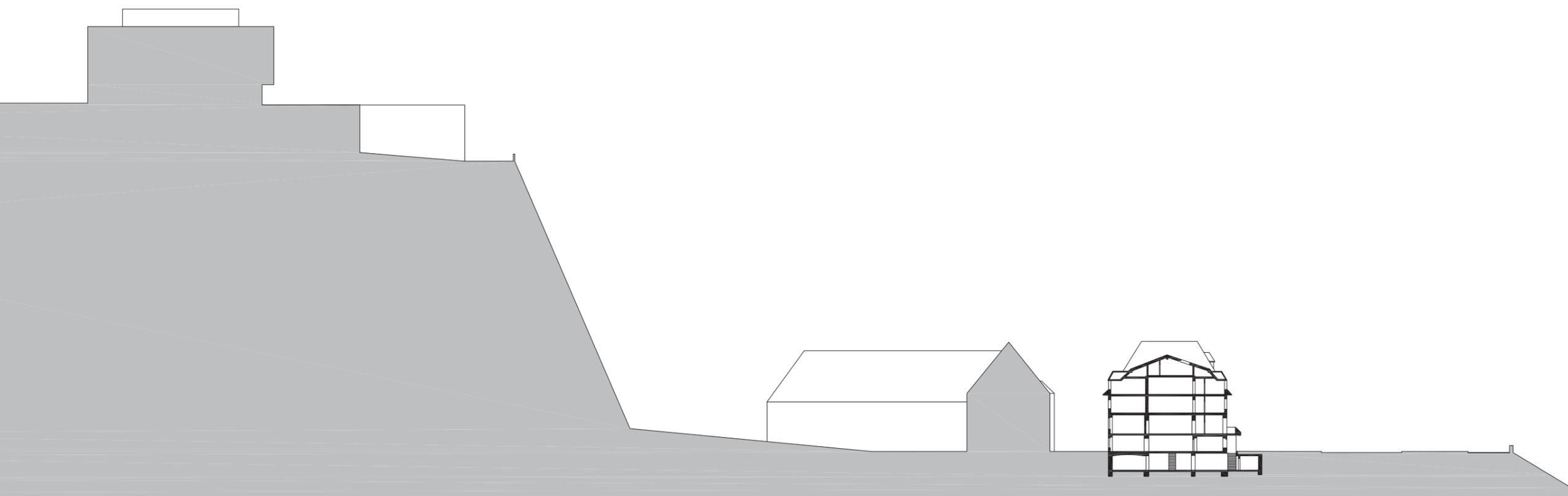
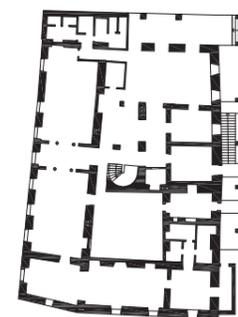
Eigene Darstellungen - Grundlage: Planmaterial von Doc. Ing. arch. Marian Malovaný, PhD.



## GESCHICHTE

Diese Bauruine befindet sich am Schlossgrund in einem ehemaligen jüdischen Viertel Bratislavas, genannt Zuckermantel. Sie ist eine Mischung aus Bestandsbau und Neubau, denn in ihr verbaut ist die Bausubstanz des Gasthofs U čierneho medveda (beim schwarzen Bären). Aufzeichnungen über die Bauten auf diesem Grundstück gehen zurück bis auf das Jahr 1750, es wurde jedoch in keinem Stadium Denkmalschutz auf für das Objekt beschlossen. Der Letztstand des historischen Gebäudes, auf dem das heutige Projekt aufbaut, geht ungefähr auf das Jahr 1930 zurück. Die Besitzerin hat einen Teil geerbt und hinzu ein weiteres Grundstück erworben, danach beauftragte sie den Architekten Marian Malovany mit einer Studie für die Erweiterung des Gebäudes zu einem Hotel.

Der Umbau des Bestands startete im Jahr 2002. Insgesamt wurde er um ein zusätzliches Obergeschoß und zwei Dachgeschoße aufgestockt. Aufgrund der schlechten Wirtschaftslage beschloss die Eigentümerin, den Bau ruhen zu lassen und alle weiteren Investitionen einzustellen.



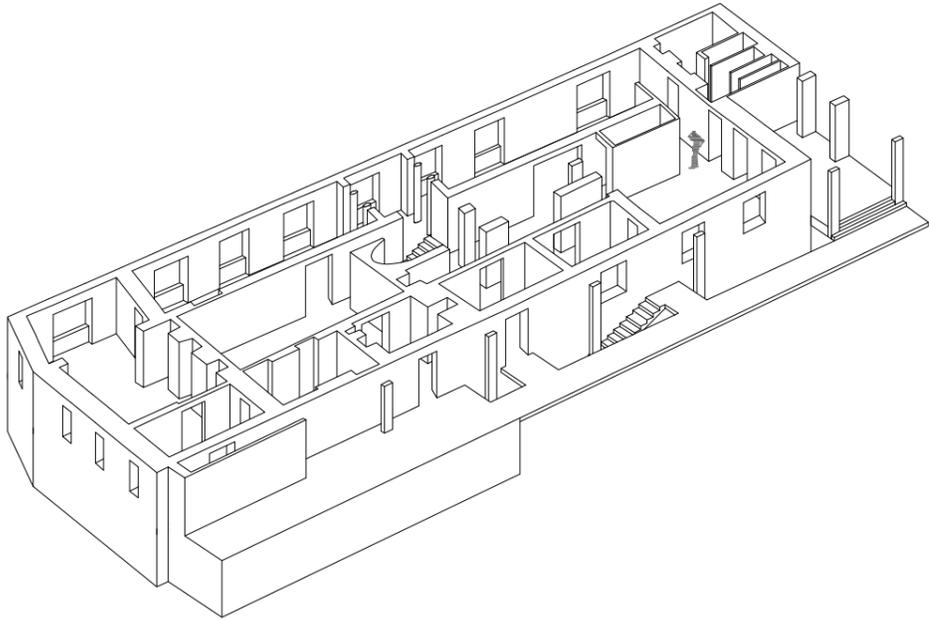
0 5 10 20

GRUNDRISS  
SCHNITT

HEUTE

Es ist eine der wenigen Bauruinen, die sich in einem sehr fortgeschrittenen Ausbaustadium befinden. Sie ist bereits außen grob verputzt, für eine Fertigstellung fehlen noch der Fenstereinbau und der Innenausbau. Ein Zaun schützt das Gebäude vor unbefugtem Zutritt.

Die Besitzerin beabsichtigt das Hotel fertigzustellen, ihrer Aussage zufolge waren es nicht nur finanzielle Gründe, die sie zum Stoppen der Bauarbeiten veranlassten. Momentan fehle es an der Nachfrage von Hotelbauten, daher beabsichtigt sie vorerst, die weitere Projektentwicklung des angrenzenden Schloßgrundareals abzuwarten. Danach erhofft sie sich, von ihrem Lagevorteil profitieren zu können.





### Büro- und Geschäftsturm Šancova ulica

Gebäudetypus: Hochhaus

Adresse: Šancova 11 – 811 05 BA I, Stare Mesto

Bauperiode: 2005 - 2008

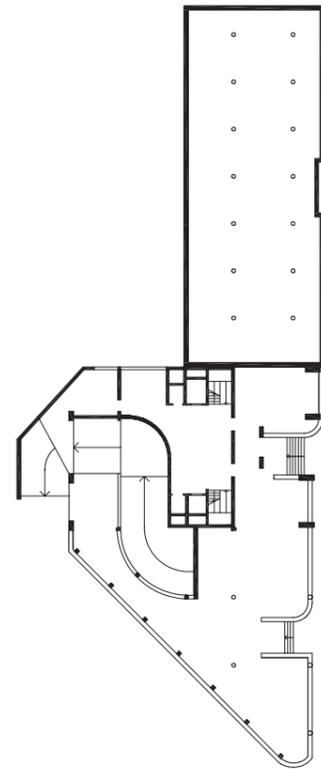
Architekt: Dipl. Ing. Juraj Fecanin, Zolo Czövek

Auftraggeber: Istroreal, jetzt: FINEP Première s.r.o.

bebaute Grundfläche: 1 510 m<sup>2</sup>

Eigene Darstellungen - Grundlage: Planmaterial von Dipl. Ing. Juraj Fecanin



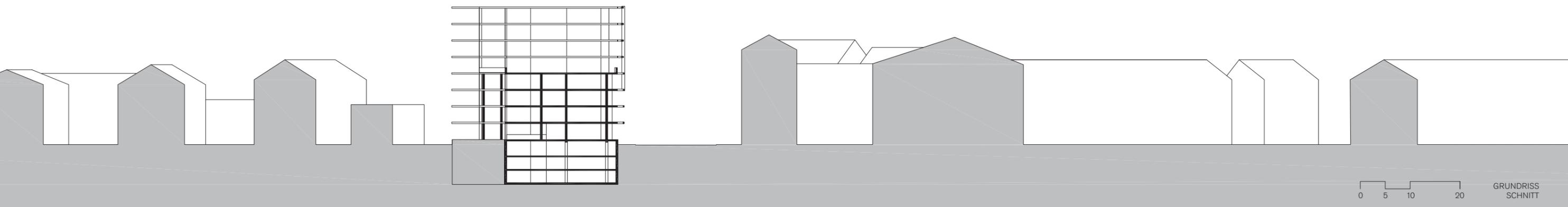


## GESCHICHTE

Der Bau dieses Gebäudes, das für Büro- und Gewerbenutzung geplant war, erfolgte im Jahr 2005. Die Baubehörde genehmigte dem Investor Istroreal einen 8-geschossigen Bau. Eine nachträgliche Bewilligung berechtigte ihn, den Büroturm auf 22 Geschosse erhöhen zu können, was dadurch möglich war, da zu diesem Zeitpunkt der Widmungsplan der Altstadt Bratislavas überarbeitet wurde.

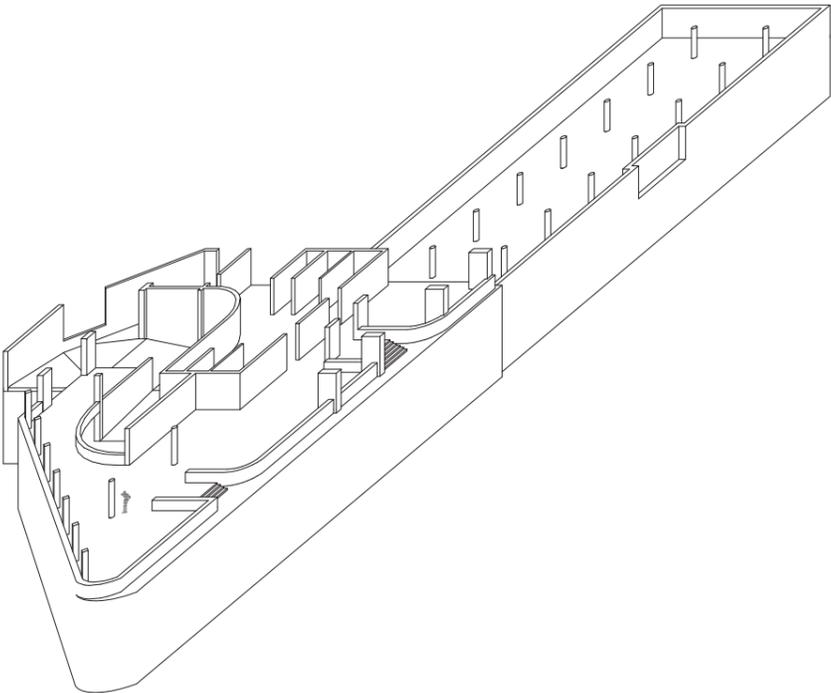
Demnach befand sich das Grundstück, als es zu dieser Bewilligung kam, nicht mehr in der Schutzzone des Stadtzentrums. Als jedoch die Letztfassung des Widmungsplanes feststand, in der die Schutzzone in diesem Bereich doch aufrecht blieb, entstand aus diesem Widerspruch ein Konflikt.

Aufgrund von Bürgerprotesten und Petitionen wurden die Bauarbeiten so lange eingestellt, bis vor Gericht die 22 Geschosse behördlich genehmigt wurden. Der ursprüngliche Investor verlor jedoch das Interesse an diesem Projekt und verkaufte Ende 2006 den Rohbau an die Developerfirma Finep für ungefähr 4,5 Millionen Euro (exkl. MwSt.).



HEUTE

Die Bauarbeiten am geplanten Büroturm sind im 7. Obergeschoss zum Stillstand gekommen. Sein neuer Besitzer engagierte die Büros Cakov – Makara, Topprojekt und ABM arhitekti für die Umplanung zu einem Wohnhochhaus namens Premiere. Die 93 annoncierten Wohnungen hätten Ende 2010 bezugsfertig sein sollen. Bislang existiert der Wohnturm jedoch nur in Form von Visualisierungen. Den Absperrungszaun überwuchern bereits Bäume und Sträucher. Das betonierte Untergeschoß ohne Deckenplatte gleicht einer Wanne, in der das Wasser steht. Am Rohbau selbst sind Werbetafeln angebracht, seine Nutzung ist die Vermietung als Reklamefläche.



**Yosaria Plaza**

Gebäudetypus: Einkaufszentrum

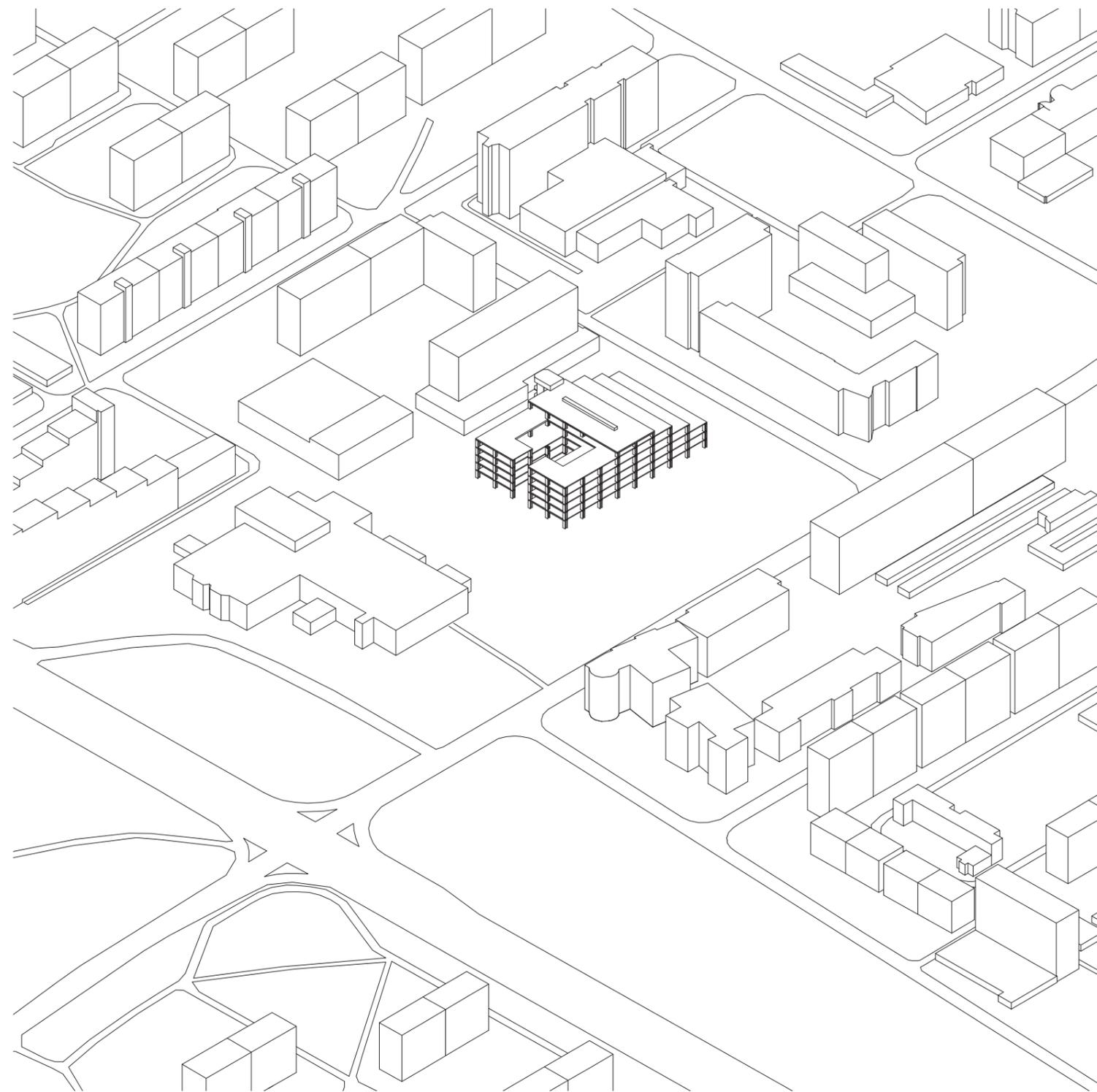
Adresse: Tomášiková / Obilna – 821 03 BA II, Ružinov

Bauperiode: 2005 - 2006

Architekt: Petr Franta Architekti & Assoc., s.r.o.

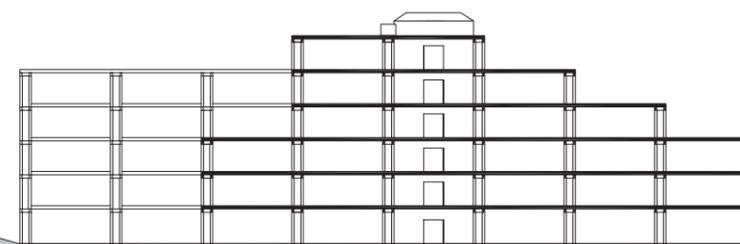
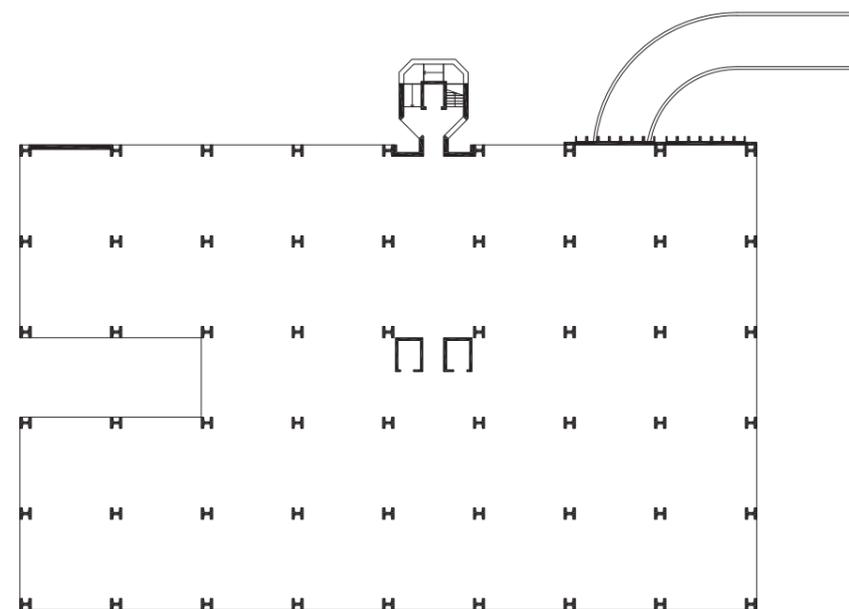
Auftraggeber: YOSARIA PLAZA a.s.

bebaute Grundfläche: 4 082 m<sup>2</sup>



GESCHICHTE

An die Stelle des veralteten Kaufhauses im Stadtteil Ružinov hätte eine moderne Shopping-Mall treten sollen. Der Entwurf integrierte das bestehende Gebäudeskelett, weshalb zunächst mit dem Rückbau des Bestandes begonnen wurde. Nachdem diese Freilegung 2005 abgeschlossen war, verstummte das Projekt. Als der Investor den Fertigstellungstermin überschritten hatte, wurde er mit einer Summe von 1600 € gemahnt und er bekam eine neue Frist gesetzt. Er hielt jedoch auch diese nicht ein und eine erneute Strafzahlung von 66 000 € wurde zuletzt 2009 gerichtlich eingefordert.

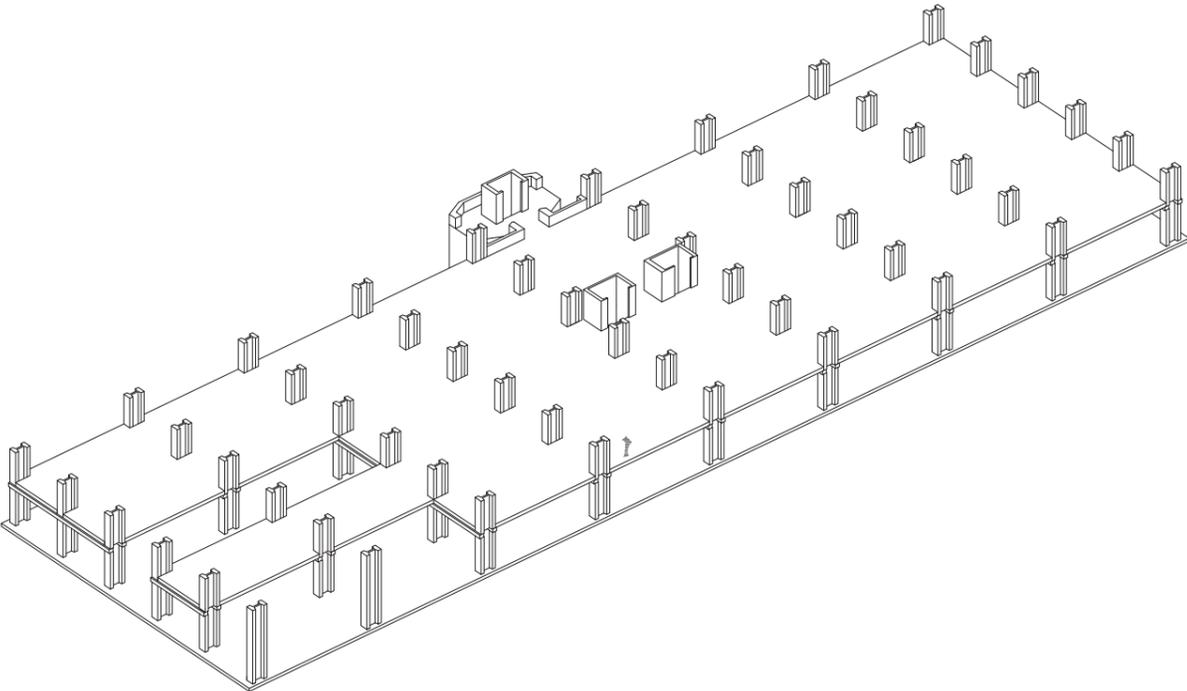


0 5 10 20

GRUNDRISS  
SCHNITT

HEUTE

Der Sprecher der Yosaria Plaza Gesellschaft, Ivan Liska, äußert sich in Interviews, dass nach wie vor versucht wird, das Projekt umzusetzen und Verhandlungen mit Banken am Laufen sind. Laut ihm liegt das Problem an der Finanzkrise, nach der es schwierig geworden sei, Kredite für derartige Großprojekte zu bekommen. Die offizielle Projekt-homepage lässt jedoch hoffen. Diese ist immer noch online geschaltet und ermöglicht interessierten Mietern, eine Voranmeldung für Büro- oder Gewerbeflächen zu tätigen. Die Umzäunung des Baus weist zwischenzeitlich viele Lücken auf und das Areal kann unschwer betreten werden. Wie bei den zuvor beschriebenen Bauruinen sind auch hier die üblichen „Nutzungsspuren“ sichtbar und auch dieser Ort wird von neugierigen Besuchern erkundet.





### Zeitungskiosk Dubravka

Gebäudetypus: Ladenlokal

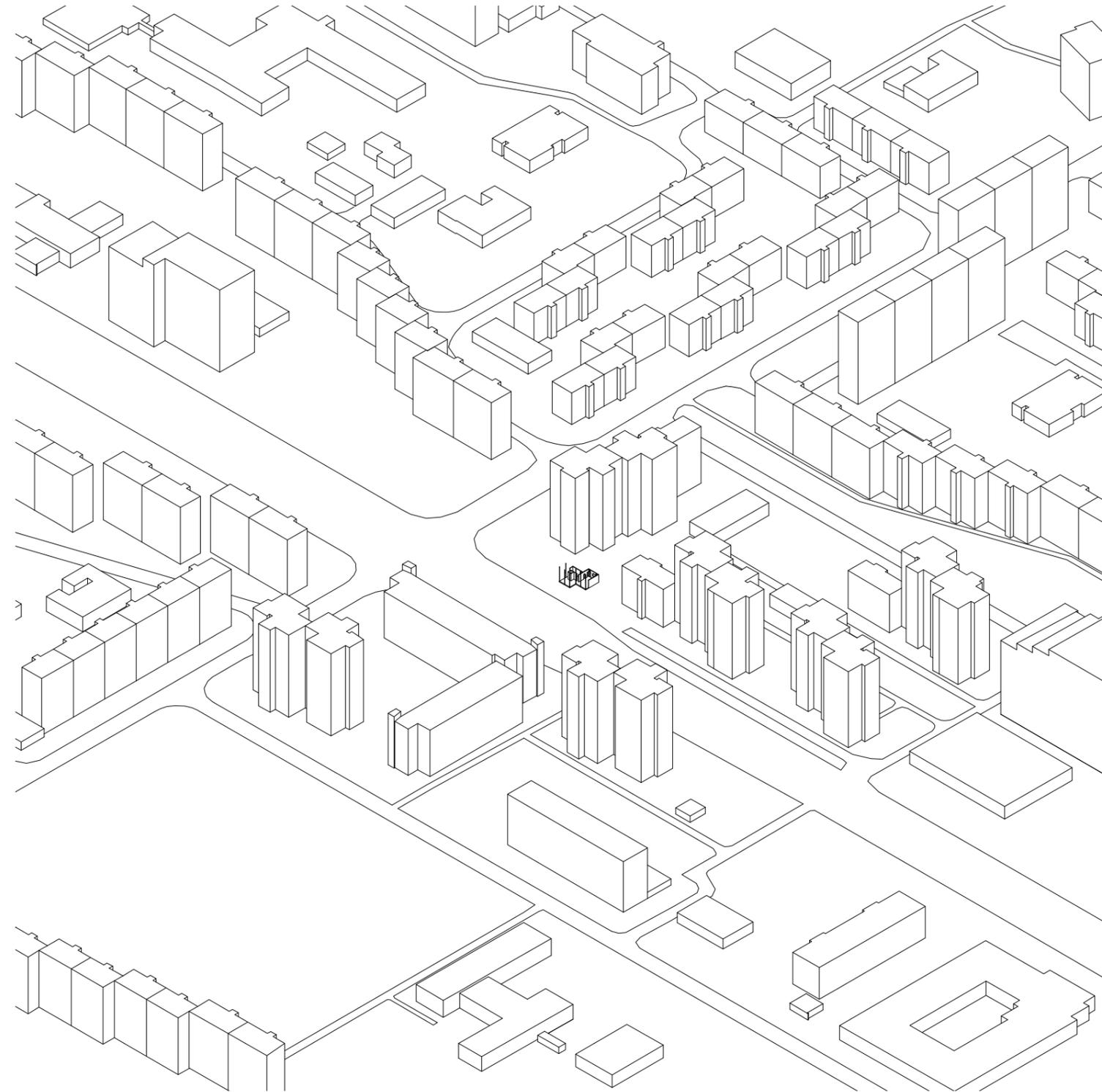
Adresse: Saratovska 16 – 841 02 BA IV, Dubravka

Bauperiode: 2009

Auftraggeber: Zuzana Rapantova

bebaute Grundfläche: 83 m<sup>2</sup>

Eigene Darstellungen - Grundlage: schematisches Bauaufmaß



GESCHICHTE

Inmitten der Plattenbauten von Dubravka steht fast wie eine Skulptur eine Bauruine auf einem Platz am Gehsteig. An ihrer Stelle befand sich einst ein Zeitungskiosk. 2009 wurde die Baubewilligung für eine Dacherneuerung von der Besitzerin etwas weiter gefasst. Sie riss den Bestand ab und begann mit dem Bau eines komplett neuen Gebäudes. Als dieses von der Behörde festgestellt wurde, ließ das Bauamt die Arbeiten sofort einstellen, wobei dieser Forderung nicht sofort nachgekommen wurde. Die Klärung dieser Angelegenheit scheint seither unmöglich zu sein. Weder der Abbruch der Bauruine wird umgesetzt, noch wird mit einer nachträglichen Genehmigung ihre Fertigstellung bewilligt.

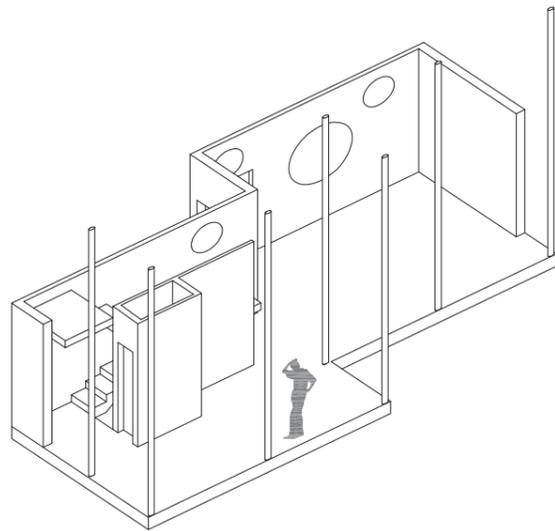
Genauer zum geplanten Gebäude ist nicht zu erfahren. Gegen sämtliche Veröffentlichungen in den Medien klagt die Besitzerin und kommuniziert ausschließlich über Anwälte. In gleicher Weise zeigt sich auch das Bauamt verschwiegen, gegenüber nicht in die gerichtlichen Verhandlungen involvierte Personen.



0 5 10 20 GRUNDRISS SCHNITT

## HEUTE

Es ist still geworden um diese Bauruine. Aufgrund ihrer Größe könnte darauf geschlossen werden, dass leichter über sie hinwegsehen werden kann. Doch die provisorische Umzäunung, die das kleine Grundstück am Gehsteig aus der Umgebung ausklammert wirkt gerade dadurch wie ein Anziehungspunkt und hinter der Absperrung stapelt sich zusehends der Abfall, von den ausgedienten Möbeln bis hin zum gebrauchten Autoreifen.





### 3-nity (Trinity)

Gebäudetypus: Wohnhochhauskomplex

Adresse: Plynarenska 3 – 821 09 BA II, Ružinov/ Nivy

Bauperiode: 2008 - 2012

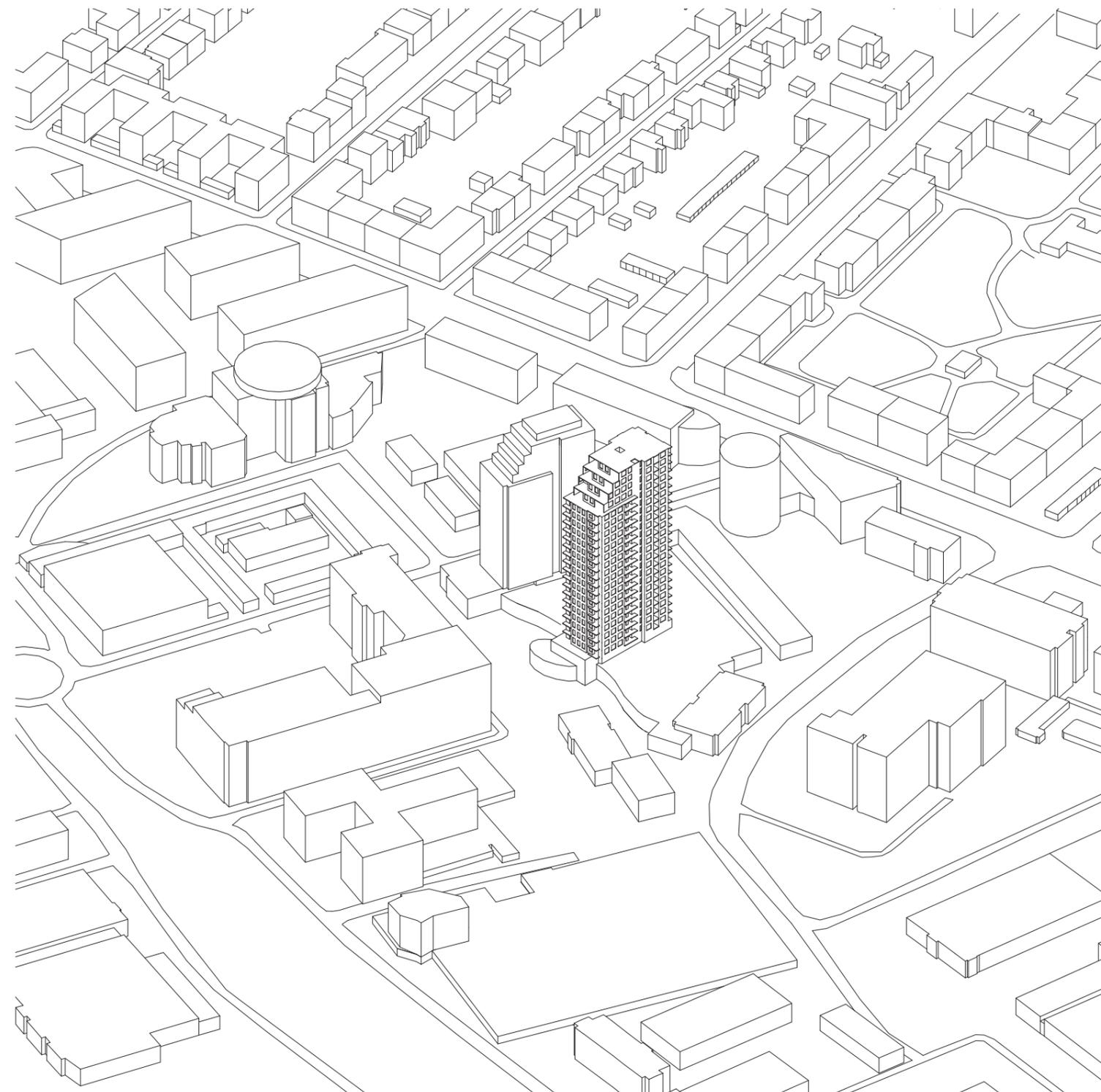
Architekt: k.A.

Auftraggeber: Nadlan (Vera Group)

bebaute Grundfläche gesamt: 8 924 m<sup>2</sup>

bebaute Fläche Turm: 731 m<sup>2</sup>

Eigene Darstellungen - Grundlage: Planmaterial von ARDING s.r.o.

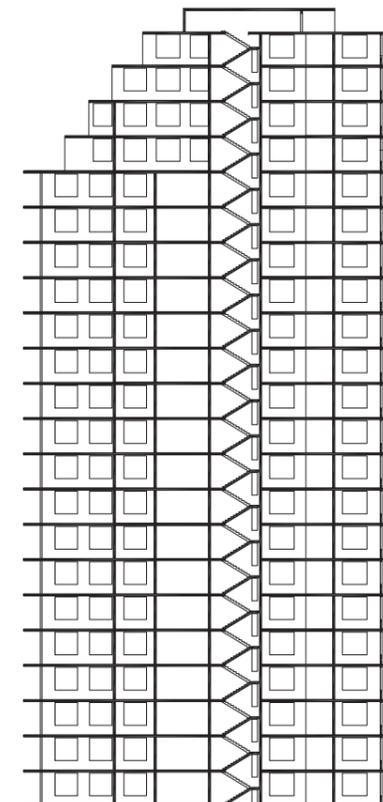


## GESCHICHTE

Das Projekt Trinity im Stadtteil Ružinov besteht aus drei Wohntürmen, die eine durchgehende Sockelzone verbindet. Dieser mehrgeschossige Unterbau beherbergt eine Mischung aus Freizeit- und Einkaufsmöglichkeiten. Nach der Fertigstellung dieses Sockelbereichs sollten auf ihm nacheinander die Wohntürme mit jeweils 23, 27 und 24 Geschossen folgen.

Im Jahr 2012, als bereits der erste Turm fertiggestellt war und der zweite in seiner Rohbauphase steckte, kam es beim Sockelbau zu einem Deckeneinsturz, als Folge einer Erdaufschüttung am Flachdach. Das Dach durchbrach fünf darunterliegende Geschoßdecken, Räume, in denen sich die Parkgarage und der Wellnessbereich der Anlage befanden. Glücklicherweise kamen dabei keine Personen zu Schaden.

Es folgte ein langes Hin und Her an Schuldzuweisungen zwischen der zuständigen Baufirma Metrostav und dem verantwortlichen Statiker. Dieser musste letzten Endes die Hauptverantwortung tragen.

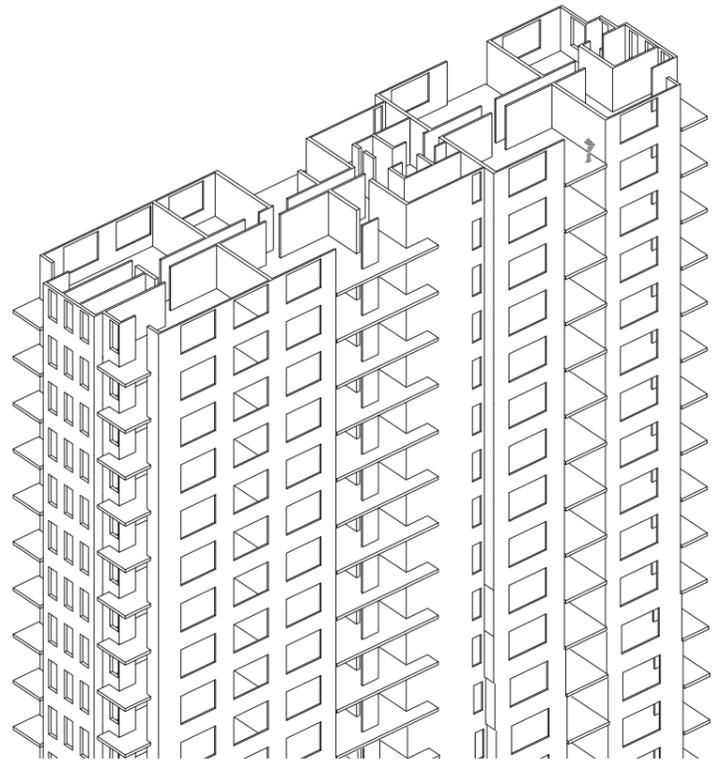


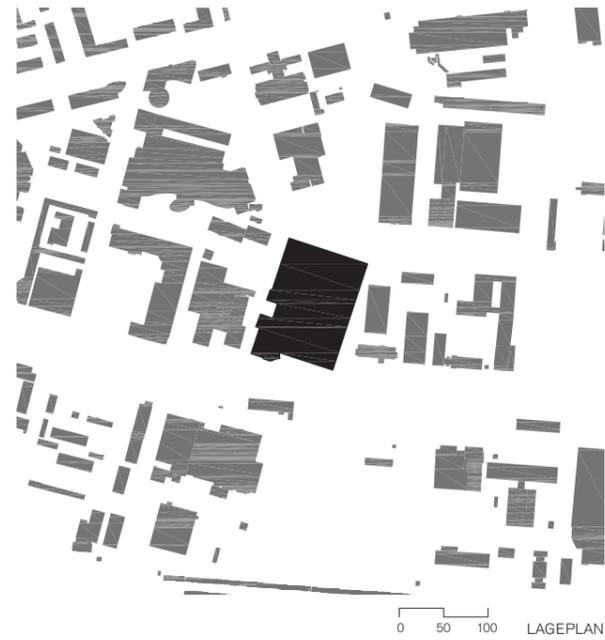
HEUTE

Der Zwischenfall löste eine allgemeine Kritikwelle an der Instanz der Baubehörden aus. Stimmen für strengere Baugesetze und laufende Kontrollen wurden laut. Ob als Konsequenz zukünftig verschärft auf die Qualität der Bauplanung und -ausführung geachtet werden wird, steht noch offen.

Die israelische Investorenfirma Vara Group hat nach diesem Vorfall Konkurs angemeldet, woraufhin die zuständige Baufirma Metrostav das Gebäude erwarb und es nun als Generalplaner fertigbauen will. Ein Sanierungsplan befindet sich in Ausarbeitung, bis es jedoch soweit ist, wird noch eine Weile das Betonskelett an der Stadtskyline zu sehen sein. Von Weitem sieht man, dass Sprayer dem Turm schon in den obersten Geschossen ihren Stempel aufgesetzt haben.

Die Herausforderung für den neuen Investor wird nun sein, nicht nur das Gebäude wieder herzustellen, sondern auch dessen guten Ruf.

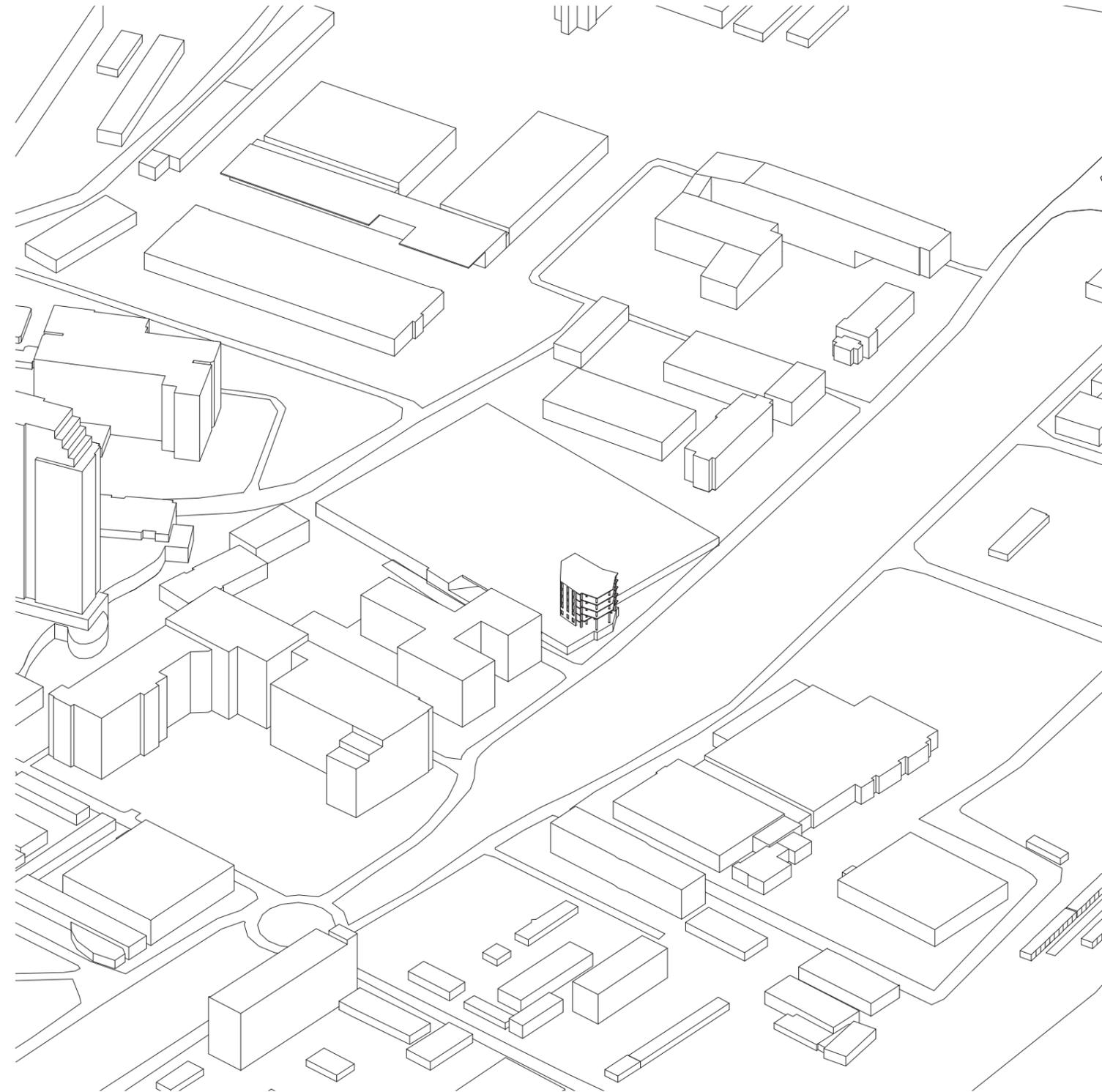


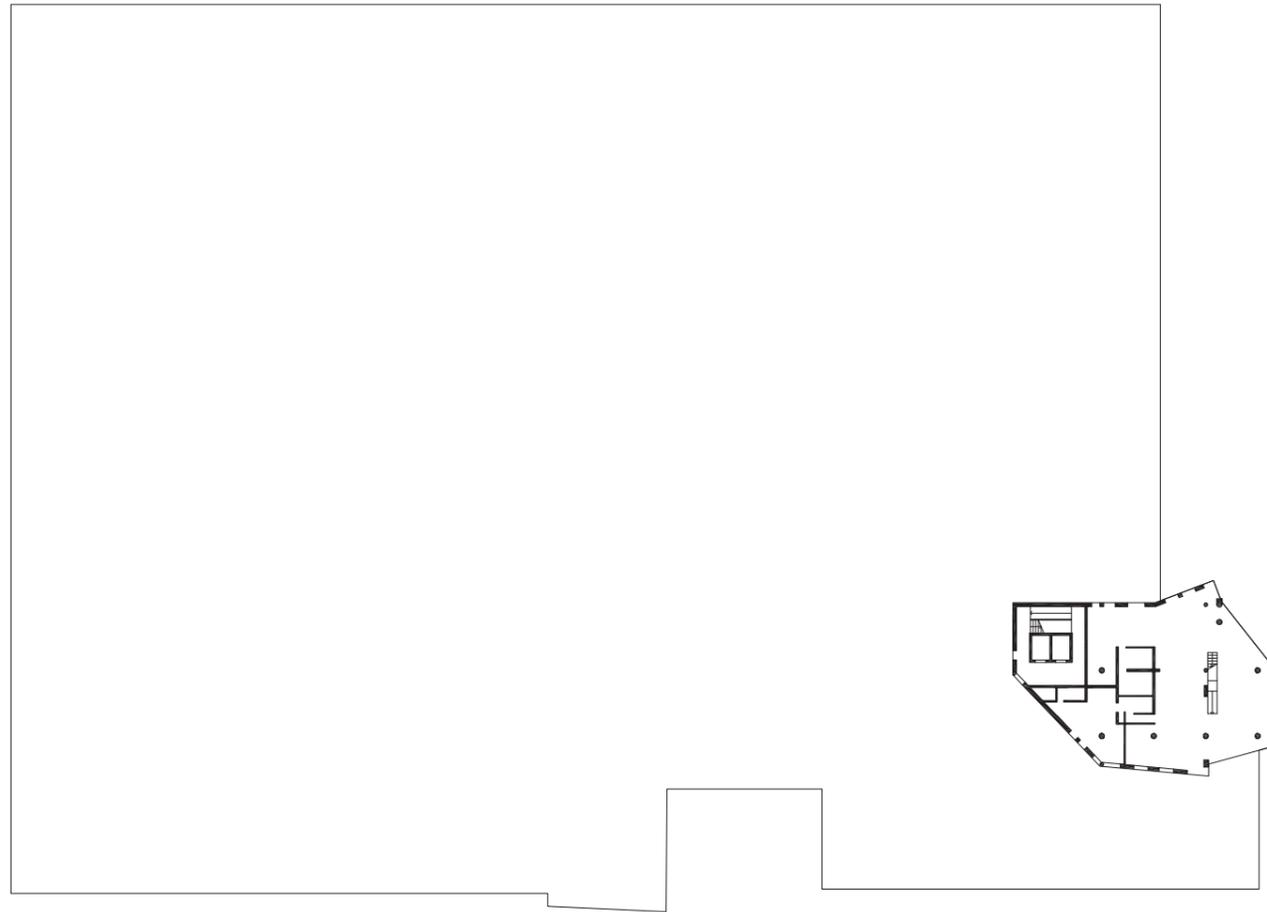


### Jarabiny

Gebäudetypus: Büroturm und Wohnanlage  
 Adresse: Mlynske Nivy 61 – 821 09 BA II, Ružinov/ Nivy  
 Bauperiode: 2008 - 2009  
 Architekt: adbau architects, Ivo Fimmel & Pavol Brna  
 Auftraggeber: Jarabiny Invest, a.s. (Atlas real)  
 bebaute Grundfläche: 12 169 m<sup>2</sup>

Eigene Darstellungen - Grundlage: Planmaterial von adbau architects





0 5 10 20

GRUNDRISS  
SCHNITT

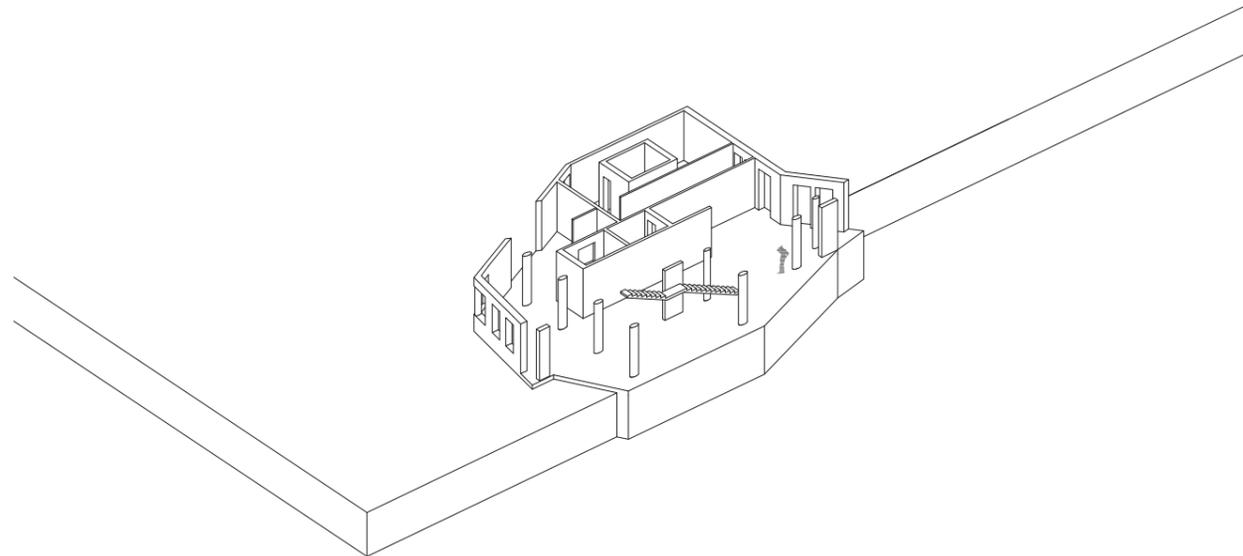
## GESCHICHTE

Dieses Projekt befindet sich, so wie die zuvor beschriebenen Wohnhochhäuser Trinity, in einem neu entstandenen Quartier am nördlichen Donauufer. Für dieses ehemalige Hafensareal wurde im Jahr 2008 ein Masterplan entworfen, der an dieser Stelle ein modernes Business- und Wohnviertel propagierte. Teil dieses Ausbaus sollte auch der Wohnkomplex Jarabiny werden, bestehend aus 323 Wohnungen und einem 16-geschoßigen Büroturm, durchmischt mit Nahversorgung und Gastronomie in den Erdgeschoßbereichen. Zusätzlich sollten 500 Parkplätze, auf zwei Tiefgaragenebenen verteilt, für die Bewohner und Besucher zur Verfügung stehen. Nachdem der kurze Bauboom im gesamten Areal abflaute, wurde auch dieses Projekt gestoppt. Bedingt durch die Finanzkrise, aber auch aufgrund der mangelnden Wohnungsnachfrage, kam es zum Verkauf des Rohbaus und der Besitz ging vom Developer Atlas Real an die Gesellschaft Vahostav über.

## HEUTE

Der neue Besitzer ließ bereits 2011 das Projekt umplanen, dabei reduzierte sich die Wohnungsanzahl und es erhöhten sich die Flächen für öffentliche Einrichtungen. Diese Überarbeitung wurde bereits bewilligt und man könnte annehmen, dass es nur mehr eine Frage der Zeit ist, dass dort die Bauarbeiten wieder anlaufen.

Bis dahin steht das Areal umgrenzt von einem Zaun, dahinter wucherndes Grün und eine 12 000 m<sup>2</sup> große Betonfläche, die die darunter liegenden Garagen andeutet. Fast schon verloren auf dieser Fläche wirkt das fünfgeschossige Betonskelett. Es ist der geplante Büroturm, der auf seine weiteren elf Geschoße wartet.



**Domino**

Gebäudetypus: Wohnanlage

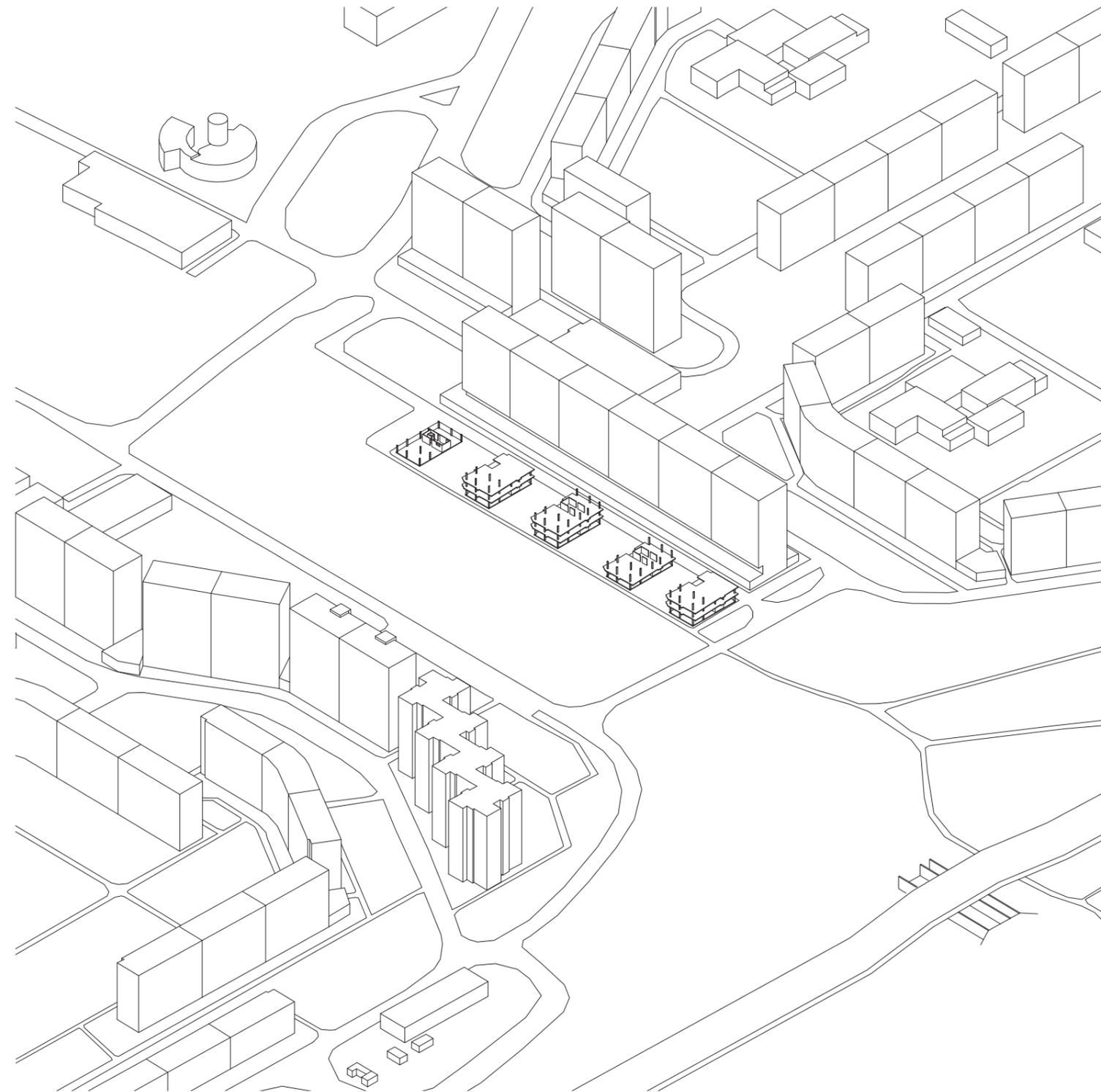
Adresse: Jasovska 8 – 851 01 BA V, Petržalka

Bauperiode: 2013 - 2014

Architekt: k.A.

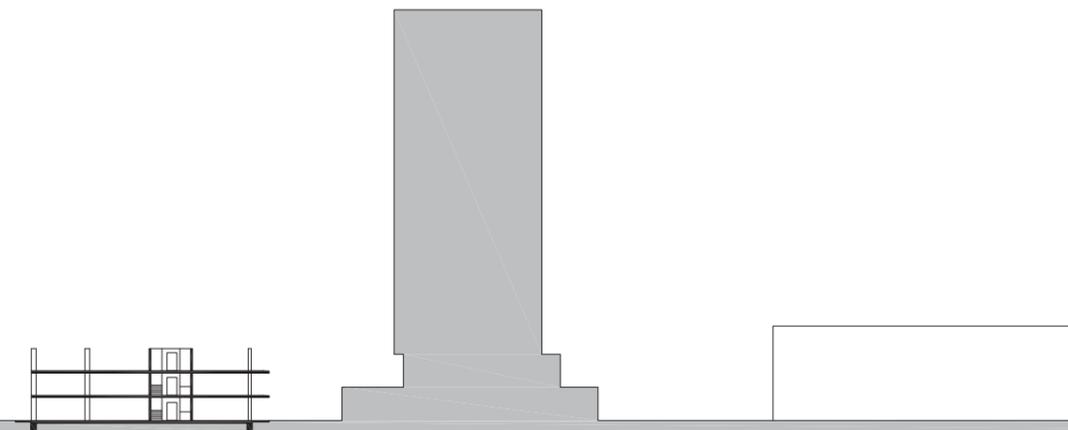
Auftraggeber: SUBCENTRO s.r.o.

bebaute Grundfläche: 1 515 m<sup>2</sup>



## GESCHICHTE

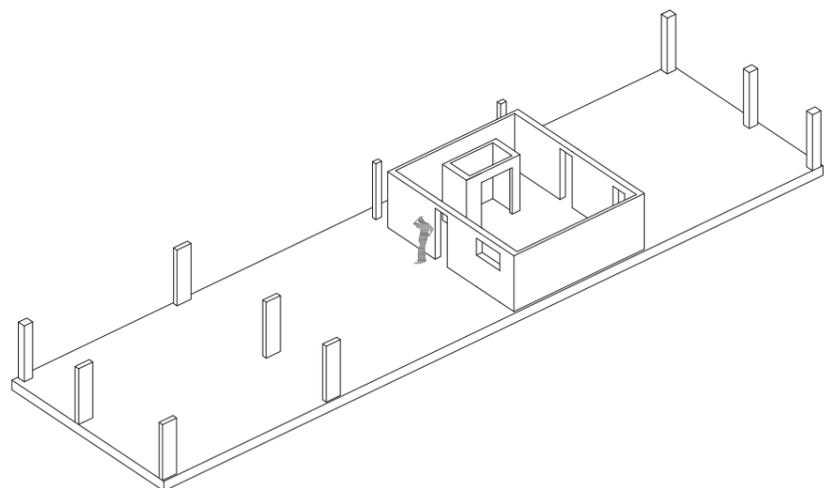
Baubeginn dieses Wohnprojektes war im Jahr 2013. Die insgesamt fünf freistehenden Baukörper mit jeweils sechs Geschoßen sollten in Petřalka auf einem länglichen Grundstück zwischen bestehenden Plattenbauten errichtet werden. Anfang des Jahres 2014, nachdem bereits zwei Geschoße der Gebäude gebaut waren, stoppte das Bauamt die Arbeiten. Es gab berechtigte Einwände seitens der Anrainer bezüglich eines zu geringen Bauabstands zwischen Neubau und bestehender Wohnanlage. Tatsächlich stellte die Bauinspektion, statt den im Bebauungsplan vorgesehenen 18 Meter, nur 16-Meter Abstand fest. Vor Gericht stellte sich allerdings heraus, dass den Investor keine Schuld trifft und er konnte beweisen, dass sein Projekt in dieser Form und mit diesem Abstand bewilligt worden war.

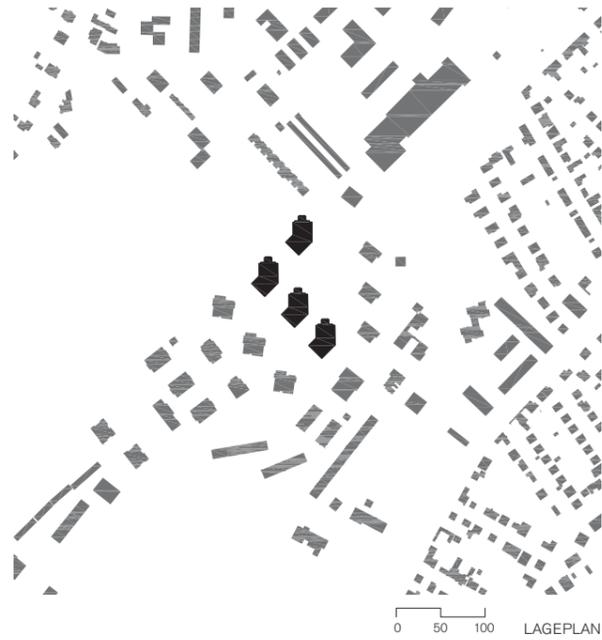


## HEUTE

Die Bauarbeiten werden in absehbarer Zeit wieder aufgenommen werden, die Schuld für diesen Widerspruch ist bei den verantwortlichen Behörden zu suchen.

Allgemein fehlt es an Transparenz über das Zustandekommen der Wohnbauten und das Misstrauen und die Verärgerung der Bürger besteht nach wie vor. Mag auch alles vorschriftsmäßig abgelaufen sein, verabsäumt wurde an dieser Stelle die Kommunikation mit den Anrainern. Das Konfliktpotential, welches Nachverdichtungsprojekte mit sich bringen, wurde durch diesen Zwischenfall verstärkt und wird wohl auch zukünftig einer guten Nachbarschaft im Wege stehen.



**Zlate Kridlo**

Gebäudetypus: Wohnanlage

Adresse: Kadnarova 130 - 831 06 BA III, Rača

Bauperiode: 2013

Architekt: Budinsky & Partners

Auftraggeber: Doas (DDM Group) & Stavinvest, s.r.o.

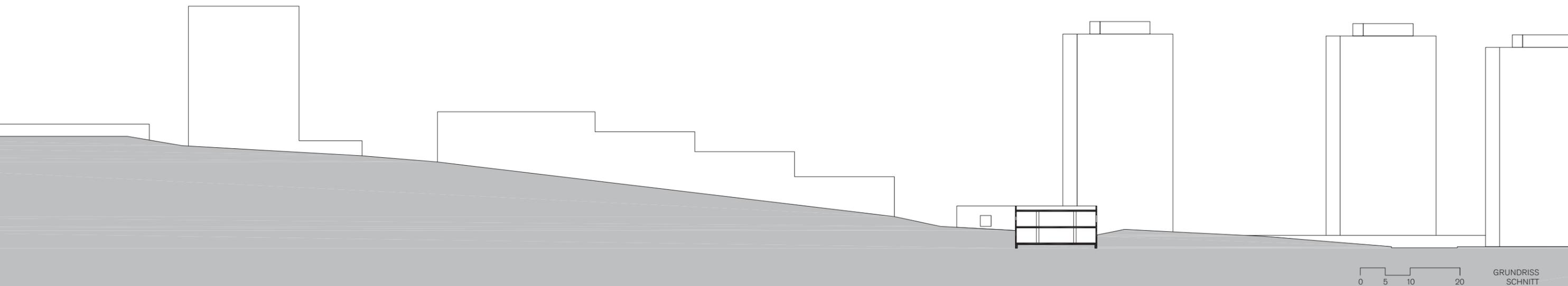
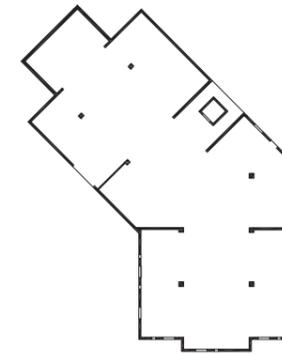
bebaute Grundfläche: 1 634 m<sup>2</sup>

Eigene Darstellungen - Grundlage:  
[www.zlatekridlo.sk/vsetky-byty](http://www.zlatekridlo.sk/vsetky-byty), 1.10.2014



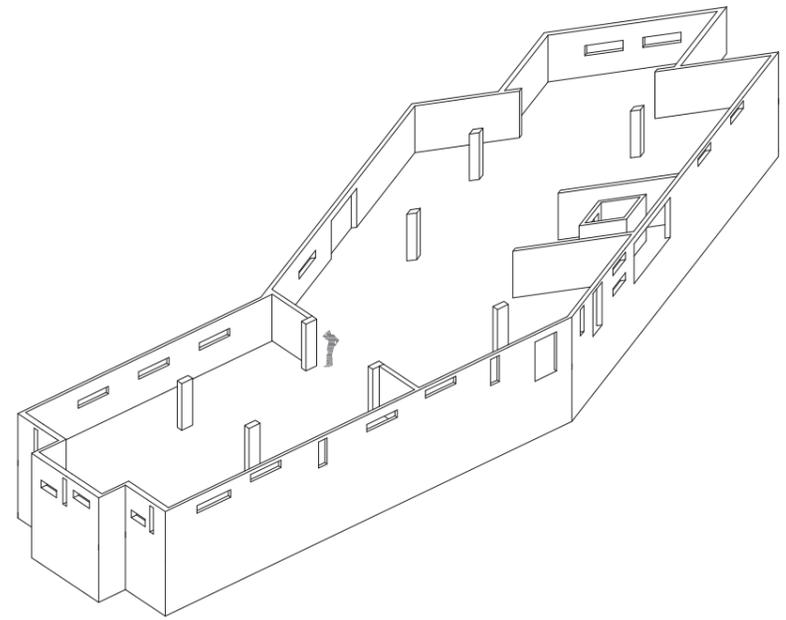
## GESCHICHTE

Im etwas außerhalb befindliche Stadtteil Rača wurde im Jahr 2013 mit einem exklusiven Wohnprojekt geworben. Es besteht aus vier Baukörpern und verspricht Idyll in ruhiger Naturlage. 120 Wohnungen und ein zweigeschossiges Gebäude zur Nahversorgung sind geplant. Bislang sind zwei der Wohnobjekte bis zu ihrem Erdgeschoß errichtet worden, seither wurde nicht mehr weitergebaut.



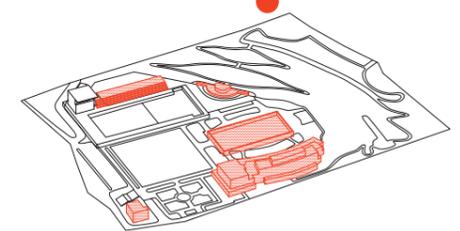
HEUTE

Aufgrund der mangelnden Wohnungsnachfrage, kündigten die Investoren den weiteren Ausbau für März 2015 an. Bis dahin wird Interessenten auf der Projekthomepage ein virtueller Rundgang im zukünftigen Wohnquartier ermöglicht. Auch können sie sich dort über die einzelnen Wohnungstypen informieren und bei Interesse für eine von ihnen registrieren, bislang steht der Status jeder einzelnen Wohnung noch auf "frei".

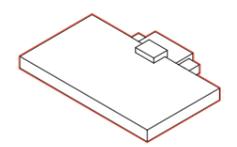


### ZUSAMMENSCHAU AUSBAUSTUFEN IM ÜBERBLICK

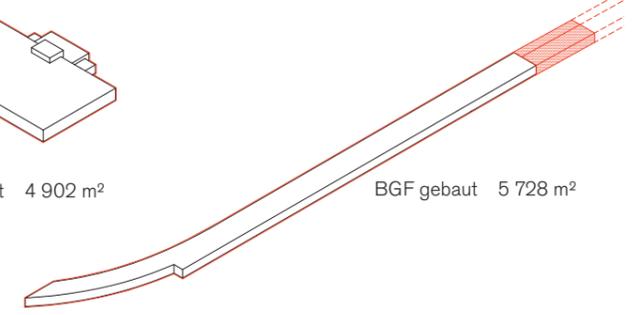
-  fehlender Aussen- und Innenausbau
-  fehlende Baukörper



BGF gebaut 1 716 m<sup>2</sup>



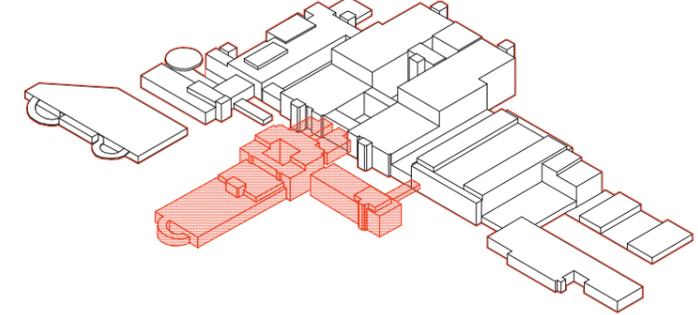
BGF gebaut 4 902 m<sup>2</sup>



BGF gebaut 5 728 m<sup>2</sup>

9 % gebaut  
81 % fehlen \*

\* bezogen auf die Länge des 1. Streckenabschnitts  
wurden 450 m der 5.3 km langen Strecke realisiert



BGF gebaut 99 615 m<sup>2</sup>  
BGF fehlt 18 862 m<sup>2</sup>

84 % gebaut  
16 % fehlen

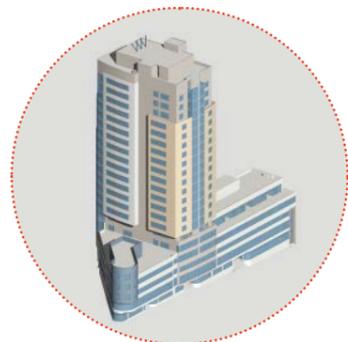


BGF gebaut 2 022 m<sup>2</sup>



BGF gebaut 1 702 m<sup>2</sup>  
BGF fehlt 851 m<sup>2</sup>

67 % gebaut  
33 % fehlen



BGF gebaut 3 441 m<sup>2</sup>

45 % gebaut  
55 % fehlen

BGF gebaut 10 045 m<sup>2</sup>  
BGF fehlt 12 184 m<sup>2</sup>

29 % gebaut  
71 % fehlen

BGF gebaut 18 375 m<sup>2</sup>  
BGF fehlt 44 878 m<sup>2</sup>

33 % gebaut  
67 % fehlen

BGF gebaut 83 m<sup>2</sup>  
BGF fehlt 166 m<sup>2</sup>

67 % fertig  
18 % gebaut  
15 % fehlen

BGF gebaut komplett 58 215 m<sup>2</sup>  
BGF gebaut 15 592 m<sup>2</sup>  
BGF fehlt 13 400 m<sup>2</sup>

33 % gebaut  
67 % fehlen

BGF gebaut 23 045 m<sup>2</sup>  
BGF fehlt 45 999 m<sup>2</sup>

18 % gebaut  
82 % fehlen

BGF gebaut 2 370 m<sup>2</sup>  
BGF fehlt 10 722 m<sup>2</sup>

13 % gebaut  
87 % fehlen

BGF gebaut 3 268 m<sup>2</sup>  
BGF fehlt 21 242 m<sup>2</sup>

Grafik Ausbaustufen 26

## AUSBLICK

### ZUSAMMENFASSUNG

Aus den Ruinen Überblick, zusammen mit den beschriebenen Begleiterscheinungen, lassen sich zwei unterschiedliche Betrachtungsweisen der unfertigen Bauten ablesen.

Einige von ihnen haben mittlerweile einen "Landmark"-Charakter, sie sind im Internet präsent und werden durchaus gezielt von Menschen aufgesucht und erkundet. Dies geschieht auch über die Grenzen hinaus und Gruppierungen wie beispielsweise die "Urban Explorers" suchen im Zuge eines alternativen Stadttourismus bewusst diese Bauten auf. Deren Begehung ist motiviert vom Atmosphärischen, aber auch vom Reiz an der Gefahr. Hierbei handelt es sich vorwiegend um die vor 1989 begonnenen Projekte, die bereits eine gewisse Ästhetik des Verfalls vermitteln. Die politischen oder wirtschaftlichen Einflüsse, die sie herbeigeführt haben, treten für diese Alternativszene eher in den Hintergrund. Diese ästhetisierende, möglicherweise auch romantische Sichtweise betrachtet die Ruinen aus einer Distanz und als Kontrast zur intakten Stadt. Sie sind eine Art „letzter weißer Fleck“ der heutigen Stadt.

Investitionsruinen verweisen dagegen unmissverständlich auf den Bauboom und seine Folgen. Durch einen Bauzaun klammern sie ganze Areale aus dem öffentlichen Raum aus, die mit der Zeit verkommen und dadurch auch für eine Abwertung ihrer Nachbarschaft sorgen, nicht nur was die Wohnqualität der Anrainer betrifft, sondern auch die Immobilienpreise der angrenzenden Gebäude.

Dass Spekulationsbauten in Zukunft ausgeschlossen sind kann nicht gesagt werden, jedoch sollten sie eher den Ausnahmefall bilden, da mittlerweile ein kritischerer Zugang zumindest zu Großprojekten besteht. Sei es seitens der Stadt, aber auch der finanzierenden Banken.

Als negative Begleiterscheinungen aller Bauruinen ist die bereits erwähnte Abwertung des jeweiligen Kontextes zu nennen und oft verkommen sie zu illegalen Mülldeponien. Hinzu kommt das Risiko bei Begehungen, denn in den Gebäuden kommt es immer wieder zu Unfällen und sie stellen besonders für von Neugier getriebene Kinder und Jugendliche eine Gefahr dar. Allgemein kann gesagt werden, dass Bratislavas Bauruinen nicht nur eine vergangene Fehlplanung vergegenwärtigen, sondern, indem sie teilweise in bester Lage über Jahre hinweg stillstehen, auch ein gegenwärtiges Versäumnis, sei es nun aus Sicht eines finanziellen oder eines gemeinschaftlichen Nutzens.



RÜCKBAU – STILLSTAND – FERTIGSTELLUNG

Hinsichtlich der drei Maßnahmen Rückbau, Stillstand (Altern lassen) und Fertigstellung, die sich für die Zukunft dieser Bauten ergeben, ist die Option des Abbruchs die unwahrscheinlichste.

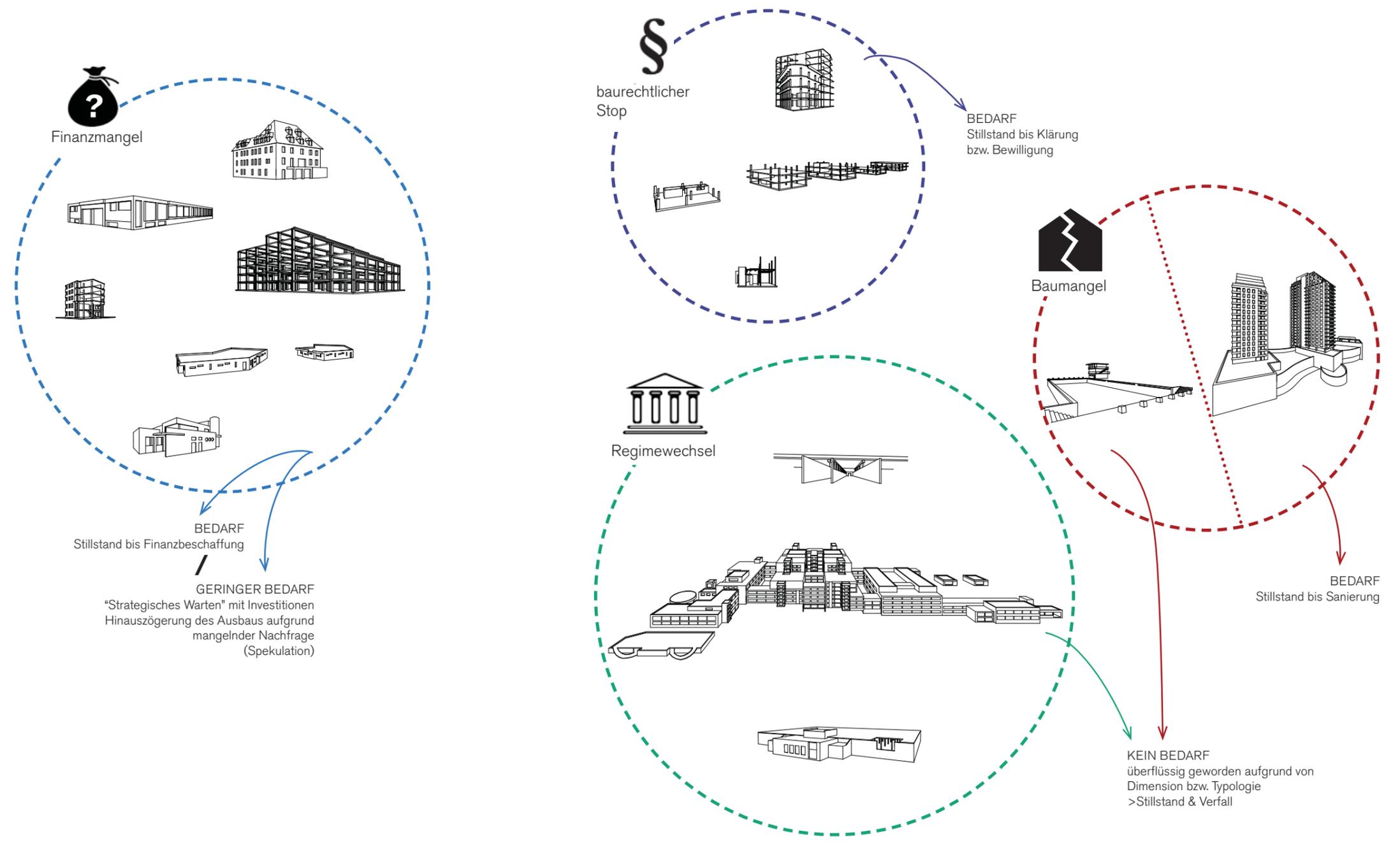
Für die Bauten im öffentlichen Eigentum – sie sind gleichzeitig die vor 1989 Entstandenen, mangelt es im allgemeinen an finanziellen Mitteln, was ihren Abbruch oder ihre Fertigstellung betrifft, sofern sie überhaupt noch angestrebt wird, da mittlerweile auch der Bedarf nicht mehr vorhanden ist.

Eine Veräußerung oder Umwidmung dieser Bauten stellt ein rechtliches Problem dar. Die damals eigens dafür erworbenen Grundstücke stehen heute bei Nichtrealisierung ihren einstigen Eigentümern zu. Diese Bauten werden mit höchster Wahrscheinlichkeit weiterhin dem Verfall preisgegeben sein, da bei vorhandenen finanziellen Mitteln meist neue, unvorbelastete Projekte den Vorzug erhalten.

Zwar scheint diese Thematik der Politik durchaus bewusst zu sein, da das Inangriffnehmen dieser „Probleme“ wiederholt auf der Liste der Wahlversprechen aufscheint, doch die heutigen Bauruinen zeugen von der Nichteinhaltung dieser Vorhaben.

Gegenwärtig werden minimale Instandsetzungsmaßnahmen an ihnen vorgenommen, so beispielsweise das Erneuern von Schachtdeckeln beim Krankenhaus Razsochy, doch die zunehmend desolante Bausubstanz wird künftig neuen Lösungen für einen kontrollierten Verfall verlangen.

Bei den Projekten, die aufgrund von finanziellen oder rechtlichen Gründen zum Stillstand kamen, wird die Fertigstellung von ihren Eigentümern nach wie vor angestrebt. Ihr Zustand ist eine Art Stillstand auf Zeit, der Zwischenstand, auf den noch das beabsichtigte Projekt folgen soll. Hier kann zusätzlich davon ausgegangen werden, dass die Bauarbeiten bei den vermeintlichen Schwarzbauten, wie die Wohnanlage „Domino“ in Petržalka am ehesten wieder ansetzen werden, da fehlende Finanzen das größere Hindernis sind als eine umstrittene Baugenehmigung.



ZUSAMMENSCHAU Baustop-Ursachen und Aussicht auf Realisierung

**PERSPEKTIVE**

überflüssig gewordene Bauten

**Stillstand = Endzustand = Verfall**



↓ Eigentümer



Stadtverwaltung

INTERESSE  
Gemeinnützigkeit  
vor  
Wirtschaftlichkeit



**Strategie**



\_ungenutztes wird mit einfachsten Mitteln  
temporär bespielt und flüchtig genutzt

\_Zwischennutzungen werden eingesetzt  
um den Standort im Bewusstsein zu  
verankern

\_Nutzer haben Einfluss auf das Profil der  
Zwischennutzung

\_Vermehrung der Aktivitäten nimmt zune-  
hmend permanente Formen an

**Akteure**



Stadtverwaltung, Bürgerinitia-  
tiven, Vereine, Tourismusver-  
bände, Studenten,.....

**PERSPEKTIVE**

Bauten mit Fertigstellungs-Bestreben

**Stillstand = Zwischenstand**



↓ Eigentümer



Investor

INTERESSE  
Wirtschaftlichkeit  
vor  
Gemeinnützigkeit



**Strategie**



\_die Zeitlücke wird durch eine Zwischennutzung  
überbrückt. Dies kann z.B. ein Vorgriff zum Endpro-  
jekt sein oder eine temporäre Nutzung, die nach  
Ablauf ersetzt wird

\_Motivation ist die finanzielle Verwertung des  
vorhandenen Potenzials (Lage, Typologie, etc.)

**Akteure**



Projektentwickler

Strategie **Zwischennutzung auf Zeit**

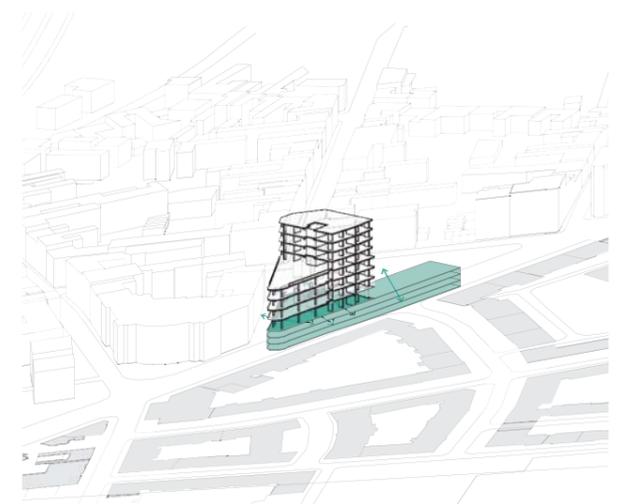
Die finanzielle Verwertung einzelner Bauruinen aufgrund ihrer Zentralität, Typologie etc. Ein teilweiser Ausbau könnte beispielsweise Bedeuten eine ohnehin geplante und vorhandene Parkgarage fertigzustellen und ihre Plätze zu vermieten wie beim Objekt in der Sancova Straße.



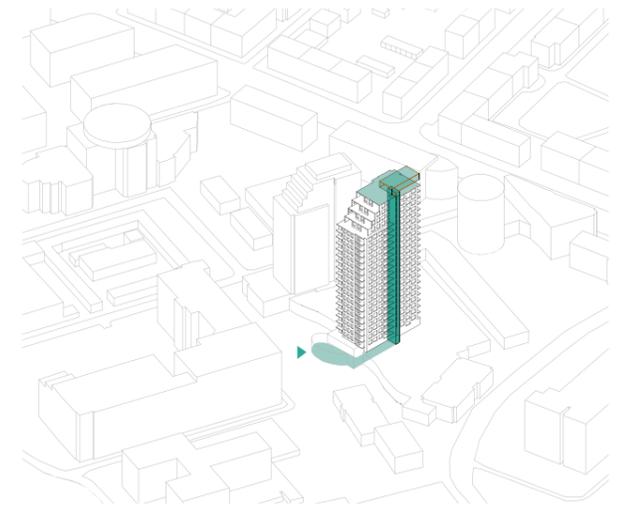
150 Garagenplätze  
Ausbau der 3-geschossigen Tiefgarage *Sancova ulica*



Ebenfalls eine Sonderstellung hat das Hochhaus Trinity. Die Schächte sind für drei Lifte vorgesehen. Durch ihre Instandsetzung könnte das Dach in 100m Höhe zu einer Aussichtsplattform ausgebaut werden und hätte Potenzial für zusätzliches Angebot.



Trinity und der exklusive Blick über die Stadt

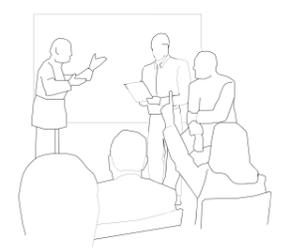


Strategie **“temporär wird permanent”**

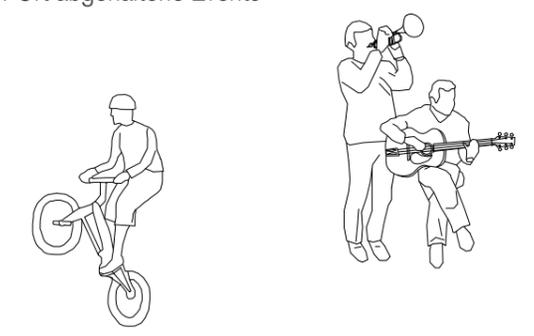
Hierbei handelt es sich um Bauten, die bereits inoffiziell genutzt werden. Sie sind im Internet präsent und dokumentiert - an diesen “Landmark-Charakter” gilt es anzuknüpfen. Dies könnte auf der Ebene einer direkten Einbindung in das städtische Umfeld von Bratislava passieren, aber auch weitreichender gedacht werden und über das Internet auch ein weiterer Kontext erreicht werden.

AKTIONEN DER BEWUSSTSEINSBILDUNG

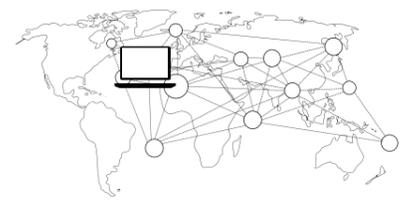
**Workshops und Diskussionen**  
Auseinandersetzung und Ideenfindungsprozess mit Stadtverwaltung, Fachpublikum und Bürgern



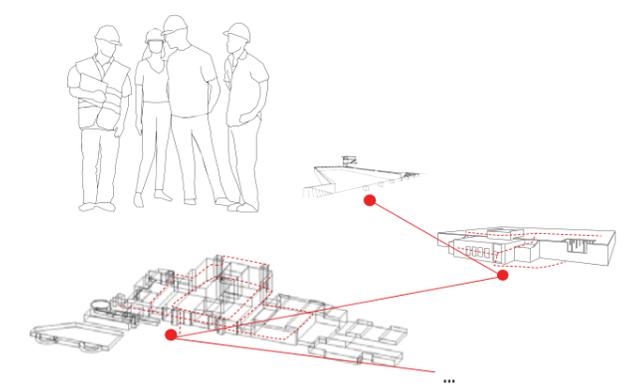
**Sport- & Kulturveranstaltungen**  
vor Ort abgehaltene Events



**“Alternativer Stadtourismus”**  
Einbindung in einen weiteren Kontext über soziale Medien



**Bauruinenführung**  
organisierte Begehungen für Interessierte



### RUIENNUTZUNG & EINBINDUNG AM BEISPIEL KRANKENHAUS RASZOCHY

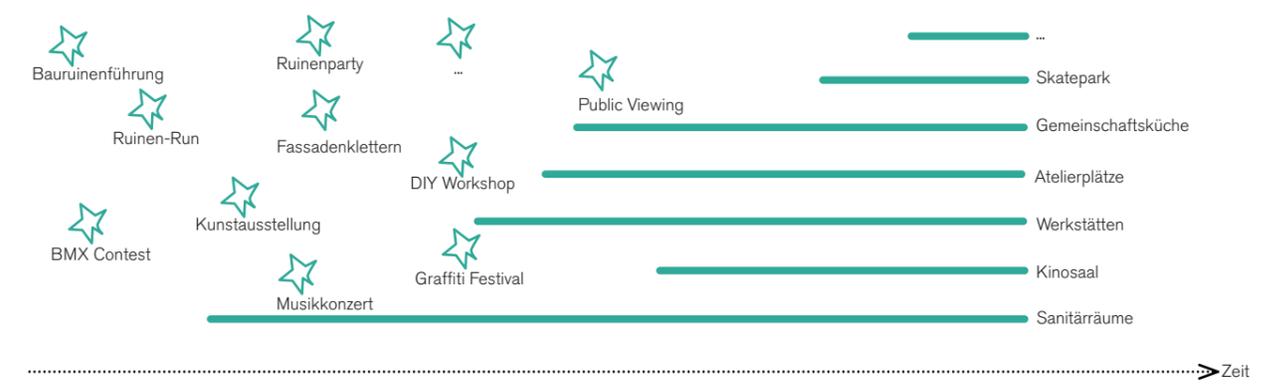


Übersichtskarte

- LEGENDE**
- 1 Naherholungsgebiet Železná studnička
  - 2 Krankenhaus Raszochy
  - 3 Wasserspeicher Vodaren Lamač
  - ..... Busroute
  - ..... Zugtrasse mit Haltestelle BA-Lamač
  - ..... Bestehende Wander- und Radwege
  - ..... inoffizieller Gehweg
  - Kennzeichnung Bestandswege als:
    - ..... Rundweg 2,5km Raszochy
    - ..... Verbindungsweg 1,2km Železná studnička - Raszochy
    - ..... Rundweg - Vodaren Lamač 1,3km
    - ..... Wegausbau neu

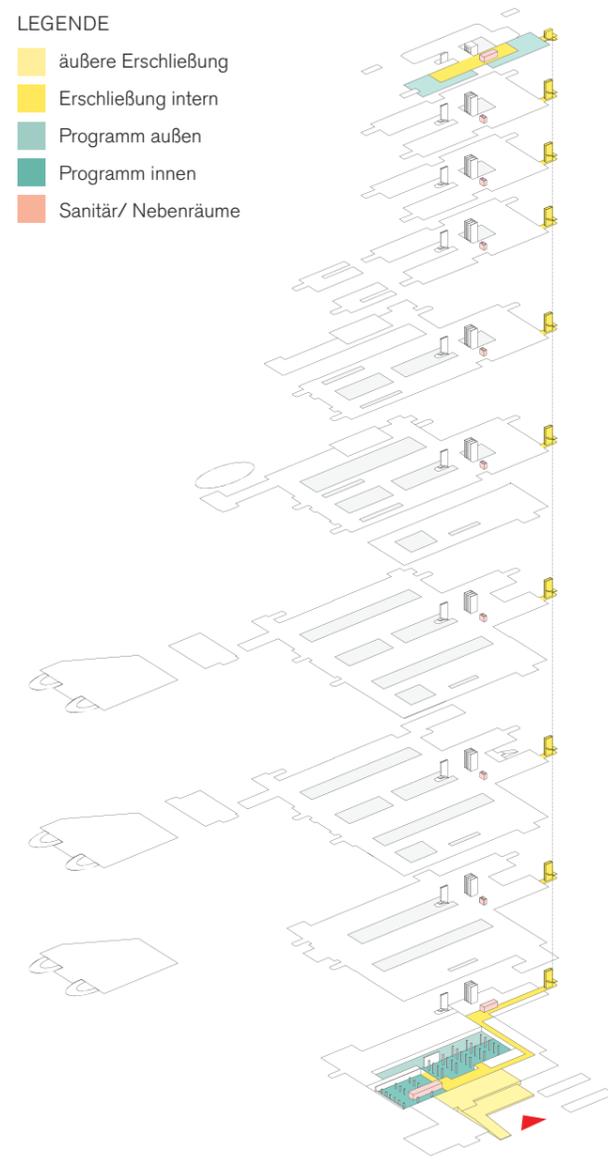
### AUSBAUSTUFEN KRANKENHAUS RASZOCHY

Events und eine temporäre Infrastruktur werden nach und nach ergänzt -  
 Einzug permanenter Nutzungen und Ausbau von Sanitär- und Versorgungstechnik

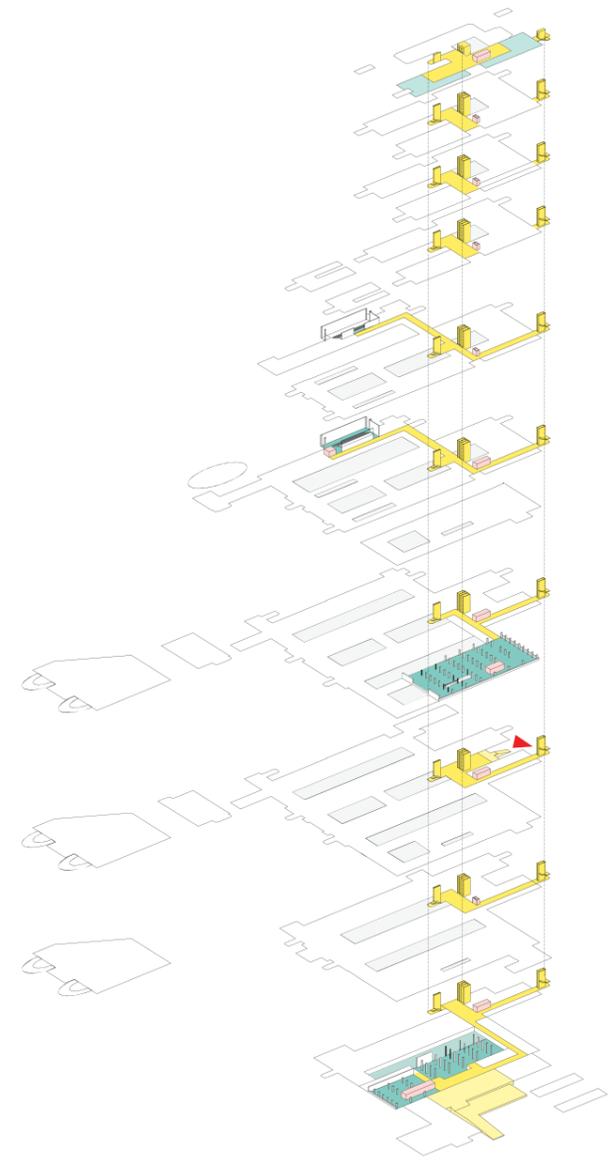


#### Beispiele

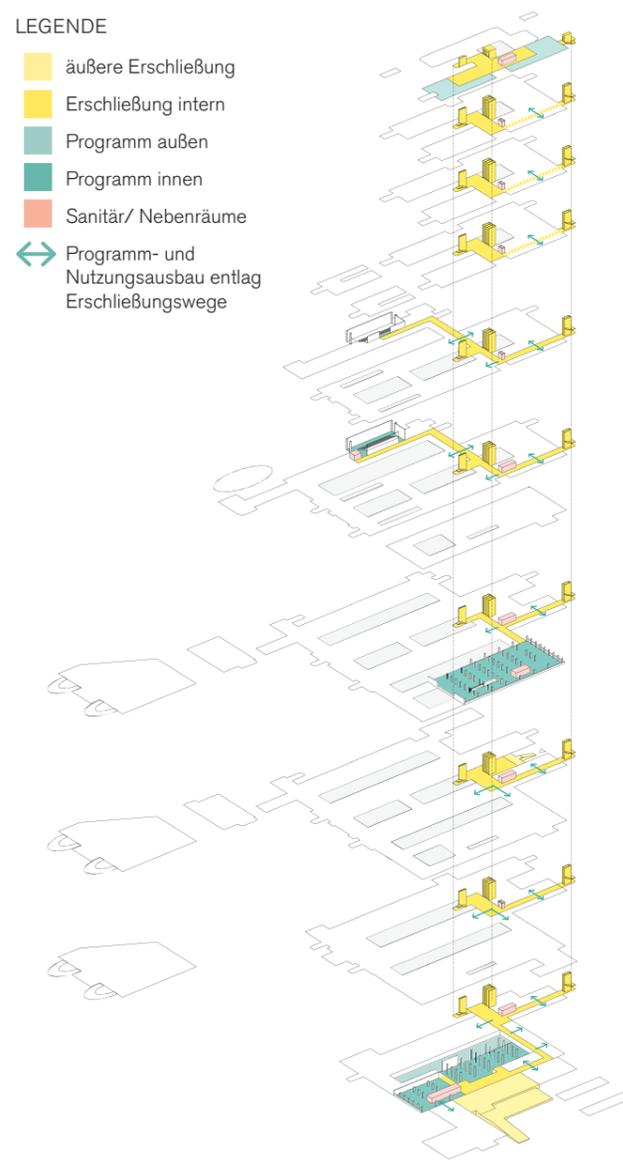




1. Stufe  
 Begehbarmachung des Erdgeschosses und Erschließung des Dachs  
 \_Saal groß 1200m<sup>2</sup>  
 \_Saal klein 790m<sup>2</sup>  
 \_Innenhof 915m<sup>2</sup>  
 \_Dach int. 730m<sup>2</sup>  
 \_Dach ext. 860m<sup>2</sup>  
 \_vertikale Erschließung (Lift + Stiege)



2. Stufe  
 Erweiterung der Erschließungswege und Ausbau zusätzlicher Veranstaltungsräume  
 \_Zusätzlicher Eingang  
 \_Erweiterung der vertikalen Erschließung  
 \_Schachtausbau für Haustechnik  
 \_Saal 1950m<sup>2</sup>  
 \_Auditorium 200 Personen



3. Stufe  
 Ausbau permanenter Nutzungen entlang vorhandener Erschließungswege  
 anhaltende Gebäudebegehungen und Sicherung ggf. Absperrung ungenutzter Abschnitte (kontrollierter Verfall)

- LEGENDE
- äußere Erschließung
  - Erschließung intern
  - Programm außen
  - Programm innen
  - Sanitär/ Nebenräume

- LEGENDE
- äußere Erschließung
  - Erschließung intern
  - Programm außen
  - Programm innen
  - Sanitär/ Nebenräume
  - Programm- und Nutzungsausbau entlang Erschließungswege

SCHLUSSWORT

STRATEGIE RUINENNUTZUNG STADT BRATISLAVA

Um an diesen Punkt zu gelangen, fehlt es beispielsweise an den rechtlichen Rahmenbedingungen, die eine Zwischennutzung ohne weiteres ermöglichen würden. Zudem müssten konkrete Finanzierungsstrategien ausgearbeitet werden, so würden sich beispielsweise Crowdfunding-Modelle eignen, um für einzelne Projekte finanzielle Mittel erhalten zu können. Woran es jedoch in erster Linie mangelt sind viele vorangestellte Schritte, damit ein solcher Ausblick nicht ebenfalls nur Bauvision bleibt.

In erster Linie fehlt die konstruktive Auseinandersetzung mit den Bauruinen Bratislavas. Es gilt ein Bewusstsein und Interesse für diese Bauten zu schaffen und des Weiteren ihre Einbindung ins städtische Gefüge anzuregen.

Die aktuellen, überwiegend informellen Nutzungen könnten hierbei als Vorbild für künftige Initiativen dienen. Dies muss nicht jeden einzelnen Bau betreffen, doch ob nun gemeinnützig oder finanziell, ihre Verwertung und ihr Gebrauch könnten vielerorts einen Nutzen bringen.

Diese Arbeit versteht sich als eine Art Grundlage und grafisches Tool für diese Bewusstseinsbildung, sei es für die Stadt Bratislava, für Bürgerinitiativen und Vereine, für Universitäten oder für Investoren. So könnte eine direkte Fortführung Ausstellungen, Workshops und Diskussionen beinhalten mit dem Ziel, die Bauruinen hinter dem Zaun nicht auszublenden, sondern über sie als offenes und beispielbares Gerüst nachzudenken.

# ANHANG

- Übersetzung/ Preklad
- Ergänzungen
- Literaturverzeichnis
- Onlinequellen
- Abbildungsverzeichnis



## SLOVENSKÝ PREKLAD ČASTI DIPLOMOVEJ PRÁCE "NEDOKONČENÉ STAVBY BRATISLAVA"

### Bacilkov Bazén

Bazén bol rozostavaný ešte za vojny a mal byť náhradou za kúpalisko Lido na Petržalskej strane Dunaja. Na mieste starého kameňolomu mal vzniknúť rekreačný areál pod hradom. Okrem troch bazénov, skokanskej veže, šatní a plochy na slnenie tu chceli postaviť aj malú rehabilitačnú kliniku a výletnú reštauráciu. Voda sa mala čerpať z Dunaja a do bazénov mala stekať umelým vodopádom po skale, na ktorej by sa ohrievala slnečnou energiou. Už počas výstavby došlo ku komplikáciám a hĺbka bazéna musela byť znížená z 5 na 2,5 metra. Až v roku 1968 bol bazén skúšobne napustený vodou, ale celé množstvo 1000m<sup>3</sup> uniklo už v priebehu troch dní a stavebné práce boli zastavené. Dnešný už húštinami zarastený bazén a pozemok v Starom Meste vlastní mesto Bratislava. Plochy stien bazénu a prístavby dnes pokrývajú početné grafity. Okrem iného toto miesto inšpirovalo mladú umelkyňu Andreu Kalinovou k filmu "Tajomstvo jedného bazéna". Vzhľadom na polohu pozemku na úpätí hradu nie je vylúčené, že atraktívny pozemok bude v budúcnosti predaný.

### Vodáreň Lamač

Podľa správy Bratislavskej vodárenskej spoločnosti (BVS) existujú tri rozostavané vodojemy v meste, do ktorých od roku 1990 už neboli investované žiadne finančné prostriedky. Jedným z nich je aj nedokončený vodojem v Lamači. Vodojem v lamačských záhradách sa začal stavať, lebo tu mal vyrásť veľký obytný súbor a okrem toho mal zásobovať aj plánovanú nemocnicu Rázsochy. Budova vodojemu pozostáva z dvoch zásobníkov, z ktorých každý má kapacitu 10 000m<sup>3</sup>. Vzhľadom na zastaralú stavebnú konštrukciu a na dnešné potreby predimenzovanú kapacitu sa neuvažuje s jej dokončením a uvedením do prevádzky. Obidva zásobníky sú len ťažko dostupné. Vzhľadom na nedokončenú strechu je jeden zo zásobníkov osvetlený denným svetlom. Stopy po častých navštevnikoch dokazujú odpadky a početné grafity. Z prístupnej strechy je pekný výhľad do okolia na Karlovku, Dúbravku a aj Devínsku novú Ves.

### Metro a Metrodepo Bratislava

Keď sa v sedemdesiatych rokoch začala Bratislava rýchlo rozrastať a pribudlo veľa nových sídlisk rozhodlo sa, že vznikne metro sovietského typu. S výstavbou metra sa začalo v roku 1985 a to smerom od juhu k centru. Na južnom okraji Petržalky mala stáť stanica metra ( depo ) Janíkov dvor. Výstavba metra bola asi po roku zastavená a v roku 1989 úplne zrušená. Od roku 1996 sa uvažovalo nad implementáciou lacnejšieho riešenia systému VAL, ktorý bol známy z Francúzska. K tomu ale nedošlo kvôli sporom v oblasti financovania. Dodnes tak zostalo po metre len torzo násypu a rozostavané depo. Pozemky a depo dnes vlastní štátna spoločnosť Metro a.s. Depo metra sa stáva čoraz častejšie čiernou skládkou odpadu. Z pozitívnych príkladov možno spomenúť exkurziu na bicykloch smerom k depu, alebo usporiadanie "Depot-Party".

### Nemocnica Rázsochy

Na pätnásthektárovom areáli Rázsoch sa nachádza najväčšia " stavebná ruina " Slovenska. Na Rázsochách mala sídlieť lekárska fakulta, obrovská nemocnica so stovkami lôžok a ďalšie so stavbou súvisiace zariadenia. S výstavbou nemocnice sa začalo v roku 1987 a pacientom z celého Slovenska mala slúžiť v roku 1991. Po nežnej revolúcii sa výstavba začala spomaľovať až kým sa úplne nezastavila. Zo zámerom stavbu dokončiť bol termín predĺžený do roku 2000 , ale k tomu už nedošlo. Pre nasledujúce vlády sa stalo toto "dedičstvo socializmu " neriešiteľným problémom, jej dokončenie by stálo 550 miliónov eur, kým výstavba novej nemocnice stojí 250 miliónov. Univerzitná nemocnica Bratislava spravuje areál Rázsochy na základe zákona o správe štátneho majetku a platí vykonávateľovi cca 60 tisíc eur ročne za stráženie a nutné inžinierske práce. Budovy pomaly chátrajú a zarastajú burinou, medzičasom sa z areálu rozkradlo veľa kovového materiálu ako napríklad vzduchotechnické potrubia a pod. Táto zabudnutá časť mesta však láka aj veľa zvedavých návštevníkov.

### Donajský Klub Aušpic

V rámci obnovenia Yachtclubu od známeho slovenského architekta Emila Belluša sa Slovenský veslársky klub rozhodol rozšíriť výstavbu areálu. V rámci rozšírenia malo k areálu pribudnúť nové športové centrum, Yachtclub hotel a nový veslársky prístav. Stavba bola zahájená v roku 1996 a jej dokončenie bolo plánované na jeden rok no krátko po ukončení obnovy pôvodnej budovy boli stavebné práce zastavené. V tom čase sa nachádzalo športové centrum v štádiu hrubej stavby a s výstavbou hotela a prístavu sa ešte vôbec nezačalo. Na ukončenie stavby chýbajú finančné prostriedky a okrem toho sú za financovanie zodpovední viacerí investori čo sťažuje ich spoločné rozhodnutia. Neohradená stavebná ruina je voľne prístupná a poskytuje bezdomovcom príležitostné bývanie alebo iba priťahuje zvedavých návštevníkov a graffity sprejerov.

### Hromadné garáže Petržalka

Štúdiu projektu hromadné garáže v kombinácii s kancelárskymi priestormi bola v roku 2003 poverená architektonická kancelária Artplan. Keď bývalý investor nedodrжал dátum ukončenia stavby dostal dotatočne ešte odklad na 2 roky a neskôr musel pre platobnú neschopnosť prihlásiť rozostavanú budovu na dražbu. Podľa odborného posudku sa odhaduje jej hodnota na 436 000 €. Z plánovaných troch podlaží boli do roku 2007 zrealizované len dve. Okrem niekoľkých graffity stojí rozostavaná budova garáže, bez akéhokoľvek záujmu a novej šance na nové využitie, obklopená provizórnym oplotením v strede spevnenej parkovacej plochy.

### Hotel Maria Theresia

Stavebná ruina hotelu sa nachádza na podhradí v bývalej židovskej štvrti mesta Bratislavy, ktorá je známa aj pod menom "Zuckermantel". Budova je kombináciou novostavby a rozšírenia pôvodnej stavby bývalého hostinca U čierneho medveda. Prestavba hostinca na hotel bola zahájená v roku 2002. K prízemniu pribudlo jedno celé a dve podkrovné podlažia. Asi po jednom roku sa, vzhľadom na zlú hospodársku situáciu, majiteľka rozhodla, že stavbu dočasne zastaví. Budova prestavby je v pomerne pokročilom stave. Zastrešenie a hrubá vonkajšia omietka sú už hotové. Dokončenie stavby majiteľka hotela plánuje, závisí to ale od ďalšieho vývoja výstavby pod hradom, aby mohla čo najefektívnejšie využiť jeho dobrú polohu.

### Polyfunkcia Šancova ulica

Polyfunkčná budova bola plánovaná hlavne pre kancelárske priestory a jej výstavba sa začala v roku 2005. Investor dostal najprv stavebné povolenie na 8 poschodovú budovu s dodatočným rozšírením na 22 poschodí. K zmene počtu podlaží došlo vďaka zmene hraníc pamiatkovej zóny centrálnej mestskej časti Bratislavy a tým už pre projekt na Šancovej ulici neplatili pravidlá pamiatkového úradu. Napriek petíciám občianskeho hnutia, ktoré boli proti realizácii 22 poschodí, rozhodol stavebný úrad v prospech investora a stavbu povolil. Stavba sa ale aj tak zastavila na siedmom poschodí a koncom roka 2006 došlo k zmene majiteľa. Nový majiteľ dal projekt budovy prepracovať na obytný vežový dom menom Premiere. Napriek inzercii je možné vidieť tieto zmeny projektu len vo forme vizualizácie. Dnes je stavba ohradená a pre verejnosť neprístupná. Fasádne plochy budovy sú prenajaté na veľkoplošné reklamy.

### Yosaria Plaza

Na mieste bývalého obchodného domu OD Ružinov malo vyrásť moderné obchodné centrum. Do štúdie projektu bol zahrnutý pôvodný nosný skelet a najprv sa začalo s búracimi prácami ostatných častí budovy. Potom čo boli v roku 2005 búracie práce ukončené došlo k zastaveniu stavby. V roku 2009 dostal investor od stavebného úradu mestskej časti Ružinov pokutu 60 000 eur za zhoršovanie životného prostredia tým, že predlžuje lehotu výstavby. Spoločnosť Yosaria Plaza neustále tvrdí, že sa snaží projekt dokončiť a že prebiehajú jednania s bankami, alebo sa hľadajú iné možnosti financovania. V oplotení sa nachádzajú medzičasom početné diery, ktoré umožňujú ľahký prístup do areálu stavby. Dnes tu vidieť typické stopy po zvedavých návštevníkoch, ale aj stopy po bezdomovcoch.

### Novinový stánok Dubravka

Budovu novinového stánku v Dúbravke zbúrali bez povolenia miestneho stavebného úradu. Stavebné povolenie bolo vydané len na opravu strechy, napriek tomu bola budova zbúraná celá. Po tomto zistení sa na stavbe uskutočnil štátny stavebný dohľad a s okamžitou platnosťou boli zastavené ďalšie stavebné práce až do doriešenia všetkých potrebných povolení. Podľa Antona Lisého, vedúceho oddelenia územného rozvoja miestneho úradu, sa takéto čierne stavby občas na Slovensku vyskytujú a ich praktické a právne doriešenie je zdĺhavé, čo niektorí občania zneužívajú a postupujú tak, ako majiteľka novinového stánku. Dodnes sa na stavbe nič nezmenilo. Okolie stavby s jej provizórnym oplatením sa tak medzičasom stalo čiernou skládkou odpadu a na pozemku sa hromadia kopy starého nábytku a opotrebovaných pneumatík.

### 3-nity (Trinity)

Projekt Trinity v mestskej časti Ružinov pozostáva z troch vežiakov postavených budove. Po dokončení tejto základnej časti mali nasledovať postupne tri 23, 27 a 24 poschodové obytné veže. V roku 2012, tesne po dostavaní prvej veže a počas dokončovania hrubej stavby druhej veže sa zrútil strop polyfunkčnej budovy ako následok násypu zeminy na plochu strechu za účelom vytvorenia zelenej strechy. Strecha preborila päť pod ňou ležiacich podlaží. Napriek vysokým materiálnym škodám nedošlo k žiadnym zraneniam osôb. Nasledovalo dlhé ŀatahovanie a dokazovanie viny medzi stavebnou firmou Metrostav a zodpovedným statikom. Tento musel v konečnom dôsledku niesť hlavnú zodpovednosť. Investičná firma Vara Group zhlásila po tomto incidente konkurz a zodpovedná stavebná firma Metrostav budovu získala do svojho vlastníctva. Plán reštaurovania budovy je v Výzvu pre nového majiteľa je nielen obnovenie budovy ale aj vrátenie jej dobrého mena.

### Jarabiny

Tento projekt sa nachádza, podobne ako aj popísaný obytný komplex Trinity, v jednej novovzniknutej štvrti. Pre tento bývalý prístavný areál bol v roku 2008 vypracovaný územný plán, ktorý predurčoval na tomto mieste moderne obchodné a obytné centrum. Obytný komplex Jarabiny mal zahŕňať 323 bytov a 16 poschodovú vežu s kanceláriami, s príslušným zásobovaním a gastronomickou ponukou. Podzemná garáž mala ponúkať 500 parkovacích miest pre obyvateľov a návštevníkov. Po tom čo stavebný boom v tejto časti výrazne zoslabol, bol aj tento projekt zastavený. Čiastočne z dôvodu finančnej krízy, ale aj pre malý dopyt po bývaní, predal bývalý majiteľ hrubú stavbu. Nový majiteľ nechal v roku 2011 prepracovať plán projektu, znížil pritom počet bytov a zvýšil verejne zariadenia. Stavebné práce však doteraz nepokračujú ďalej a na pozemku dominuje naďalej jedna 12 000 m<sup>2</sup> veľká betónová plocha.

### Domino

Zahájenie stavby tohto projektu bolo v roku 2013. Celkovo má ísť o päť voľne stojacich budov, z ktorých každá ma 6 poschodí, postavených na pozdĺžnom pozemku medzi panelovými stavbami. Začiatkom roka 2014 boli práce na stavbe zastavené stavebným úradom z dôvodu podania petície susedného obyvateľstva. Podľa nej bola v územnom pláne predpísaná minimálna vzdialenosť od hranice pozemku 18 metrov, v skutočnosti bola táto iba 16 metrov. Súd dal za pravdu investorovi, ktorý vedel presadiť, aby bol jeho projekt v tejto forme a s touto vzdialenosťou od hranice povolený. Vinu na tomto rozpore treba hľadať najskôr u zodpovedných orgánov. Stavebné práce budú v dohľadnom čase opäť štartovať, ale v budúcnosti bude mať táto udalosť iste vplyv na dobre susedské vzťahy.

### Zlate Kridlo

V roku 2013 sa začalo s inzerovaním projektu exkluzívnych obytných domov vo Projekt pozostáva zo štyroch budov s celkovo 120-timi bytmi a dvojposchodového polyfunkčného objektu. Doteraz sa pri dvoch obytných budovách postavilo prízemie, ale potom bola stavba zastavená a do dnešného dňa sa ešte ďalej nestavia. Z nedostatočného záujmu o novopostavené byty posunuli investori ďalšie pokračovanie stavebných prác na marec 2015. Až v blízkej budúcnosti sa uvidí, ako sa bude tento projekt vyvíjať. V súčasnosti sú na internetovej stránke tejto nehnuteľnosti inzerované byty, avšak každý z nich ma zatiaľ štatús „voľný“.

### ERFOLGSGESCHICHTEN - EHEMALIGE BAURUINEN

Dass es für einige Bauruinen ein erfolgreiches Ende gibt, sprich sie letzten Endes fertig gebaut wurden, sollen nachstehende Beispiele zeigen. Vielleicht werden heutige Bauruinen zukünftig ebenfalls zu den ehemaligen gehören.



28

Slowakisches Nationaltheater (neues Gebäude) – nach ca. 30 Jahren Stillstand fertig gebaut

Das neue Gebäude des Slowakischen Nationaltheaters benötigte 21 Jahre bis zu seiner Finalisierung. Nachdem im Jahr 1980 die Architekten Peter Bauer, Martin Kusý und Pavol Paňák als Wettbewerbssieger hervorgingen, starteten 1986 die Bauarbeiten. Die neue politische, aber auch wirtschaftliche Situation nach 1989 brachte die Arbeiten zum stocken.

Es scheiterte einerseits an der Finanzierung, die geschätzten Baukosten beliefen sich damals auf 5 Mrd. Skk (166 Mio. €), andererseits distanzierte man sich zu der Zeit von megalomanen Projekten, welche unter der sozialistischen Ära entstanden waren.

Doch schon bald darauf betrachtete man das im postmodernen Stil entworfene Gebäude nicht weiter als Zeichen einer politischen Ideologie. Die Verwaltung und Finanzierung übernahm das Kulturministerium und trieb etappenweise den Weiterbau voran.

Doch aufgrund der schleppenden Bauarbeiten beschloss die damalige Regierung 2004 den Verkauf des immer noch nicht fertiggestellten Theaters an eine amerikanische Investorenfirma, welche einen Umbau für kommerzielle Zwecke beabsichtigte.

Eine Bürgervereinigung gegen die Privatisierung und für die Fertigfinanzierung mit öffentlichen Mitteln glückte, sodass das Nationaltheater 2007 eröffnet werden konnte.<sup>38</sup>

<sup>38</sup> [http://sk.wikipedia.org/wiki/Nov%C3%A1\\_budova\\_Slovensk%C3%A9ho\\_n%C3%A1rodn%C3%A9ho\\_divadla](http://sk.wikipedia.org/wiki/Nov%C3%A1_budova_Slovensk%C3%A9ho_n%C3%A1rodn%C3%A9ho_divadla), 1.6.2014



29

Kirchenbau - *Chrám sv. Rastislava*

Der Bau der orthodoxen Kirche begann im Jahr 2002. Für die Kosten in Höhe von 50 Mio. SKK (1.6 Mio. Euro) wollte der russische Unternehmer Alexander Belusov aufkommen. Nachdem dieser jedoch nicht mehr die Rechnungen bei der Baufirma Skelet begleichen konnte stoppte der Bau nach einem Jahr. 2007 gelang es der Kirchgemeinde, die Schulden zu begleichen und den Bau vor einer Pfändung zu retten. Sechs Jahre später, im Mai 2013, konnte die Kirche feierlich eingeweiht werden, deren Fertigstellung durch Spendengelder der Glaubensgemeinde finanziert wurde.<sup>39</sup>



30

Haus Fischer

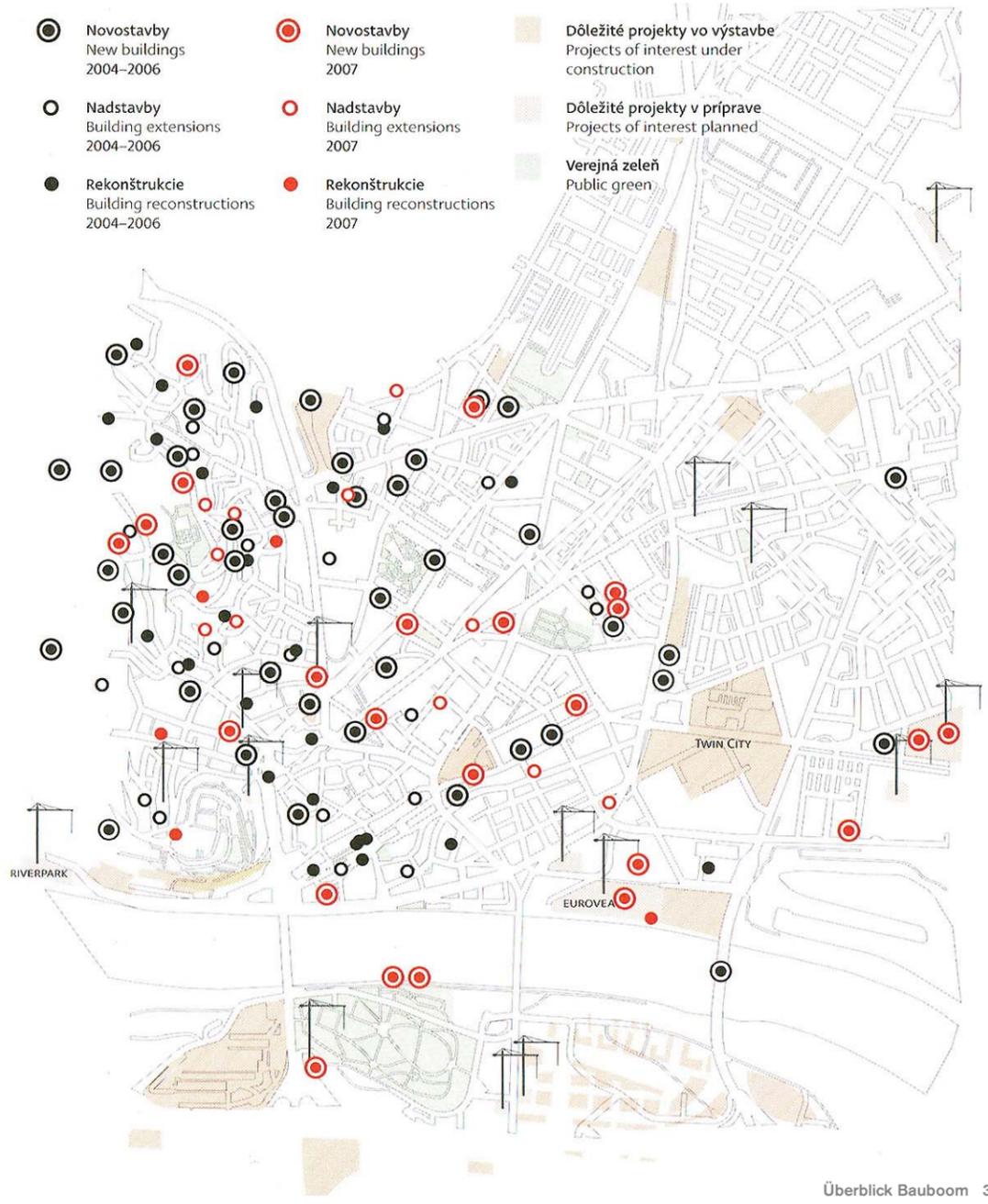
Der Architekt Dušan Fischer entwarf sein Wohnhaus am Schlossgrund, welches zusätzlich ein Büro beherbergen sollte und im Erdgeschoss ein Touristencafé. Im Jahr 2012, nach einjähriger Bauzeit, kam es aufgrund einer Bauhöhenüberschreitung um 2,5 m zur Bauunterbrechung. Bürgerproteste forderten den Rückbau, blieben jedoch erfolglos, da dem Gebäude im Jahr 2014 eine nachträgliche Bewilligung zugestanden wurde. Die Baubehörde bescheinigte die Überschreitung als zulässig, da sie aus einem formellen Fehler ihrerseits resultierte: einer fehlerhaften Höhenkote im Widmungsplan.

Mittlerweile ist das Gebäude fertiggestellt, doch der Unmut der Bürger dauert an. Noch vor den Bezug wurde von Unbekannten eine Fensterscheibe eingeschlagen und infolgedessen lies der Besitzer ein Kamera-Überwachungssystem am Bau installieren.<sup>40</sup>

<sup>39</sup> [www.pravoslavni.sk/index.php?page=chram-sv-rastislava](http://www.pravoslavni.sk/index.php?page=chram-sv-rastislava), 1.6.2014 bzw. <http://spravy.pravda.sk/regiony/clanok/206819-nedostavany-chram-laka-bezdomovcov/>, 1.6.2014

<sup>40</sup> Mária Nováková: Rozruch v Podhradí, ASB, Architektúra Stavebníctvo Biznis, 6-7/2012, XIX. R očník, S. 22-24

**ERGÄNZUNG zu Kap. Entwicklungen Baubranche -**  
Bauboom Bratislava



Überblick Bauboom 30

LITERATURVERZEICHNIS

**ARCH+** 198/199, Haus der Zukunft, Siedeln im Grundbau, Berlin 2010, S. 68-71  
**ASB**, Architektúra Stavbníctvo Biznis, 6-7/2012, XIX. R očník, Bratislava 2012, S. 22-24  
**BÖHME**, Hartmut, Die Ästhetik d. Ruinen, in: D. Kamper/ Ch. Wulf (Hg.), Der Schein des Schönen, Göttingen 1989, S. 287-304  
**HECKSCHER**, Wilhelm Sebastian, Die Romruinen: Die geistigen Voraussetzungen ihrer Wertung im Mittelalter und in der Renaissance, Hamburg 1936, S. 1 – 39  
**KECK**, Otto, Der Schnelle Brüter, Eine Fallstudie zu Entscheidungsprozessen über Großtechnik, Frankfurt/ New York: Campus  
**LAAK**, Dirk van, Weiße Elefanten: Anspruch und Scheitern technischer Grossprojekte im 20. Jhdt., Stuttgart 1999  
**LEXIKON DER KUNST** [in fünf Bänden], Band 4, Alscher, Ludger (Hg.), Nachdr. der Ausg. Leipzig 1968 – 1978  
**OIJEN**, Illah van, Bratislava – mesto na mieru/ Urban landscapes of Bratislava, Bratislava 2007  
**SCHAAL**, Hans Dieter, Ruinen – Reflexion über Gewalt, Chaos und Vergänglichkeit, Stuttgart/ London 2011  
**SCHÖNFELD**, Roland, Slowakei, Vom Mittelalter bis zur Gegenwart, Regensburg 2000  
**SIMMEL**, Georg, Die Ruine, in: ders.: Philosophische Kultur, Band 14, Berlin 1983, S. 287-295  
**ŠPIESZ**, Anton, Ilustrované dejiny Slovenska, Na ceste k sebauvedomeniu, Bratislava 2000  
**STENDHAL**, Promenades dans Rome, in deutscher Sprache, 1829, S. 41.  
**TOBLER**, Konrad (Hg.), Weiße Elefanten (Fotografien von Christian Helmle), Berlin 2007  
**VÖCKLER**, Kai, Die Architektur der Abwesenheit, Über die Kunst eine Ruine zu bauen, Berlin (Parthas) 2009  
**ZIMMERMANN**, Rainer, Künstliche Ruinen: Studien zu ihrer Bedeutung und Form, Phil. Diss. Wiesbaden 1989

ONLINE QUELLEN

**S. 20**  
 Haus Domino, Le Corbusier: <https://profloeffler.files.wordpress.com/2012/10/lecorbusier-villasavoye.pdf>

**S. 24-25**  
 VIMUDEAP: <http://vimudeap.info/de/info/>, 10.9.2014  
 Torre David: <http://torredavid.com/>, 20.07.2014

**S. 26-27**  
 Incompiuto Siciliano:  
[www.alterazionivideo.com/new\\_sito\\_av/projects/incompiuto.php](http://www.alterazionivideo.com/new_sito_av/projects/incompiuto.php), 20.7.2014  
[www.incompiutosiciliano.org/sites/incompiutosiciliano.org/files/progetto/allegati/incompiuto-abitare\\_oct08.pdf](http://www.incompiutosiciliano.org/sites/incompiutosiciliano.org/files/progetto/allegati/incompiuto-abitare_oct08.pdf)  
[www.unfinished-italy.com](http://www.unfinished-italy.com), 20.07.2014

**S. 29/ 31**  
 Entwicklungen Baubranche:  
[www.metzger-estate.com/assets/Downloads/Marktberichte/MRG-Slowakei-Slovakia-2013.pdf](http://www.metzger-estate.com/assets/Downloads/Marktberichte/MRG-Slowakei-Slovakia-2013.pdf)  
 allgem. info: <http://hnonline.sk/>

**S. 32**  
<http://hn.hnonline.sk/realitne-opachy-20237>, 1.3.2015

**S. 38-125 BAURUINENKATALOG**  
 allgemein:  
[www.youtube.com/](http://www.youtube.com/)  
[www.skyscrapercity.com/](http://www.skyscrapercity.com/)  
<http://mpba.sk>  
[www.asb.sk/aktualne/nazory/co-v-bedekri-pre-turistov-nenajdete-bratislavske-ruiny](http://www.asb.sk/aktualne/nazory/co-v-bedekri-pre-turistov-nenajdete-bratislavske-ruiny), 1.2.2015

„Bacilkov“ Schwimmbad (zuletzt abgerufen am 1.2.2015)  
[www.sietovka.sk/?p=7201](http://www.sietovka.sk/?p=7201)  
<http://dafilms.com/film/4416-tajomstvo-jedneho-bazena/>  
<http://bratislava.sme.sk/c/6309822/tip-z-mapy-kultovych-miest-bazen-pre-neplavcov.html>

Wasserspeicher Lamač (zuletzt abgerufen am 1.10.2014)  
<http://bratislava.sme.sk/c/1459467/na-nedostavane-vodojemy-nie-su-peniaze.html>

Metro Bratislava (zuletzt abgerufen am 1.10.2014)  
<http://hn.hnonline.sk/ekonomika-a-firmy-117/realitne-opachy-bratislavu-malo-spasit-metro-zostala-po-nom-len-diera-614796>  
[http://cs.wikipedia.org/wiki/Nosn%C3%BD\\_syst%C3%A9m\\_m%C4%9Bstsk%C3%A9\\_hromadn%C3%A9\\_dopravy\\_v\\_Bratislav%C4%9B](http://cs.wikipedia.org/wiki/Nosn%C3%BD_syst%C3%A9m_m%C4%9Bstsk%C3%A9_hromadn%C3%A9_dopravy_v_Bratislav%C4%9B)  
<http://hentak.sk/vystava-v-depe-metra-ktore-nikdy-nebude/>  
[www.facebook.com/DepoBA?fref=ts](http://www.facebook.com/DepoBA?fref=ts)

LKH & Medizinische Fakultät Razsochy (zuletzt abgerufen am 1.10.2014)  
<http://archiv.lamac.sk/vystavba/nemocnica.asp>  
<http://hn.hnonline.sk/ekonomika-a-firmy-117/realitne-opachy-mala-byt-najmodernejSou-v-europe-skoncila-ako-hanba-slovenska-629885>  
[www.mia.sk/vseobecne\\_inf/denna\\_tlac/m\\_clanok.php?hop=4&dbr=14782](http://www.mia.sk/vseobecne_inf/denna_tlac/m_clanok.php?hop=4&dbr=14782)

Donaclub Auspic (zuletzt abgerufen am 1.2.2015)  
[www.bratislavskenoviny.sk/najnovsie-spravy-z-bratislavy/vystavba/skelet-nedokoncenej-stavby-nedaleko-auspicu-uz-roky-strasi-okolie-pri-dunaji.html?page\\_id=231699](http://www.bratislavskenoviny.sk/najnovsie-spravy-z-bratislavy/vystavba/skelet-nedokoncenej-stavby-nedaleko-auspicu-uz-roky-strasi-okolie-pri-dunaji.html?page_id=231699)

Gemeinschaftsgaragen Petržalka (zuletzt abgerufen am 10.6.2014)  
[www.drazba-sk.sk/ponuka-drazieb/investicna-prilezitost-subor-nehnutelnosti-v-k-u-petrzalka-okres-bratislava-v/](http://www.drazba-sk.sk/ponuka-drazieb/investicna-prilezitost-subor-nehnutelnosti-v-k-u-petrzalka-okres-bratislava-v/)

Hotel Maria Teresia (zuletzt abgerufen am 1.6.2014)  
[www.bratislavskenoviny.sk/najnovsie-spravy-z-bratislavy/vystavba/objekt-byvaleho-barokoveho-hostinca-v-podhradi-uz-roky-nikoho-nezaujima.html?page\\_id=230450](http://www.bratislavskenoviny.sk/najnovsie-spravy-z-bratislavy/vystavba/objekt-byvaleho-barokoveho-hostinca-v-podhradi-uz-roky-nikoho-nezaujima.html?page_id=230450)

Büro- und Geschäftsturm Šancova ulica (zuletzt abgerufen am 1.2.2015)  
<http://hn.hnonline.sk/ekonomika-a-firmy-117/bratislavsky-mrakodrap-ktory-zamrzol-na-7-poschodi-606246>  
<http://reality.etrend.sk/byvanie/finep-chce-zastaveny-blok-na-sancovej-zvacsit.html>

Yosaria Plaza (zuletzt abgerufen am 1.2.2015)  
[www.yosaria.sk/](http://www.yosaria.sk/)  
[www.spillerfarmer.sk/index.php?id\\_clanok=154](http://www.spillerfarmer.sk/index.php?id_clanok=154)  
<http://hn.hnonline.sk/ekonomika-a-firmy-117/najvacsie-obchodne-stredisko-u-nas-skoncilo-v-ruinach-vyberte-reality-opachu-roka-604203>  
<http://reality.etrend.sk/reality-biznis/ruzinovska-yosaria-plaza-ma-noveho-investora-tvrdi-starosta.html>

Zeitungskiosk Dubravka (zuletzt abgerufen am 1.10.2014)  
<http://bratislava.sme.sk/c/5674507/novinovy-stand-v-dubravke-zburali-bez-povolenia.html>

3-nity (Trinity) (zuletzt abgerufen am 1.6.2014)  
<http://bratislava.sme.sk/c/6441082/v-bratislave-sa-zrutila-rozostavana-viacpodlazna-garaz.html>  
<http://hn.hnonline.sk/ekonomika-a-firmy-117/realitne-opachy-veze-v-bratislave-ktore-stopla-katastrofa-611686>  
<http://www.sipral.cz/en/trinity-bratislava?s=698>

Jarabin (zuletzt abgerufen am 1.6.2014)  
[www.asb.sk/architektura/projekty/polyfunkcny-subor-jarabiny](http://www.asb.sk/architektura/projekty/polyfunkcny-subor-jarabiny)  
<http://reality.etrend.sk/byvanie/stopnute-jarabiny-si-vzal-vahostav-chysta-zmeny.html>  
[www.novostavby-bratislava.sk/ponuka/projekt.php?cis=101](http://www.novostavby-bratislava.sk/ponuka/projekt.php?cis=101)

Domino (zuletzt abgerufen am 1.10.2014)  
[www.facebook.com/DOMINONOVOSTAVBA?fref=ts](http://www.facebook.com/DOMINONOVOSTAVBA?fref=ts)  
<http://reality.etrend.sk/byvanie/o-co-ide-v-petrzalskom-projekte-domino.html>  
<http://blog.etrend.sk/milin-kanuscak/domino--priciny-zastavenia-inak-velmi-uspesneho-rezidencneho-projektu-.html>  
[www.webnoviny.sk/slovensko/clanok/788286-starosta-bajan-vydal-rozhodnutie-o-zastaveni-stavby-domino/](http://www.webnoviny.sk/slovensko/clanok/788286-starosta-bajan-vydal-rozhodnutie-o-zastaveni-stavby-domino/)

Zlate Kridlo (zuletzt abgerufen am 1.2.2015)  
[www.zlatekridlo.sk/](http://www.zlatekridlo.sk/)  
[www.doas.sk/sk/projekty-sk/zlate-kridlo---raca.html](http://www.doas.sk/sk/projekty-sk/zlate-kridlo---raca.html)  
<http://reality.etrend.sk/byvanie/stobytove-zlate-kridlo-od-doasu-oziva.html>  
<http://reality.etrend.sk/byvanie/zlate-kridlo-v-raci-caka-na-zaujemocov.html>

S. 142 (zuletzt abgerufen am 1.2.2015)  
[www.facebook.com/DepoBA?fref=ts](http://www.facebook.com/DepoBA?fref=ts)

S. 150-151  
 Slowakisches Nationaltheater (neues Gebäude), (zuletzt abgerufen am 1.6.2014)  
[www.snd.sk/?nova-budova-snd](http://www.snd.sk/?nova-budova-snd)  
[www.sme.sk/c/1889296/predaj-snd-sa-odklada-rozhodne-sa-v-marci.html](http://www.sme.sk/c/1889296/predaj-snd-sa-odklada-rozhodne-sa-v-marci.html)  
[http://sk.wikipedia.org/wiki/Nov%C3%A1\\_budova\\_Slovensk%C3%A9ho\\_n%C3%A1rodn%C3%A9ho\\_divadla](http://sk.wikipedia.org/wiki/Nov%C3%A1_budova_Slovensk%C3%A9ho_n%C3%A1rodn%C3%A9ho_divadla)

Kirchenbau - Chrám sv. Rastislava (zuletzt abgerufen am 1.6.2014)  
[www.pravoslavni.sk/index.php?page=chram-sv-rastislava](http://www.pravoslavni.sk/index.php?page=chram-sv-rastislava)  
<http://spravy.pravda.sk/regiony/clanok/206819-nedostavany-chram-laka-bezdomovcov/>

Haus Fischer  
<http://bratislava.sme.sk/c/6335040/dom-pod-hradom-mozu-aj-zburat.html>, 1.10.2014

## ABBILDUNGSVERZEICHNIS

Alle Fotografien, Bilder und Grafiken ohne Angabe der Quelle stammen von der Autorin.

- 01 Francesco Colonna, Hypnerotomachia Poliphili, Holzschnitt, 1499  
<http://edoc.hu-berlin.de/master/zadek-elise-2005-05-13/HTML/image083.jpg>, 1.2.2015
- 02 Giovanni Battista Piranesi, Veduta dell' Arco di Costantino e dell' Anfiteatro Flavio detto il Colosseo, Vedute di Roma Vedute di Roma, 1760  
<https://images2.bonhams.com/image?src=Images/live/2005-08/22/7125617-48-1.jpg&width=640&height=480&halign=l0&valign=t0&autosizefit=1>, 1.2.2015
- 03 Joos van Cleve, Die Geburt Christi, 1520  
[http://media.kunst-fuer-alle.de/img/41/m/41\\_00187495.jpg](http://media.kunst-fuer-alle.de/img/41/m/41_00187495.jpg), 1.10.2014
- 04 Domenico Quaglio, Ansicht der Ulrichsburg Elsaß, um 1830  
[http://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/6/6d/Quaglio\\_Domenico-Vue\\_du\\_ch%C3%A2teau\\_de\\_Saint-Ulrich\\_%C3%A0\\_Ribeauvill%C3%A9\\_en\\_Alsace.jpg](http://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/6/6d/Quaglio_Domenico-Vue_du_ch%C3%A2teau_de_Saint-Ulrich_%C3%A0_Ribeauvill%C3%A9_en_Alsace.jpg), 1.2.2015
- 05 Giovanni Francesco Guerniero, Herkules-Monument, Kassel-Wilhelmshöhe, 1701  
[www2.mps.mpg.de/projects/seismo/HELASVI/images/bergpark.png](http://www2.mps.mpg.de/projects/seismo/HELASVI/images/bergpark.png), 1.2.2015
- 06 Schlossruine Pfaueninsel, Berlin, 1794  
[www.berlin1.de/sites/default/files/styles/giant\\_teaser/public/images/image/2013/11/05/pfaueninsel-42239538.jpg?itok=-yVXKaCO](http://www.berlin1.de/sites/default/files/styles/giant_teaser/public/images/image/2013/11/05/pfaueninsel-42239538.jpg?itok=-yVXKaCO), 1.6.2014
- 07 Le Corbusier, Haus Domino, 1915  
[http://static.dezeen.com/uploads/2014/03/Le-Corbusier-Do-mino-diagram\\_dezeen\\_2.jpg](http://static.dezeen.com/uploads/2014/03/Le-Corbusier-Do-mino-diagram_dezeen_2.jpg), 1.10.2014
- 08 Bel Projekt Gurnbau und Siedel  
[www.iba-hamburg.de/fileadmin/Mediathek/Whitepaper/130612\\_Grundbau\\_und\\_Siedler.pdf](http://www.iba-hamburg.de/fileadmin/Mediathek/Whitepaper/130612_Grundbau_und_Siedler.pdf)
- 09 Pieter Bruegel, Turmbau zu Babel, 1563  
[www.malerei-meisterwerke.de/images/pieter-bruegel-d-ae-turbau-zu-babel-01034.jpg](http://www.malerei-meisterwerke.de/images/pieter-bruegel-d-ae-turbau-zu-babel-01034.jpg), 1.10.2014

**10** homepage

Bildschirmausschnitt <http://vimudeap.info/de/info/>, 1.5.2014

**11** Torre David, Caracas

oben: <http://ismailpolat.com/wp-content/uploads/2014/08/TorreDavid.jpg>, 20.6.2014

unten: [www.baumeister.de/wp-content/uploads/sites/2/2014/11/Caracas\\_Torre-de-David\\_Architektur-1400x933.jpg](http://www.baumeister.de/wp-content/uploads/sites/2/2014/11/Caracas_Torre-de-David_Architektur-1400x933.jpg), 20.6.2014

**12** Kunstakten bei einer Bauruine, Giarre

[http://images2.corriereobjects.it/gallery/Cultura/2010/07\\_Luglio/incompiuto-siciliano/1/img\\_1/compiuto\\_siciliano\\_02\\_672-458\\_resize.jpg](http://images2.corriereobjects.it/gallery/Cultura/2010/07_Luglio/incompiuto-siciliano/1/img_1/compiuto_siciliano_02_672-458_resize.jpg), 20.6.2014

**13** Filmszene unfinished italy

<http://ilcinemadelcarbone.it/media/film/unfinished-italy.jpg>, 1.10.2014

**14** Brückenbau SNP

[www.clovekamesto.sk/sites/default/files/imagecache/gallery-images/starabratislava-16.jpg](http://www.clovekamesto.sk/sites/default/files/imagecache/gallery-images/starabratislava-16.jpg), 1.2.2015

**15** BA heute

[http://img2.flogpravda.sk/8rh/kCQ\\_97991\\_m.jpg](http://img2.flogpravda.sk/8rh/kCQ_97991_m.jpg), 1.2.2015

**16** Slowakei Überblick (zuletzt abgerufen am 1.10.2014)

- 1 Kindergarten/ VS, Skalica: <http://static.panoramio.com/photos/large/22546428.jpg>
- 2 Dienstleistungszentrum, Valaská Belá: [http://hnonline.sk/sites/default/files/thumbnails/article/201412/valaska\\_bela.jpg](http://hnonline.sk/sites/default/files/thumbnails/article/201412/valaska_bela.jpg)
- 3 Kaufhaus, Prievidza: <http://mw2.google.com/mw-panoramio/photos/medium/50494845.jpg>
- 4 Kaufhaus, Žilina: [www.stanica.sk/wp-content/uploads/hrad\\_foto\\_-300x225.jpg](http://www.stanica.sk/wp-content/uploads/hrad_foto_-300x225.jpg)
- 5 Kulturzentrum, Mojšova Lúčka: [www.zilina.sk/assets/images/posts/img-0/kulturny-dom-v-mojsovej-lucke-ako-dalej.jpg](http://www.zilina.sk/assets/images/posts/img-0/kulturny-dom-v-mojsovej-lucke-ako-dalej.jpg)
- 6 Business-Zone "Horse", Poprad: <http://i.imgur.com/oQZlYy.jpg>
- 7 Plattenbau Siedlung, Michalovce: [http://img.cas.sk/img/10/bigArticle/1090724\\_bytovka-michalovce-skelet.jpg?time=1322658582&hash=6e6379069dccb95d1f3b0c4188f68f2](http://img.cas.sk/img/10/bigArticle/1090724_bytovka-michalovce-skelet.jpg?time=1322658582&hash=6e6379069dccb95d1f3b0c4188f68f2)
- 8 Markthalle, Michalovce: [http://i.sme.sk/cdata/6/67/6760316/miko\\_pozemky-trznica2\\_090413-r202\\_s300.jpg](http://i.sme.sk/cdata/6/67/6760316/miko_pozemky-trznica2_090413-r202_s300.jpg)
- 9 Hallenbad, Košice: <http://archivsprav.6f.sk/SPRAY2012/SPRAYz27.07.2012.files/image006.jpg>
- 10 Kongresszentrum, Košice: <http://mw2.google.com/mw-panoramio/photos/medium/85009938.jpg>
- 11 Hallenbad, Rožňava: <http://roznavadnes24.sk/images/photoarchive/sized/700/2014/10/10/DSC-0017.jpg>
- 12 Busbahnhof, Banská Bystrica: [http://img.cas.sk/img/10/article/1348191\\_autobusova-stanica-banska-bystrica-crop.jpg?time=1343117070&hash=59140ac779051239a72159acd15b3152](http://img.cas.sk/img/10/article/1348191_autobusova-stanica-banska-bystrica-crop.jpg?time=1343117070&hash=59140ac779051239a72159acd15b3152)
- 13 Mehrzweckhalle, Zvolen: <https://zvolenskepodujatia.files.wordpress.com/2013/09/sportova-hala-lanice-zvolen.jpg>
- 14 Bezirksamt, Detva: [http://hnonline.sk/sites/default/files/images/gallery/201408/01\\_29866-12.jpg](http://hnonline.sk/sites/default/files/images/gallery/201408/01_29866-12.jpg)
- 15 Textilfabrik - Stickerei, Banská Štiavnica: [www.google.com/maps/views/streetview](http://www.google.com/maps/views/streetview)
- 16 Kindergarten, Levice: [www.levice.sk/portals\\_pictures/i\\_001288/i\\_1288090.jpg](http://www.levice.sk/portals_pictures/i_001288/i_1288090.jpg)
- 17 Wohnanlage "Harmonia", Nitra: [www.nitralive.sk/images/stories/novinky/dsc0126u.jpg](http://www.nitralive.sk/images/stories/novinky/dsc0126u.jpg)
- 18 EKZ "Euro City Park", Nitra: [http://hnonline.sk/sites/default/files/styles/300x200/public/images/gallery/201412/15\\_nitra\\_euro.png?itok=UQU07avm](http://hnonline.sk/sites/default/files/styles/300x200/public/images/gallery/201412/15_nitra_euro.png?itok=UQU07avm)

**17** Nebenerschienen im Überblick (zuletzt abgerufen am 20.1.2015)

## Attraktion

Slackline: <https://vimeo.com/79614231>

Film: [http://dafilms.com/media/thumbnails/gallery/2012/01/31/tajomstov\\_03\\_jpg\\_700x394\\_q85.jpg](http://dafilms.com/media/thumbnails/gallery/2012/01/31/tajomstov_03_jpg_700x394_q85.jpg)

Modelfoto Braut: [https://scontent-vie.xx.fbcdn.net/hphotos-xfp1/t31.0-8/10494950\\_652552184836025\\_679428684121242791\\_o.jpg](https://scontent-vie.xx.fbcdn.net/hphotos-xfp1/t31.0-8/10494950_652552184836025_679428684121242791_o.jpg)

Metro-Depot: <http://i.sme.sk/cdata/8/64/6402508/IM509954-820.jpg>

## online-Plattform:

<http://hn.hnonline.sk/realitne-opachy-20237>

[www.youtube.com/watch?v=Kf5scmfH5vg](http://www.youtube.com/watch?v=Kf5scmfH5vg)

<http://mpba.sk>

## Arbeitsplatz:

[http://i.sme.sk/cdata/4/65/6555504/IMG\\_1170-820.jpg](http://i.sme.sk/cdata/4/65/6555504/IMG_1170-820.jpg)

## Protestort:

Ärzte: <http://mw2.google.com/mw-panoramio/photos/medium/29706743.jpg>

Protest Petržalka Domino: [http://ipravda.sk/res/2014/02/01/thumbs/domino-petrzalka-jasovska-ulica\\_02-nestandard2.jpg](http://ipravda.sk/res/2014/02/01/thumbs/domino-petrzalka-jasovska-ulica_02-nestandard2.jpg)

## Fundgrube:

Rasochy: [http://i.sme.sk/cdata/1/65/6555561/zlodeji\\_res.jpg](http://i.sme.sk/cdata/1/65/6555561/zlodeji_res.jpg)

Trinity: <http://s25.postimg.org/a9q5qynu7/DSCN5228.jpg>

**18** mitte: <http://i43.tinypic.com/2yyxnt.jpg>, 1.8.2014

**19** oben: <http://imhd.zoznam.sk/ba/media/gn/00087523/prezentacia-sutaze-na-druhu-etapu-projektu-petrzalskej-elektricky.jpg>, 20.4.2014

**20** oben: [http://okocasopis.sk/wp-content/uploads/2012/05/IMG\\_0104.jpg](http://okocasopis.sk/wp-content/uploads/2012/05/IMG_0104.jpg), 10.5.2014

mitte: <http://i.sme.sk/cdata/4/65/6555504/TBEN2284-820.jpg>, 10.5.2014

unten: [www.rooftop.sk/portal/obrazky//1334002546-DSC\\_0671.jpg](http://www.rooftop.sk/portal/obrazky//1334002546-DSC_0671.jpg), 10.5.2014

**21** mitte: <http://mw2.google.com/mw-panoramio/photos/medium/50612949.jpg>, 1.8.2014

**22** oben: [www.archinet.sk/Archinfo/images/clanky/6a\\_OD%20Ruzinov.JPG](http://www.archinet.sk/Archinfo/images/clanky/6a_OD%20Ruzinov.JPG), 1.10.2014

mitte: [http://hnonline.sk/sites/default/files/thumbnails/article/201402/09\\_yosaria\\_plaza\\_15.jpg](http://hnonline.sk/sites/default/files/thumbnails/article/201402/09_yosaria_plaza_15.jpg), 1.10.2014

unten: [http://img.cas.sk/img/10/fullwidth/2112460\\_chatrajuca-budova-ruzinov.jpg?hash=3bed724864c77b93eba2a6bbbed965a11](http://img.cas.sk/img/10/fullwidth/2112460_chatrajuca-budova-ruzinov.jpg?hash=3bed724864c77b93eba2a6bbbed965a11), 1.10.2014

**23** unten: <http://fotostavby.sk/foto/photos/original/198/354/1335190526272.jpg>, 5.5.2014

**24** unten: [www.fotostavby.sk/foto/photos/original/1297/1577/139638997319.jpg](http://www.fotostavby.sk/foto/photos/original/1297/1577/139638997319.jpg), 5.5.2014

**25** oben: [http://static.etrend.sk/uploads/tx\\_media/2014/09/17/article\\_detail\\_image\\_690\\_trim/zlate-kridlo-aktualny-stav.jpg](http://static.etrend.sk/uploads/tx_media/2014/09/17/article_detail_image_690_trim/zlate-kridlo-aktualny-stav.jpg), 1.2.2015

**26** Grafik Ausbaustufen (Sofern nicht anderst angegeben wurden Projektvisualisierungen von den jeweiligen Architekten zur Verfügung gestellt)

Bazen: Min. Vnútra SR, Archiv hl. mesta SR Bratislavy, Markova 1: Kupalište v podhradskom kamenolome v Bratislave (o.V.)

Yosaria Plaza: [http://static.etrend.sk/uploads/tx\\_media/2010/2/yosaria.jpg](http://static.etrend.sk/uploads/tx_media/2010/2/yosaria.jpg), 1.10.2014

Trinity: <http://img204.imageshack.us/img204/3308/3nitynove1.jpg>, 1.10.2014

Jarabiny: [www.adbauflim.sk/wp-content/uploads/jarabiny071.jpg](http://www.adbauflim.sk/wp-content/uploads/jarabiny071.jpg), 1.10.2014

Domino: [www.dominio.vigroup.sk/wp-content/uploads/domino-01-copy-Q-08\\_08-e1376315304795.jpg](http://www.dominio.vigroup.sk/wp-content/uploads/domino-01-copy-Q-08_08-e1376315304795.jpg), 1.10.2014

Zlate Kridlo: [http://static.etrend.sk/uploads/tx\\_media/2013/03/15/article\\_detail\\_image\\_690\\_trim/Zlate\\_kridlo\\_-\\_2.jpg](http://static.etrend.sk/uploads/tx_media/2013/03/15/article_detail_image_690_trim/Zlate_kridlo_-_2.jpg), 1.10.2014

**27** Entwicklung des Metro-Depot Petržalka:

[www.facebook.com/DepoBA?fref=ts](http://www.facebook.com/DepoBA?fref=ts), 1.2.2015

**28** Slowakisches Nationaltheater:

<http://i.sme.sk/cdata/6/52/5261466/divadlonovefuntal.jpg>, 1.6.2014

**29** Kirche des hl. Rastislavs:

vorher: [www.pravoslavni.sk/uploads/images/IMG\\_3282.JPG](http://www.pravoslavni.sk/uploads/images/IMG_3282.JPG), 1.6.2014

nachher: <https://fotografiedb.files.wordpress.com/2015/01/dscn8208.jpg?w=475&h=596>, 1.6.2014

**30** Haus Fischer

vorher: [http://nasa-bratislava.sk/wp-content/uploads/IMG\\_5376-copy-500x333.jpg](http://nasa-bratislava.sk/wp-content/uploads/IMG_5376-copy-500x333.jpg), 5.5.2014

**31** Übersicht Bauboom

Martin Somora, Michal Sládek, Construcion map (Ergänzende Grafik im Anhang), in: Illah van Oijen (Hg.), Bratislava – mesto na mieru/

Urban landscapes of Bratislava, Bratislava 2007, S. 45

